

Er erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montags-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Gegen ein „vereinigtes“ Slowenien!

Ein Memorandum der Wirtschaftsrepräsentanz des Kreises Maribor an S. M. den König

Willkommen!

Wenn einer eine Reise tut . . .
 „Dann kann er was erzählen.“ In diesem schlichten deutschen Wort ist vielleicht das ganze Geheimnis des besseren Verständnisses zwischen den Völkern enthalten. So ist der Reiseverkehr, verbunden mit der Touristik, der beste und haltbarste Kitt für die völkerverbindenden Sympathien. Die Krönung aber bildet der internationale Sport in allen seinen Zweigen, vor allem der gewissermaßen aristokratische Automobilismus. Im Kraftwagen war es unseren Landsleuten vergönnt, die landschaftlichen Reize Bayerns zu schauen, die smaragdgrünen Seen, stolzen Königsschlösser und verträumten Burgruinen. Und alle, die des herzlichsten Empfanges in der prächtigen Hauptstadt teilhaftig wurden, erinnern sich noch daran, wie das letzte, der Kaffeugehörigkeit entspringende Vorurteil deutschem Wesen und deutschem Geiste gegenüber restlos zusammenschmolz. Heute aber dürfen die jugoslawischen Autosportler ihren Adac-Bekannten und Freunden den bescheidenen, aber um nichts weniger herzlichsten Willkommengruß an der nördlichsten Pforte unseres Landes entgegenbringen. In diesem Willkommengruß aber sind, gleich einem Blumenstrauß, die aufrichtigen, spontanen Sympathien unserer Bevölkerung slowenischer und deutscher Zunge eingeflochten.

Berehrte Gäste aus dem deutschen Süden! Sie werden auf Ihrer Fahrt durch unser Land Wahrzeichen einer stolzen politischen Vergangenheit dieses jugendlichen und strebsamen Volkes, dessen Lieb der slavisch-selbstische Moll beherrscht, nicht finden. Dafür aber werden Sie durch eine Mannigfaltigkeit der Landschaften entschädigt, die Ihnen bei allem unmittelbaren Genuß der gebotenen Reize den Charakter des Volkes näher bringen dürften. Sie werden die Reize der „Jugoslawischen Schweiz“, Sloweniens, die eigenartige Monotonie der kroatischen Niederung kennen lernen und daraufhin den halborientalischen Zauber des gebirgigen Bosnien, dieser landschaftlich, ethnisch, geologisch und antropologisch rätselhaftesten Provinz des Reiches. Dann die verträumte, in Sonne gebadete dalmatinische Riviera mit der herrlichsten Steilküste Südeuropas, das Land der nur pittoresken Naturbilder.

Möge diese Fahrt in den Frühling Jugoslawiens den lieben deutschen Gästen erlesene Genüsse des Schauens und Erlebens bringen. Möge sie zur Erkenntnis vieler beitragen, daß sie persönlich ein Reiseland entdeckt haben, dessen Herrlichkeiten ihren Freunden und Bekannten im Reiche vor's geistige Auge zu führen ihnen eine angenehm-freudige Aufgabe sein wird. Wir hoffen, daß diese erste größere Auslandsstourenfahrt reichsdeutscher Automobilisten durch unser schönes Land auch die kulturverbindende

Maribor, 13. April.

In sämtlichen Wirtschaftskreisen unseres Kreises wurde die Eröffnung der Diskussion betreffend den geplanten Abbau der Kreisverwaltung mit größter Beugung aufgenommen. Ein neuerlicher Beweis dafür, daß damit an einem Lebensnerv unserer Wirtschaft genagt wird. Es gereicht uns zur besonderen Befriedigung, der interessierten Öffentlichkeit mitteilen zu können, daß von maßgebenden Wirtschaftsorganisationen die nötigen Schritte zur Abwendung der drohenden Gefahr bereits unternommen wurden. Wie uns mitgeteilt wird, hat die erst kürzlich ins Leben gerufene wirtschaftliche Repräsentanz des Kreises Maribor bei den kompetenten Stellen in Beograd Denkschriften eingebracht, die ihre Wirkung nicht verfehlen dürften. Ein Memorandum richtete die Repräsentanz übrigens auch an S. M. den König, damit die berechtigten Wünsche unserer Provinz auch an allerhöchster Stelle vernommen werden.

Dem Inhalte dieses denkwürdigen Memorandums entnehmen wir nachstehende interessante Darlegungen und Details, die ein schlagender Beweis dafür sind, daß der Kreis Maribor seiner Lebensfähigkeit und Existenzberechtigung keineswegs entbehrt:

Eingang werden dem König die Bedenken gegen eine Vereinigung der Kreise Maribor und Ljubljana auseinandergesetzt, wobei gebeten wird, die maßgebenden Kreise mögen keine Entscheidung treffen, ohne vorher die bestehenden Verhältnisse einer allseitigen Prüfung zu unterziehen. Eine den wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung zuwiderlaufende Entscheidung würde den berechtigten Unwillen in der Bevölkerung auslösen und müßte schließlich sowohl den staatlichen als auch den öffentlichen Interessen Schaden antun.

Der Kreis Maribor umfaßt in seinen heutigen Grenzen drei größere Städte mit eigenem autonomen Statut, 16 Stadtgemeinden, 34 Marktgemeinden und 688 Ortsgemeinden. Der Flächeninhalt beträgt 745 Quadratkilometer, die Bevölkerungszahl 630.000, woraus sich die Schlußfolgerung ergibt, daß der Kreis nach dem Flächeninhalt und der Einwohnerzahl zu den mittelstarken Kreisen gezählt werden muß.

Eine große Anzahl hervorragender u. angesehener Wirtschaftsinstitute zeigt, daß die Wirtschaft im Kreise Maribor sowohl organisatorisch als auch technisch eine hohe Stufe erreicht hat. Neben sehr zahlreichen landwirtschaftlichen Verbänden bestehen im Kreise 112 obligatorische Gewerbetreibendenvereine mit 12.000 Mitgliedern, 42 gewerbliche und kaufmännische Organisationen mit 6000 Mitgliedern, 14 Handelskammern mit 5000 Mitgliedern, 64 Erwerbsgenossenschaften, 145 Geldinstituten, ferner eigene fachgewerbliche Genossenschaften (Sattlergewerbe, kaufmännische Genossenschaften, Gremialverbände, besondere Industriellenorganisationen) und schließlich eine Reihe von

Wechselwirkung zwischen beiden Völkern günstig befruchtet wird. In dieser Zuversicht begrüßen wir die lieben Gäste auf dem Boden unserer Grenzstadt mit einem herzlichsten Willkommen!

obligatorischen Arbeiter- und Freigewerkschaften. Alle diese Organisationen fanden beim jeweiligen Großzupan die weitgehendste Förderung, u. zw. unter Wahrung aller wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkte.

Von unberechenbarem Wert für den Kreis Maribor ist der Fremdenverkehr, der durch die Initiative des Großzupans sowie auch die Schaffung eines eigenen Fremdenverkehrsverbandes mächtig gefördert worden ist. Im Kreise Maribor befinden sich vier moderne Heilbäder (Mogaska Slatina, Dobrna, Slatina-Kadenei und Topolšica), die teils mitteleuropäischen Ruf besitzen. Die Saantaler Alpen, das Logarjtal und der „Bachern“ sind nicht nur Anziehungspunkte für die Touristen aus allen Staatsteilen, sondern auch für die des Auslandes. Die Stadt Maribor, die dem Fremdenverkehr die größte Beachtung schenkt, errang sich wegen ihres warmen Klimas bereits lang vor dem Kriege den Ehrentitel eines „Steirischen Meran“.

Der Kreis Maribor, welcher, was die Entwicklung des Gewerbes und der Industrie anbelangt, bei Ausschluß der Kohlenbergwerke in Trbovlje zumindest auf der gleichen Höhe mit dem Kreise Ljubljana steht, den er auch hinsichtlich der Steuerkraft erreicht, hat aber auch außerdem seine wirtschaftlichen Eigenheiten. Eine solche Eigenheit, die der Kreis Ljubljana nicht kennt oder zumindest nicht im gleichen Maße besitzt, ist der außerordentlich gut entwickelte Holzhandel und das Flößereiwesen, der in ganz Mitteleuropa bekannte Weinbau und der Hopfenbau. Alle diese Wirtschaftszweige würden heute vernachlässigt werden, wenn die Selbstverwaltung des Kreises nicht existieren würde.

Was das Schulwesen betrifft, so nimmt der Kreis Maribor eine gleichwertige Stelle ein, denn er besitzt fünf Gymnasien und Realschulen, eine Handelsakademie, eine zweiklassige staatliche Handelsschule, drei Lehrerbildungsanstalten, 18 Bürgerschulen, drei landwirtschaftliche Schulen, eine Bergschule, eine Kellereischule, 22 landwirtschaftliche Fortbildungsschulen, 36 allgemeine Gewerbeschulen, 7 Handelsschulen und zwei gewerbliche Fortbildungsschulen, schließlich noch Haushaltungsschulen und 350 Volksschulen.

Am Sanitätsanstalten besitzt der Kreis sechs Krankenhäuser, zwei Sanatorien und vier Privatheilstätten. Hierzu kommen noch verschiedene Dispensare bei den Allgemeinen Krankenhäusern in Celje und Maribor, drei Siechenhäuser, Kinderhorte und andere soziale Einrichtungen.

In Maribor existiert auch ein Zollamt erster Klasse, welches den Zollverkehr des gesamten staatlichen Nordens bewältigt.

Was ferner die staatspolitische Seite dieser Frage anbelangt, wird hervorgehoben, daß der Stadt Maribor kraft ihrer Lage an der nördlichen Grenze und als Eisenbahnknotenpunkt an der ungarisch-österreichischen Grenze eine ganz besondere strategische u. staatspolitische Bedeutung beizumessen ist. Es ist jedenfalls nicht zuletzt im Interesse des Staates selbst gelegen, daß die Verwaltungsmaschine in einer Provinz, wie

sie der Kreis Maribor darstellt, hemmungslos und vorbildlich funktioniert.

Die Bevölkerung des Kreises Maribor würde beunruhigt werden, wenn es in eine verwaltungs-politische Abhängigkeit von Ljubljana kommen sollte, welches für die wirtschaftlichen Bestrebungen unserer Provinz nie das richtige Verständnis aufbringen könnte. Es könnten dem Kreis Maribor auch die einst abgetrennten Bezirke Brezice und Poslo angegliedert werden, die durch Jahrhunderte hindurch in wirtschaftlicher Gemeinschaft mit dem Kreisgerichtsbezirk Celje gelebt haben.

In den nächsten Tagen begibt sich eine aus Vertretern der Wirtschaftsorganisationen sowie der Stadtgemeinde Maribor und der Kreisbehörde bestehende Kommission nach Beograd, um die Wünsche der Gesamtbevölkerung des Kreises Maribor an den maßgebenden Stellen auch mündlich zum Ausdruck zu bringen.

3. Mai 1929, Union 20 Uhr,
KONZERT
 Frau Lovše Herr Neralič
 »MARIBOR« 4501

Ein politisches Fußballspiel

Sport und Politik sind heutzutage bekanntlich eng miteinander verknüpft. Sportliche Erfolge des Einzelnen sind heute Folge des Heimatlandes. Sportliche Veranstaltungen tragen in hervorragendem Maße zur Verständigung der Völker bei. Und doch ist es zweckmäßig, die politische Bedeutung internationaler sportlicher Veranstaltungen nicht zu übertreiben.

Welche Gefahren mit der Nichtbefolgung dieser Regel verbunden sind, zeigt deutlich der italienisch-österreichische Zwischenfall, der sich bei dem Länderpiel in Wien ereignete und der sogar zu diplomatischen Verwicklungen führte. Dort erlitten die Italiener bei dem Kampf mit einer österreichischen Mannschaft eine wenig ehrenvolle Niederlage von 3:0. Nicht mal ein Ehrentor wurde den besiegten Italienern zuteil. Schon dies war eine ausgesprochene Unfreundlichkeit der österreichischen Gastgeber gegenüber dem zugereisten Gegner. Noch unfreundlicher war es seitens der Österreicher, daß sie von der rohen Spielweise der Italiener, die um jeden Preis gewinnen wollten, wenig entsetzt waren. Die Zuschauer haben sogar gewagt, zu pfeifen, wenn die Italiener einige österreichische Spieler verletzten und zwar dann, wenn der Ball garnicht in ihrer Nähe war. Man bezeichnet dies gewöhnlich als unfares Spiel.

Es wäre sicherlich nicht soweit gekommen, wenn die Italiener mehr an sportliche Regeln als an die Ehre ihres Vaterlandes gedacht hätten. Schließlich ist Italien ein großes und mächtiges Land, das nicht an einem mißlungenen Fußballspiel zu Grunde zu gehen oder sich auch nur in seinen Grenzen bedroht zu fühlen braucht und die Sache des

Polizistenberrat in London

Hohe Beamte des „Scotland Yard“ im Dienste der Sowjets — Große Erregung in Londoner Kreisen — Mysteriöses Verschwinden militärischer Dokumente

London, 13. April.

Faschismus in Italien ist noch nicht verloren, wenn eine italienische Fußballmannschaft in Wien Pech hatte. Von da aus bis zu einer diplomatischen Demarche, wie sie durch den italienischen Gesandten in Wien Muritti erfolgte, ist noch ein weiter Weg. Allerdings begründet man in Rom diese diplomatische Aktion damit, daß in Wien die internationale Höflichkeit verletzt wurde, da die italienische Tricolore gefehlt habe u. der italienische Königsmarsch nicht gespielt worden sei.

Sollte sich bewahrheiten, daß die Desterreicher die italienische Fahne nicht gehißt haben und die italienische Hymne nicht erklingen ließen, so müßte allerdings zugegeben werden, daß hier eine Verfehlung wider die Sitten des internationalen Sports vorliegt. Nun ist es aber so, daß die italienische Flagge von Anfang an gefehlt haben soll und nach den Darlegungen der französischen Zeitgenossen die italienische Nationalhymne vor Beginn des Spieles nicht gespielt worden sei. Unter diesen Umständen hätten eigentlich die Italiener sich von Anfang an verfehlt fühlen u. nichts Giltigeres tun müssen, als den Spielplatz noch vor Beginn des Kampfes zu verlassen. Sie haben es aber nicht getan — weshalb? Es liegt nahe, zu vermuten, daß sie wahrscheinlich keinen Grund dazu hatten, daß also die Verfehlungen der Desterreicher garnicht bestanden. Die Verfehlungen der Desterreicher traten erst dann zutage, als die Italiener den Kampf verloren hatten. Kurz und gut: Entweder haben die Desterreicher das italienische Nationalgefühl beleidigt — dann hätte der Fußballkampf garnicht beginnen sollen; oder aber haben sich die Italiener darüber geärgert, daß sie verloren haben und suchten nachträglich nach besseren Gründen, zum Vergernis, was nicht folgerichtig und nicht schön war. Jedenfalls ist es lächerlich, daß aus dieser Angelegenheit, wie die Verhältnisse auch gelegen haben mögen, eine Art Konflikt zwischen zwei Staaten entsteht. Dies zeugt von einer gereizten Spannung und von einem krankhaften Ueberhandnehmen nationaler Leidenschaften, wie dies nur unter abnormen Verhältnissen entstehen kann.

Es verspricht nichts Gutes für die Beziehungen zwischen den Völkern, wenn aus einer Lappalie ein diplomatischer Zwischenfall entsteht, der von den repräsentativen Presseorganen eines großen Landes spalterlang kommentiert und in Leitartikeln diskutiert wird. Wenn ein mißlungenes Fußballmatch die hiesigen Ketten internationaler Statuten, Sicherheitsverträgen, Freundschaftsabmachungen und Handelsabkommen zu sprengen droht, so mag man garnicht daran denken, was entstehen muß, wenn eine wirklich ernste Begebenheit die Beziehungen zweier benachbarter Länder irgendwie schmerzlich berührt. Sport ist eine schöne Sache, Politik — eine weniger schöne, aber nichts ist schlimmer, wenn aus der Vermengung der beiden Situationen entstehen, wie etwa die zumindest überflüssige diplomatische Spannung zwischen Rom und Wien.

In der hiesigen Presse hat eine Affäre ungeheuren Staub aufgewirbelt, in welche die höchsten Polizeibeamten Londons verwickelt sind. Es handelt sich gewissermaßen um einen von Beamten des „Scotland Yard“ (Polizeidirektion) begangenen Hochverrat, da es sich herausgestellt hat, daß wichtige Dokumente an den Agenten einer fremden Macht

(Rußland) ausgehändigt worden sind. Bereits mehrere Tage wird eine geheime Untersuchung geführt, die die Festnahme mehrerer Detektive und Polizeibeamten zur Folge hatte. Insbesondere handelte es sich um Beamte der politischen Abteilung, welcher die Aufsicht über die Sicherheit der Mitglieder der englischen Regierung und die Ueberwachung der Kommunisten anvertraut ist. Es ist bereits erwiesen, daß hohe Polizeibeamte

mit Agenten der Sowjets in Verbindung gestanden sind und ihnen Informationen über gewisse geheime Verfügungen der englischen Regierung zukommen ließen. Außerdem wurden auch zahlreiche militärische Dokumente ausgehändigt, was in militärischen Kreisen Bestürzung hervorgerufen hat. Der „Daily Herald“, das Blatt der Labour Party, kündigt eine der größten internationalen Skandalaffären an.

Für ein geteiltes Slowenien

Eine Deputation der Wirtschaftsrepräsentanz des Kreises Maribor bei S. M. dem König

Belgrad, 13. April.

Der König empfing heute eine Deputation der Wirtschaftsrepräsentanz des Kreises Maribor, bestehend aus den Herren Ing. Dračar, Weigl, Bureš und Novak, die dem König die Gründe gegen eine Zu-

sammenlegung der Kreise Maribor und Ljubljana darlegte. Die Deputation wurde auch vom Ministerpräsidenten General Zivković empfangen.

Wiederaufnahme der Konfordsatsverhandlungen

Grundtägliche Zustimmung des Vatikans, Bereitwilligkeit auf jugoslawischer Seite — Rund ums interkonfessionelle Gesetz

Belgrad, 13. April.

Die kirchlichen Kreise — gemeint ist natürlich auch der Vatikan — haben in der letzten Zeit dem interkonfessionellen Gesetz ihre besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Ganz besonders gilt dies, wie Ihr Berichterstatter erfährt, für die vatikanischen Kreise, die durch den hiesigen Nuntius P e l l e g r i n e t t i in dem Sinne intervenieren lassen, daß Jugoslawien der Wiederaufnahme der Konfordsatsverhandlungen noch vor der Sanktionierung des interkonfessionellen Gesetzes zustimmen möge. Der Vatikan ließ in diesem Zusammenhang die jugoslawische Re-

gierung wissen, daß die Ernennung eines jugoslawischen Kardinals gleich nach Abschluß eines Konfordsats erfolgen werde. Man vergaß dabei nicht zu betonen, daß dies für Jugoslawien jetzt, da der Vatikan durch die Besitzergreifung eines eigenen Staatswesens weltpolitisch wieder ein Faktor geworden ist, nur von größtem Vorteil wäre. In Kreisen des jugoslawischen Außenministeriums wird demgegenüber versichert, daß die jugoslawische Regierung zu Verhandlungen gerne bereit sei. Das Material hierfür sei gesammelt, die Kommission unter Führung Dr. Bojislav Janjic' so gut wie ernannt. Letzterer habe die Verhandlungen seiner Zeit geleitet. Wie Ihr Berichterstatter erfährt, hat der Vatikan diesem Antrag bereits zugestimmt, er fügte sich auch dem Wunsche, daß die Verhandlungen in Belgrad stattfinden werden und erteilte dem Nuntius bereits die nötigen Weisungen. Die Konfordsatsverhandlungen sind also demnächst zu erwarten.

Echte französische Pastillen
VALDA
gegen Husten, Schnupfen, Rachen- und Kehlkopfkrankungen, akute und chronische Katarrhe, Grippe, Influenza und Asthma werden in allen Apotheken und Drogerien verkauft.

Kurze Nachrichten

Keine Kredite für Exporteure schlechter Ware.
Belgrad, 13. April
Der Hauptauschuß der Nationalbank hat den Beschluß gefaßt, jenen Exporteuren, die durch den Versand schlechter Ware den Ruf jugoslawischer Erzeugnisse verschlechtern, keinen Kredit mehr zu gewähren.

Börsenberichte

Zürich, 13. April. Devisen: Belgrad 9.125, Paris 20.30, London 25.23, Newyork 519.55, Mailand 27.19, Prag 15.38, Wien 73.97, Budapest 90.55, Berlin 123.20.
Ljubljana, 13. April. Devisen (freier Verkehr): Berlin 1350.75, Budapest 992.31, Zürich 1095.90, Wien 799.67, London 276.40, Newyork 56.82, Paris 222.44, Prag 168.50, Triest 298.03.

Ihr Wunsch ist

Schuhe zu kaufen mit vorzüglicher Maßform besser Qualität und zu zeitgemäßen billigen Preisen.
Lassen Sie diesen Wunsch lebendig werden mit dem Einkauf der „KARO“ Schuhe
Maribor, Koroska cesta 19.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Ogorečkova ul. 6 (1. Stod).
Ordinationsstunden: Dienstag von 4/18 bis 4/19 Uhr und Samstag von 4/8 bis 9 Uhr (vorm.).

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth S. Dornbori.
Copyright by Marie Brüggmann, München.
35 (Nachdruck verboten.)

Feinlich berührt strebte sie von ihm fort. Ein Angitgefühl überkam sie; der da möchte ihr auch mit einem Geständnis kommen, mit einem Antrag, den sie doch nie annehmen konnte. Das Gefühl marterte sie, diesem feinen Menschen da, dessen Blicke den Stempel reicher Geistigkeit und starken inneren Erlebens trugen, durch ihre Abwehr eine Selbsterniedrigung zu bereiten, zu ihrem eigenen Schmerz. Er schien ihre Gedanken zu erraten und gab ihre Hände frei. Behutsam fing er an, Worte zu formen, die weder Reugier, noch Anfinnen, sondern nur väterliche Teilnahme verrieten. Er mußte endlich Klarheit haben, konnte nicht die Meinung seines Sohnes teilen, daß diese Frau sich für Geld verkaufte. Er mußte Klarheit haben um seines Sohnes willen, dessen Seelenkämpfe er längst durchschaute.

„Vertrauen Sie mir“, bat er von neuem, „Seien Sie ehrlich: Sie haben mit Steinthal Streit gehabt. In Ihrer Wohnung glaubte ich Stimmen zu hören, die mir zur Beruhigung Anlaß gaben. Entschuldigen Sie, daß ich mich in Ihre Angelegenheit mische, es ist alles andere als Neugier. Aber ich

möchte gern, daß Sie mir die Berechtigung geben, Sie zu schützen.“

„Ich danke Ihnen. Aber vorläufig kann ich das noch selbst. Sie irren“, sagte sie lächelnd hinzu, „es war wirklich nicht so schlimm!“ Dabei fühlte sie den forschenden Blick ihres Gegenübers, der auf irgendeine Erklärung wartete. Da sagte sie:

„Steinthal hat sich in mein Leben gedrängt. Ich habe ihn nicht gerufen. Aber er hat mir geholfen, war immer anständig, deshalb habe ich seine Hilfe angenommen. Aber belästigen lasse ich mich nicht. Wenn man dann für so was den Tribut zahlen soll...“

Sie schwieg unwillig.
„Das war schon immer so auf der Welt“, sagte Stanley, und brachte es dann doch nicht fertig, ihr zu sagen, wie sehr ihr persönliches Ansehen durch den Verkehr mit Steinthal leide. Er hätte so gern mit ihr darüber gesprochen, und fürchtete doch, sie irgendwie zu beleidigen.

„Nimmer so?“ Sie wandte ihm groß ihre Augen zu. „Nimmer so? Bei mir aber nicht! Ich habe einen anderen Begriff von menschlichen Hilfeleistungen. Ich wäre auch ohne Steinthal weitergekommen. Uebrigens habe ich doch von ihm noch nicht einen Pfennig angenommen, außer, daß er manchmal ein Glas Wein für mich bezahlt hat. Noch nicht einen Pfennig! Ich verdiene so viel, daß ich für mich selbst sorgen kann. Und dafür werde ich von allen Seiten beleidigt!“

„Wer beleidigt Sie denn?“
„Neberall beleidigt man mich, in Gesellschaften und im Theater. Ein erneuter Auftritt mit einer Kollegin, die meine Garberobe neidisch dem sogenannten Verhältnis mit Steinthal zuschob, war der Anlaß zu meinem Wegbleiben. Ich ertrage das nicht mehr! Man strebt und arbeitet, ist ehrlich und rechtschaffen, und kommt trotzdem ins Gerede. Man muß sich von denen beschimpfen lassen, die selbst am schlimmsten sind.“

Sie sagte ihn am Arm, und fuhr erregt fort:
„Herr Stanley, man spricht die Unwahrheit von mir! Warten Sie einen Augenblick.“ Sie stand auf und holte aus ihrem Schlafzimmer ein Kästchen, dem sie eine Anzahl Papiere entnahm: „Da, sehen Sie: Dittmann gen, die ich für alle meine Einkäufe erhalten und aufbewahrt habe.“

In Stanleys Augen bligte es auf. Das Spiel seiner Mienen verriet Erstaunen, Spannung und scharfes Nachdenken. Etwas Unklares schob sich in seine Gedanken und in seinen Glauben an Lores Beziehungen zu Steinthal, den er selbst nicht ganz hatte verleugnen können.

„Das Beste ist, Sie machen sich von ihm frei. Ganz frei“, empfahl er, während seine Gedanken arbeiteten.
Sie nickte lebhaft. „Ich werde ihm morgen das Betreten meiner Wohnung verbieten.“

Nicht der Leute wegen, denn ich kann mein Tun verantworten; aber ich glaube nicht mehr an die Echtheit seiner Freundschaft. Es sei denn, daß er die Wahrheit öffentlich klarstellte.“

Stanleys Blick haftete an der Dittmann, die Lore von der Wirtin erhalten hatte? Achtzig Mark? Unmöglich! Es konnte nicht anders sein, als daß Steinthal die übrige Miete aus eigener Tasche bezahlte, ohne daß Lore etwas davon ahnte. Verbot sie ihm nun die Wohnung, was dann?

Das Beste war, sie überhaupt aus dem ganzen Theatermilieu herauszureißen; und so steuerte er auch gleich darauf zu, indem er ihr schmachhaft zu machen versuchte, daß ein Posten in seinem eigenen Betriebe — vielleicht als Sekretärin — ein gesichertes, anregendes und befriedigendes Leben gewährleisten würde.

Diese neuen Möglichkeiten griff sie freudig auf; ein neues Leben sah sie daraus entstehen, in dem sie wieder Sonne und Licht atmete, in dem neue Hoffnungen winkten.
„Gestatten Sie, daß ich mich bald wieder nach Ihnen erkundige. Fräulein Romano?“, fragte er lächelnd. „Vielleicht übermorgen?“
„Schön! Übermorgen! Auf Wiedersehen!“ verabschiedete sie ihn mit warmem Händedruck.
Als sie wieder allein war, fühlte sie sich selbstsam ruhla und entschlossen.
(Fortsetzung folgt.)

Tagebuch

13. April.

Ein Jeremias hat sich auf die Trümmer unserer lokalen Kulturgüter gesetzt und weint jetzt bittere Tränen der Tatsache nach, daß die Draustadt, die doch die zweitgrößte Stadt Sloweniens ist, von jeder literarischen Neuerscheinung der „Tiskovna zadruga“ höchstens 30 Exemplare abnimmt. Er kommt weiter zur Feststellung, daß die Herausgabe von slowenischen literarischen Werken gefährdet sei, wenn es so weiter gehen sollte. Man versucht diesen „Geisteszustand“ eines sonst auf seine nationale Farbenreinheit bedachten Milieus auf wirtschaftliche Schwierigkeiten zurückzuführen. Der gute Jeremias will sogar eine vergleichende Statistik des Alkoholkonsums irgendwo ausgraben, wobei er die Alkohol konsumierenden sozialen Schichten getrennt wissen möchte. Etwa deshalb, um die unselige „Indifferenz“ kulturellen Angelegenheiten gegenüber auf den Pranger zu stellen? Ich weiß nicht, wo die Gründe der sinkenden Diagrammkurve des slowenischen Büchermarktes zu suchen wären. Vielleicht darin, weil man Pittgrilli, Morand, Dekobra und ähnliche Autoren in der Uebersetzungsliteratur zu wenig berücksichtigt hat? Vielleicht auch darin, weil jeder slowenische Verlag — es gibt ja deren nur zwei drei — sich die Aufgabe stellt, womöglichst den Geschmack des Publikums zu beeinflussen. Entweder gibt es streng katholische Belletristik oder aber Werke mit Tendenzen des Vorkriegsliberalismus. Das kann sich nicht halten. Daher der Ansturm des slowenischen Lesepublikums auf die deutschen Abteilungen der zahlreichen Volksbibliotheken. Die Auswahl ist hier größer, jeder kommt auf seine Rechnung, und jeder Monat bringt die interessantesten Neuerscheinungen. So tragisch es auch klingen mag für ein kleines Volk mit einem winzigen Sprachgebiet: von einer mannigfaltigen Fülle eines Büchermarktes und Verlagsbetriebes kann keine Rede sein. Auch dann nicht, wenn jeder fünfte ein brennendes Interesse an Kulturgütern seines Volkes hätte. Darin liegt ein betrüblicher Kern von Wahrheit.

(F. G.)

Scheußliche Tat einer Frau

Breslau, 12. April.

Ein grausamer Mord an der 21jährigen Kontoristin Elfriede Franzi in Breslau wurde gestern nachmittags entdeckt. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr von Hausbewohnern aus der Neuenborststraße gerufen, da aus der im vierten Stockwerk des Hinterhauses gelegenen Wohnung des Stellmachers Franzki dichter Qualm drang. Die Feuerwehr verschaffte sich Einlaß. Die Mannschaften mußten mit Rauchmasken arbeiten und fanden im Schlafzimmer die Betten in Flammen.

Bei der Durchsuchung der Wohnung fand man auf einer Bettpritsche die 21jährige Tochter der Familie tot auf. Sie war halb bekleidet, um den Hals war ihr ein Seiltuch gedreht und zweimal fest geknotet. Die 41-jährige Stiefmutter war aus der Wohnung verschwunden und ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Der Stellmacher Franzki, dessen erste Frau 1913 gestorben war, hatte sich 1920 zum zweiten Male verheiratet. Aus der ersten Ehe stammt die jetzt ermordete 21jährige Tochter, eine weitere Tochter von 19 Jahren und ein Sohn von 16 Jahren, und aus der zweiten Ehe ein achtjähriger Sohn. Dem ersten Tag der Wiederverheiratung des Vaters begann für die drei Kinder aus erster Ehe eine sehr schwere Zeit. Die Stiefmutter mißhandelte die Kinder immer wieder auf das Schwerste, so daß schon manchmal die Hausbewohner die Polizei rufen wollten.

Nach den polizeilichen Feststellungen muß die Tat zwischen 8 und 9 Uhr ausgeführt worden sein. Wahrscheinlich hat sich die Mörderin auf das Mädchen gestürzt, sie niedergeschlagen, ins Bett gestoßen, gegen die Wand gedrückt, sie erdrosselt und dann die Leiche in Schlafstellung ins Bett gelegt. Sodann wurde in den Betten des großen Schlafzimmers Feuer angelegt und die Wohnung von außen verschlossen.

Antrieb.

„Was ist passiert, daß das Karussell auf einmal so rasend schnell herumgeht?“
„Da hat ein Fahrgast von einem Draußenstehenden eine furchtbare Watschen gekriegt!“

Kein Verfassungspräjudiz Keine Neuaufstellung des Landes vor der Einbringung des Verfassungsentwurfes

Beograd, 12. April.

In der letzten Zeit wurden Gerüchte verbreitet, wonach die Regierung die Aufstellung des Landes in 11 bis 15 Verwaltungseinheiten plane. Es werden bereits die Grenzen der neuen Verwaltungseinheiten genannt, doch handelt es sich meistens um Kombinationen ohne reale Grundlage. Wie wir an kompetenter Stelle erfahren, will die Regierung mit der Aufstellung des Staates in Verwaltungskreise vor der Einbringung des Verfassungsentwurfes nichts zu schaffen haben. Es bleibt vorläufig alles beim Alten.

Die Tätigkeit des Kabinetts beschränkt sich lediglich darauf, die Verwaltung zu verbessern und bessere Arbeitsmethoden einzuführen. Die künftige Teilung des Landes in seine administrativen Einheiten werde aber, wie versichert wird, nur nach den Grundlagen der wirtschaftlich-geographischen Bedürfnisse der einzelnen Provinzen erfolgen. All dies aber ist noch immer Zukunftsmusik, bis nicht die Vorbedingungen für den Uebergang zum verfassungsmäßigen Regime geschaffen werden.

36 Generäle in den Ruhestand versetzt

Änderung an der Spitze des Generalstabes — Der neue Kommandant der Draudivision

Beograd, 12. April.

Bekanntlich wird ein neues Heeresgesetz ausgearbeitet, welches die bisherigen Bestimmungen wesentlich abändern wird. In diesem Zusammenhange werden einschneidende Personalveränderungen vorgenommen. Das gestrige Militärverordnungsblatt bringt einen großen Ulaß über die Ernennung, Versetzung und Pensionierung höherer Offiziere. Wichtige Veränderungen wurden namentlich bei den einzelnen Armeekommandos durchgeführt.

In den dauernden Ruhestand sind 36 Generäle versetzt, u. a. der Chef des Generalstabes Armeegeneral Peter Peksić, ferner der Armeekommandant in Sarajevo Gene-

ral Arka Smiljančić und der Armeekommandant von Skopje General Boza Terzić. Pensioniert wurde ferner der Konteradmiral Method Roč, Kommandant der dritten Küstzone in Kotor und der Linienschiffskapitän Leonhard Jelonić. Der bisherige Kommandant der Draudivision General Milan Rešić wurde zum Stellvertreter des Armeekommandanten von Skopje ernannt. Zum neuen Kommandanten der Draudivision in Pobjana wurde der bisherige Kommandant der Zetadivision und ehemalige Brigadier in Maribor und Artilleriebrigadier in Pobjana, General Sava Tripković ernannt.

Das „Kreuz des Südens“ aufgefunden

Das Ende des Australien-England-Fluges

„Southern Cross“ — ein dreimotoriger Fokker-Hochdecker F 7 mit 720 Gesamt-PS — ist am 31. März in Richmond bei Sidney (Australien) zu einem Fernflug nach England gestartet. Die erste Zwischenlandung sollte in Wyndham an der Nordküste Australiens erfolgen, wo man aber die Flieger vergebens erwartet hat. Sofort wurde eine Expedition mit Flugzeugen organisiert, die über eine Woche nach „Southern Cross“ ver-

geblich forschten. Erst am 9. April wurde das „Kreuz des Südens“ etwa 50 Kilometer von der Küste entfernt in der Nähe der Missionsstation Drysdale entdeckt. Eingeborene verständigten die Such-Expedition. Das Hilfsflugzeug „Cambera“ flog zur Notlandungsstelle und versorgte die Piloten Smith und Uim mit Lebensmitteln, die abgeworfen wurden.

Der Kampf um den weißen Kontinent

Ende aller Südpol-Expeditionen durch die Polarnacht Die Antarktis wieder Sieger geblieben

Die Polarnacht in der Antarktis bricht herein. Die großen Expeditionen, die von Byrd und Wilkins ausgerüstet wurden, haben das Rätsel des unbekanntem weißen Kontinents nicht zu lösen vermocht. Wilkins, der schon im Dezember vorigen Jahres seinen großen Postflug ausführte, ist nach Amerika zurückgekehrt. Byrd wird voraussichtlich überwintern. Die Forschungsarbeit muß infolge der hereinbrechenden Nacht abgebrochen werden. Noch liegen keine genauen Einzelberichte über die Ergebnisse der beiden Expeditionen vor. Aber so viel kann schon jetzt festgestellt werden: Durch die großen Flüge Byrds, Coulds und Wilkins sind eine Reihe von Inseln entdeckt worden, das Graham-Land, von dem man bisher annahm, daß es eine Halbinsel sei, ist in Wirklichkeit eine Insel, und immer mehr gewinnt die Vermutung an Raum, daß das gewaltige antarktische Gebiet, von dem man bisher glaubte, daß es eine zusammenhängende Festlandmasse sei, in Wirklichkeit in eine Reihe von großen Landmassen zerfällt.

Frühere Forschungen haben ergeben, daß am Südpol im Gegensatz zum Nordpol, in dessen Nähe wir ein tiefes Meer finden, das allseitig von großen Landmassen umgeben ist, ein gewaltiges Festland liegt, ein Hoch-

plateau, das 2000 bis 3000 Meter Höhe erreicht. Bekanntlich sind im Jahre 1912 sowohl Raoult Amundsen wie Scott bis zum Südpol vorgedrungen, aber die tatsächlich geleistete Forschungsarbeit war nur sehr gering zu bewerten; denn beide belamen ja nur einen ganz kleinen Ausschnitt auf einem Gebiet zu sehen, das 1/10 mal so groß wie Europa ist. In den 17 Jahren, die seitdem vergangen sind, ist eine vollständige Umstellung der Forschungsarbeit erfolgt. Man wird jetzt keine Expeditionen mehr ausrüsten, die eine Fußwanderung zum Südpol antreten. Das Flugzeug ist das wichtigste Hilfsmittel mit Ausnahme des Luftschiffes, das Forschungszwecke ermöglicht.

Aber noch wehrt sich die Antarktis, noch gibt sie nicht ihre Geheimnisse preis. Von den Schwierigkeiten einer solchen Expedition kann man sich kaum eine Vorstellung machen. Wir wissen, wieviel Mühe es gekostet hat, im Flugzeug den Nordpol zu erreichen bzw. ihn zu überfliegen. Wenn auch die Flugstrecke an sich nicht sehr lang ist, so sind doch die ganz ungewöhnlichen meteorologischen Verhältnisse zu berücksichtigen, die vorläufig noch jeden Flug zu einem Wagnis machen. In der Antarktis, wo die Landmassen mit einer 600 Meter dicken Eisschicht bedeckt sind, herrschen gewaltige Schneestürme

ZUM WASCHEN DER KINDERSACHEN



von 800 bis 100 Sekundenmeter Geschwindigkeit, die jeden Aufstieg schon von Anfang an unmöglich machen. Hinzu kommt, daß man gar keine zuverlässigen Wettermeldungen hat. Selbst wenn an der Basis der Expedition schönes, nebelreies Wetter ist, können die Flieger unterwegs in einen Schneesturm geraten, der sie zu sofortiger Landung zwingt. Aber eine Landung in der Antarktis ist gleichbedeutend mit dem Tod. Die Forscher, die die Strapazen einer Fußwanderung auf diesem Gebiet nicht gewöhnt sind, die auch nicht über genügend Erfahrung verfügen, werden auch niemals den Weg zurückfinden. Byrd hat daher versucht, alle 100 Kilometer Stationen anzulegen, um eventuell bei einer Notlandung den Fliegern die Möglichkeit zu geben, sich aus den einzelnen Depots zu versorgen. Aber selbst wenn es den Notgelandeten gelingen sollte, diese aufzu finden, wäre ihre Rettung immer noch ein Wunder. Es sei hier nur an die Scott Expedition im Jahre 1912 erinnert. Auf dem Weg zum Südpol waren eine ganze Reihe von Hilfsdepots angelegt worden, doch Scott mit seinen treuen Begleitern kam doch nicht mehr zurück. Teilweise hatte man nicht für genügend Vorräte gesorgt, auch ließen die Marschleistungen von Tag zu Tag nach, so daß der Proviant in keiner Weise genigte. Zu allem Unglück gerieten die vom Pol Rückwandernden in einen entsetzlichen Schneesturm, den sie, enttäuscht und entmutigt durch den Sieg Amundsens, körperlich geschwächt, vor der entsetzlichen Kälte heimgesucht, nicht mehr überstanden.

Wilkins hat im Dezember seine Expedition abgebrochen, weil er zu der Ueberzeugung kam, daß die mitgenommenen Flugzeuge nicht ausreichen würden, noch wesentliche Forschungsarbeit leisten. Er hatte sich als Hauptaufgabe gesetzt, die bisher unerforschten Küstengebiete zu erkunden; zum Teil hat er auch das sich gezielte Ziel erreicht. Bevor weitere Forschungen ausgeführt werden, will Wilkins erst die Ergebnisse der Byrd-Expedition abwarten. Aber auch dieses Unternehmen scheint seinem Ende entgegenzugehen. Nach dem Unfall seines Geologen Gould hat Byrd nur noch ein Flugzeug zur Verfügung, und es fragt sich, ob er überwintern und die Nachschickung eines neuen Flugzeuges abwartet, oder die Heimfahrt antreten wird.

So hat man auch in diesem Jahre nur wenig neue Kenntnisse über das Südpolgebiet gewonnen. Die Antarktis ist Sieger geblieben.

Dr. F. A.

Operation an sich selbst

Wopenhagen, 12. April. (Telunion). Dem 63jährigen Arbeiter Hansen war beim Verzehren seines Nachtmahles ein Bissen in die Luftröhre geraten, so daß er dem Erstickungstode nahe war. Geistesgegenwärtig brachte er sich dicht unterhalb der Stelle, wo der Bissen stecken geblieben war, mit einem Taschenmesser drei tiefe Halschnitte bei, wodurch es ihm gelang, wieder Luft zu bekom-

men. Bald darauf wurde er von einem Ar-
beter aufgefunden, der sofort das Rettungs-
amt benachrichtigte. Hansen wurde ins Kran-
kenhaus gebracht, wo ihm eine Pankreas-
entzündung festgestellt wurde. Sein Zustand ist trotz ge-
hen Blutverlustes zu Befürchtungen keinen
Anlaß. Die Herztätigkeit über die Geistesgegenwart Hansens und er-
klären, daß er genau die gleiche Operation
an sich selbst vorgenommen hat, die von Eng-
länder Seite hätte geschehen müssen.

Wettrennen auf Leben und Tod

Selbsttat eines amerikanischen Jagdführers.
B i t t l e R o d, 12. April. Die Gesamt-
zahl der Opfer des Doppelsturmstades im nord-
östlichen Arkansas wird nunmehr auf 50 To-
te und 200 Verletzte geschätzt. Ein Eisenbahn-
zug der Missouri-Pacific-Bahn entging in
einem atemberaubenden Wettrennen mit
knapper Not einem furchtbaren Schicksal.
Der Lokomotivführer gewährte den heran-
brausenden Tornado und sah bereits ent-
wurzelte Bäume in die Luft fliegen, doch ge-
lang es ihm innerhalb weniger Minuten,
die Geschwindigkeit des Zuges auf 70 Me-
len zu steigern und nach einer halben Stun-
de dem Tornado zu entkommen.

Die Totenuhr von Hampton Court

Diejenigen Leute, welche an das Stehen-
bleiben von Uhren beim Ableben eines
Menschen glauben, haben, englischen Blä-
tern zufolge, eine neue Bestätigung ihres
Überlaubens durch einen Vorfall erhalten,
der sich unlängst in dem bekannten Schlosse
von Hampton Court in England zugetragen
hat. In diesem befindet sich eine altertüm-
liche Uhr, die im Jahre 1540 verfertigt
worden ist. Wie die alten Chroniken berich-
ten, blieb sie in der Nacht vom 2. März des
Jahres 1619 genau zu der Stunde stehen,
in der Königin Anna von Dänemark, die
Gemahlin Jakobs des Ersten, in diesem Pa-
last aus dem Leben schied. In letzter Zeit
wurde Hampton Court von John Mac Gregor,
der Witwe des Generals Sir Charles
Mac Gregor, bewohnt, die in Hampton
Court seit vierzig Jahren ihren Wohnsitz
hatte. Als diese nun am 6. Juli im St.
Mary Abbotts-Hospital in Kensington starb,
blieb die Uhr stehen und zwar wiederum ge-
nau zu derselben Stunde, in der das Ab-
leben der John Mac Gregor erfolgte. Nach ei-
ner alten Ueberlieferung soll diese alte Uhr,
welche „die Totenuhr von Hampton Court“
im Volksmunde genannt wird, jedesmal ste-
hen bleiben, wenn eine Person aus dem Le-
ben scheidet, die während eines langen Lei-
traumes ihren Wohnsitz in diesem Schlosse
gehabt hat.

Mit Goldstücken gepflastert

Es wird oftmals erzählt, daß die Stra-
ßen Newyorks mit Goldstücken gepflastert
sind. Diese Bemerkung trifft buchstäblich zu,
wenn man die berühmte Chimney Corner in
der Wall Street betrachtet, die unlängst zu
einem Preise von 725 Dollar für den Qua-
dratfuß verkauft wurde. Der kombinierte
Wert des Landes und der darauf errichteten
Gebäude beläuft sich heute auf ungefähr 960
Dollar für den Quadratfuß. Die Oberfläche
eines 5 Dollar-Goldstückes beträgt ungefähr
fünf Achtel Quadratfuß. Man könnte daher
den Grund und Boden eng mit diesen Gold-
stücken belegen, um die Summe zu erreichen,
welche dieses Grundstück mit Gebäuden
wert ist.

**t. Die medizinische Fakultät der Univer-
sität Halle a. d. Saale am internationalen
ärztlichen Fortbildungskurs in der Hohen
Tatra.** Der Verein Zipser Ärzte veranstal-
tet vom 19. bis 23. Mai 1929 in den
Kurorten der Hohen Tatra unter der Ver-
leitung der prakt. Arzt veranstaltet einen inter-
nationalen ärztl. Fortbildungskurs, an dem
die medizinische Fakultät in Halle a. d. Saale
mitwirken wird. Namentlich werden die
Professoren Anton, Geh. Rat Bennede,
Brugsch, Würde, Clausen, Goebel, Hille,
Kochmann, Kürten, Pietrusky, Pöniß, Seel,
Vollmann und Weisbach Vorträge halten.
Aus der Tschechoslowakei wird Prof. Hynel
von der Pilsener Universität am Fort-
bildungskurs vortragen. Der fünf Tage
dauernde Kurs wird abwechselnd in Alt-
und Neuschmied, Tatralomnij, Westheim,
Matlarenu und Schirmersee stattfinden.

Der Lebensroman der Kaiserin Katharina

Zum 200. Geburtstage der russischen Zarin

Mit 16 Jahren verheiratet — Der degenerierte Großfürst — Die Geliebten der Zarin — Politik vor 200 Jahren — Das größte Rußland

Von Sam. D. S a m.

Erste Jugend

Am 2. Mai 1729, vor nunmehr 200 Jah-
ren, wurde sie in Stettin geboren.
Ein munteres, kleines, deutsches Prinz-
chen. Gesund, rotwangig, übermäßig. Mehr
für Jungens als für Puppen zu haben und
in den Unterrichtsstunden nicht übermäßig
fleißig. Ihre Lehrerin äußerte später: „Rein,
das hätte ich nie geglaubt, daß Fiefe noch
einmal eine so große Kaiserin würde, in der
Schule war sie nicht über Mittelmaß!“
Ihr Vater war der Fürst Christian Au-
gust von Anhalt-Berbst, ihre Mutter eine
geborene Prinzessin von Holstein-Gottorp.
Über das Fürstentum ihres Vaters war so
klein, daß Vater und Onkel sich in die Re-
gierung teilten. Hätten sie das Land geteilt,
so wäre nichts übrig geblieben.
Fürst Christian August regierte sechs Mo-
nate im Jahr sein Land, die übrigen sechs
Monate exerzierte er wie so mancher kleine
deutsche Fürst die Truppen Friedrichs des
Großen. Er war königlich preussischer Ge-
neralmajor und Gouverneur der Festung
Stettin. Seine Tochter hat uns erzählt, er
sei ein vornehm denkender und gerechter
Mann gewesen, der im Herzen die r e p u-
b l i k a n i s c h e Staatsform liebte.

Als Prinzessin Sophie Friederike (Fiefe)
wurde sie zu Hause genannt) 14 Jahre alt
war, kam der Ruf an den Jarenhof. Kai-
serin Elisabeth von Rußland hatte sie als Ge-
mahlin für ihren Neffen und Thronfolger
Peter von Holstein ausgewählt.
Der Vater warnte. Ihm war bekannt,
daß Peter von Holstein ein kranker, lebens-
unfähiger Mensch war. Und aus Rußland
kamen schlimme Nachrichten. Rußland galt
als ein Barbarenstaat. Aber wann jemals
hätte ein Vater, und sei er auch ein regie-
render Fürst gewesen, gegen Mutter und
Tochter seinen Willen durchsetzen können?
Die Fürstin war glücklich, ihre Tochter sollte
Kaiserin von Rußland werden, und Fiefe
hatte von Juwend an keinen größeren
Wunsch als zu herrschen, zu glänzen und ein
arohes Volk zu ihren Füßen zu sehen. Die
Reise wurde beschlossen.

Am Jarenhofe

Am Jarenhofe ging es damals hoch her.
Kaiserin Elisabeth war eine üppige, Liebes-
lustige Dame. Sie soupierte gern im Schlaf-
rock. Sie trank viel. In den Kreisen der
Hocharistokratie jagte ein Fest das andere.
Millionen von Leibeigenen Bauern wurden
kaum besser als das Vieh behandelt, ausge-
plündert und mißhandelt. „Kaum ein
Haus“, schreibt Katharina, „in dem es nicht
Halbesen und Ketten gab!“ Die Kaiserin
war nicht dumm, aber eine vollendete De-
spotin. Sie konnte einer Hofdame mit eigen-
er Hand die allzu hübschen Sittdädchen
abschneiden und als sie einmal infolge einer
Krankheit die Haare verlor, mußten sich
sämtliche Damen des Hofes den Kopf scheren
lassen.

Fürstin Johanna traf 1744, zu Beginn
des Jahres, mit ihrer Tochter in Moskau
ein. Man bereitete ihr einen glänzenden
Empfang. Prinzessin Sophie gefiel. Sie war
jung, schön und heiter, und wenn man et-
was an ihr auszufragen hatte, so war es, daß
sie so intelligent schien. Der Kanzler Bestu-
schew hätte lieber eine dumme Prinzessin ge-
habt. So jung die Prinzessin war, sie ver-
stand, um was es ging, und — brennend vor
Ehrgeiz — beschloß sie, sich am Hofe durch-
zusetzen oder unterzugehen. Schon im Juli

An den Kurs schließt sich ein dreitägiges
Ausflugprogramm in die Städte der Tatra,
in die polnische Tatra, zur Dobschauer Eis-
höhle, sowie in das Hernad- und Dunajew-
tal an. Die Teilnehmer erhalten Reise- und
Bisabegünstigungen. Teilnehmergebühr 100
Kč., tägliche volle Pension auch für Famili-
enmitglieder 50 Kč. Nähere Auskünfte er-
teilt Dr. Alfons Rij in Resmar, Slowakei.

1744 trat Sophie unter allen Anzeichen tief-
ster innerer Verlehrung zum orthodoxen
Glauben über und am 1. September 1745
wurde sie, die nun Katerina Alexejewna
hieß, dem Großfürsten Peter vermählt. Ihre
Mutter mußte kurz nach der Hochzeit Ruß-
land verlassen.

„Ich habe achtzehn Jahre lang ein Leben
geführt, von dem zehn andere verrückt gewor-
den und zwanzig andere an meiner Stelle
gestorben wären“, schreibt Katharina.
Als ihre Mutter abgereist war, stand die
Großfürstin ganz allein. Eine blutjunge
Frau, fast noch ein Kind, inmitten einer Um-
gebung, die ihr nur Mißtrauen und Feind-
schaft entgegenbrachte. Die Lage zogen sich
endlos hin, ihr Heimweh wurde immer grö-
ßer. Abends, wenn sie von den Bällen und
Festlichkeiten zurückkam, warf sie sich auf ihr
Bett und weinte. Alle Feste wurden mit ei-
ner ungeheuren Pracht gefeiert. Die Kaiserin
trug jedes Kleid nur einmal, und wer es
konnte, eiferte ihr nach. Für die Damen u.
Herren des Hofes gab es nur e i n e Per-
streuung: das Spiel. Sie verspielten alles,
ihr Geld, ihre Kostbarkeiten, ihre Untertan-
en. Dann, gegen Morgen, zog man sich in
die inneren Gemächer zurück. Diese inneren
Gemächer hatten weder Luft noch Licht. Es
trostete von den Wänden, und in den kai-
serlichen Betten gab es ungeliebte Gäste.

Ein merkwürdiger Ball

Die Kaiserin verlangte einen Thronerben.
Die Großfürstin war bereit, ihr diesen
Wunsch zu erfüllen, aber wie sollte es ge-
schehen? Der Großfürst spielte noch als
Zwanzigjähriger mit Puppen. Er exerzierte
seine Diener und dressierte die Hunde, die
er unbarbarisch schlug. Abends legte er sich
neben seine Gemahlin ins Bett und schlief
sofort ein. Katharina selbst erzählt uns, der
Großfürst habe sie durch volle neun Jahre
hindurch nicht berührt. Seine eheliche Pär-
lichkeit beschränkte sich auf gelegentliche Rip-
penstöße. Großfürst Peter haßte seine Ge-
mahlin, die ihm geistig weit überlegen war.
Als seine Mannhaftigkeit endlich erwachte,
nahm er sich eine Geliebte.

Der Thronfolger

Endlich verstand die Großfürstin, daß sie
sich selbst helfen mußte. Das Unglück hatte sie
reif gemacht. Ihr erster Liebhaber war der
schöne Tschernischoff. Ihr zweiter, der noch
viel schönere Kammerherr Sergei Saltikoff.
Die Liebschaft mit Saltikoff bestand noch,
als am 1. Dezember 1754 der Thronfolger
P a u l geboren wurde. Die Kaiserin war
gerührt, der Großfürst zuckte die Achseln.
Von dieser Stunde an gab es für die Groß-
fürstin keine Rücksichten mehr, sie nahm sich,
wen sie wollte. Aber es ist kein Zweifel, daß
sie jedesmal aufrichtig und tief geliebt hat.
Katharina besaß nicht die derbe Natur der
Kaiserin Elisabeth, sie liebte mit dem H e r-
z e n. Sie war ihren Freunden eine Hinge-
lungsvolle, ja demütige Geliebte. Der Pole
Boniatoffsky, den sie später zum König von
Polen machte, entwarf ein begeistertes Bild
von ihr. Potemkin nannte sie sein „Mütter-
chen“. Noch mit 60 Jahren hat Katharina
lebenslang geliebt. Als ihr der junge
Lansloi, den sie zärtlich liebte, durch eine
schwere Krankheit entrisen wurde, war sie
der Verzweiflung nahe.

Am russischen Weihnachtstage 1761 starb
Elisabeth, wie man sagt, an den Folgen der
Liebe und des Weins. Die Großfürstin zeigte
sich vorbereitet. Sie hatte ihre Freunde. Sie
war auch geistig reifer. Schon als junge
Frau hatte sie die Korrespondenz mit den
bedeutendsten Männern ihrer Zeit aufge-
nommen. Sie wechselte lange Briefe mit
Voltaire, dessen eifrige Schülerin sie war,
mit Friedrich dem Großen, Joseph 2., Baron
Grimm, Diderot, d'Alembert. Sie liebte
Sterne's genialen „Tristram Shandy“ und
sah die populären Schriften des großen
Amerikaners Benjamin Franklin „entzük-
tend“.

Auch ihr politischer Einfluß war gestiegen.
Der Kanzler Bestuchoff, einst ihr erbitter-
ter Feind, hatte sich an ihre Seite gestellt.



Nervosität Schlaflosigkeit

sind die Verderber des Lebens. Nervosi-
tät, Kopfschmerz, Erschöpfung, Reiz-
barkeit, Ungeduld, vollkommene Ar-
beitsunfähigkeit und das Gefühl der
Niedergeschlagenheit sind die Folgen
der Schlaflosigkeit. Allen diesen Uebeln
kann vorgebeugt werden, durch den
Genuss von 3 Kaffeelöffeln OVOMAL-
TINE in einer Tasse Milch vor dem
Schlafengehen.



enthält alle wertvollen Nährstoffe, die
Vitamine der frischen Milch, der frischen
Eier, des Dr. Wander'schen
Malzextraktes und des Casao's in kon-
zentrierter, unveränderter Form. Diese
Stoffe nähren die Nerven, frischen den
Stoffwechsel auf und kräftigen da-
durch das Nervensystem.
Ovomaltine behebt dadurch die nervö-
se Erschöpfung und bedeutet für den
geistig und körperlich Erschöpften so
eine mächtige Kraftquelle, die über die
Schwierigkeiten des Lebens hinweg-
hilft.

Erhältlich in allen Apotheken und Dro-
gerien zum Preise von Din 18.50 per
Schachtel.
Verlangen Sie ein Gratismuster mit
Berufung auf dieses Blatt von

Dr. A. Wander d. d., Zagreb

Der Adel war ihr ergeben. Niemand glaubte,
daß die Herrschaft des Großfürsten, der
als Peter 3. den Jarenthron bestiegen hatte,
lange dauern würde. Die Garde revoltierte.
Schon am 9. Juli 1762 kam es zum Staats-
streik, der alle Macht in die Hände der Kai-
serin brachte. Wenige Tage später, am 17.
Juli 1762, wurde Jar Peter in der Gesell-
schaft der Orlovs ermordet.

Das Jarenreich unter Katharina

Bierunddreißig Jahre lang hat die Kai-
serin nur unter dem Namen Katharina 2.
über Rußland geherrscht. Als sie am 17. No-
vember 1796 starb, hatte sie Rußland um
550.000 Quadratkilometer vergrößert und
die Bevölkerungszahl um viele Millionen
vermehrte. Unter ihr ist das Jarenreich zu
einer europäischen Großmacht geworden.
Ihre Bestrebungen waren in erster Linie auf
die Zertrümmerung Polens und die Ver-
treibung der Türken aus Europa gerichtet.
Sie hat diese Ziele zum guten Teil erreicht,
wenn ihr auch die Erfüllung ihres schönen
Traumes, die Eroberung Konstantinopels,
verlagert blieb. Als Schülerin der großen fran-
zösischen Freiheitsdenker war Katharina ge-
wöhnt, ihrem Volke eine Verfassung zu geben.
Sie selbst entwarf die „Instruktionen“ für
die gesetzgebende Versammlung. Aber das
Werk kam nicht vorwärts. Bis zur Einfüh-
rung der Verfassung in Rußland sollte noch
eine lange Zeit vergehen. Katharina blieb
die lebenslustige, herrschsüchtige Frau, die
sie war. Ihr Bild ist nicht ohne Flecken. Sie
wollte ihrem Volke helfen, aber sie wollte
sich auch nicht in ihrem Lebensgenuss stören
lassen. Sie war keine von den edlen Gestal-
ten, die wir verehren. Sie war eine große
Herrscherin und eine erstaunliche Frau.

Kauft Eisenbahn-Fahr-
karten im Fahrkartenbüro „Putnik“
in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Lokale Chronik

Maribor, 13. April.

Die Dalmatienfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs

Freudlicher Empfang der Gäste an der Grenze und in Maribor

Morgen Sonntag um etwa 9 Uhr vormittags trifft hier die 125 Wagen starke deutsche Autokolonne ein. Die Fahrt wurde gestern, Freitag, vormittags in München angetreten und führt über Salzburg, Bad Ischl, Graz, Maribor, Zagreb und Sarajevo nach Dubrovnik. Von hier erfolgt die Rückreise über Split, Triesenica und Abbazia nach Bayern. Den deutschen Automobilisten soll damit nach der Fahrt durch das wundervolle Alpenland die Schönheit Dalmatiens, der Küste und der Dinarischen Alpen gezeigt werden. Der vorjährige Besuch der jugoslawischen Automobilisten beim Adac in Bayern ist den Deutschen noch in bester Erinnerung und sie freuen sich, nunmehr ihren Gästen von 1928 einen Gegenbesuch abtun zu können.

Die Kolonnen der deutschen Dalmatienfahrer werden mit ihrer Rundreise durch unser Land autoturistische Pionierarbeit leisten; denn fraglos werden nach Abschluß der Rundfahrt auch andere deutsche Klubs und zahlreiche Klubs und zahlreiche Einzelmitglieder deutscher Autoklubs in Gesellschafts- oder Privatfahrten unser Land als Ziel wählen. Die morgigen Gäste fahren vorwiegend Erzeugnisse der großen deutschen Fabriken Mercedes-Benz, Dorch, Adler, Opel, Brennabor, Hansa, Hansa-Lloyd, Wag, Stoewer und Selve.

Die ersten Wagen treffen gegen 7 1/2 Uhr früh an der Staatsgrenze in St. Ilj ein, wo

sie von Vertretern der Sektion Maribor des Jugoslawischen Automobilklubs, des Großzupans, des Kommissärs der Kreisverwaltung usw. begrüßt werden. In St. Ilj wurde bereits ein mit jugoslawischen und reichsdeutschen Fahnen geschmückter Triumphbogen errichtet. Zur Begrüßung der Gäste wird auch die Schuljugend erscheinen. Von hier fahren die Gäste gegen Maribor weiter, werden jedoch vor der Fabrik der Fa. Wögener haltmachen, um sich zu sammeln und dann in geschlossener Kolonne in die Stadt einzuziehen.

Die Autokolonne trifft gegen 9 Uhr am Trg Svobode ein, wo die Kraftwagen aufstellung nehmen. Um 10 Uhr findet der offizielle Empfang im Unionsaale statt, wo die Gäste auch bewirtet werden. Hier werden die Automobilisten vom geschäftsführenden Vizepräsidenten des Jugoslawischen Automobilklubs, dem gewesenen Minister Dr. Veljko Račković sowie von Vertretern der Behörden und der hiesigen Autosektion begrüßt werden. Die Militärmusik wird die reichsdeutsche und die jugoslawische Staats-hymne erklingen lassen.

Um die Mittagsstunde verläßt die Adac-Autokolonne Maribor, um über Slovenska Bistrica, Poljana und Rogaska Slatina Zagreb zu erreichen, wo die Gäste am späten Nachmittag eintreffen und auch übernachten werden.

Ija Petra trg und die Linie 1 von der König Peter-Baserna ebenfalls nur bis dorthin, die Linie 4 von Tezno nur bis zum Gasthaus „Mesto Ptuj“ in der Tržaška cesta, wogegen die Linie 5 nur zwischen Lajsterperk und dem Hauptplatz verkehren wird.

m. **Unterbringung von Arbeitern in Frankreich.** Arbeitslose, die die Unterbringung in Frankreich wünschen, wollen sich im städtischen sozial-politischen Amte (Kotovski trg 9) während der Amtsstunden melden. In Betracht kommen nur gesunde Arbeiter im Alter von 16 bis 40 Jahren, die in ihrem Fach vollkommen versiert sind.

m. **Die Arbeitsbörse in Maribor** gibt bekannt, daß der Steinbruch „Granit“ in Jablanica (Serbien) 50 verfertete Steinmeße zur Anfertigung von Pflasterwürfeln aufnimmt. Es handelt sich um Akkordarbeit, die guten Verdienst garantiert. Der Steinbruch verfügt über gute Wohnungen, Betten und Decken und bietet seinen Arbeitern eine gute Verpflegung. Die Werkzeuge sind vorzüglich. Gearbeitet wird das ganze Jahr. Interessenten wollen sich direkt an die Direktion des Steinbruches in Jablanica wenden. Einzelheiten können auch bei der Arbeitsbörse in Maribor in Erfahrung gebracht werden.

m. **Wetterbericht** vom 13. April, 8 Uhr: Luftdruck 736, Feuchtigkeitsmesser +15, Barometerstand 740, Temperatur + 11,5, Windrichtung NNW, Bewölkung teilweise, Niederschlag Regen.

Blus Baron Twidel

Am Friedhof zu Pobrezje wurden heute die sterblichen Ueberreste des Reichsreicherrn von T w i d e l vorläufig beigelegt.

Baron Twidel wurde am 31. Jänner 1865 zu Schloß Lüttinghoff in Westfalen geboren. Nach seiner Vermählung mit Mechthilde Baronin B e r n h a r d übernahm er im Jahre 1896 den hiesigen Besitz seines Vaters, den „Burgmeierhof“, dessen Betrieb Schaffung er mit Eifer und Freude leitete. Sein reger Geist und seine Schaffensfreude ließen ihn nicht nur für sich, sondern auch für die Allgemeinheit arbeiten. So war er einer der Mitbegründer der hiesigen Kelchereigenenschaft, deren erster Obmann er von 1901—1912 war. Seiner Anregung u. gemeinsamer Arbeit mit anderen Gutsbesitzern verdankt der Erste steirische Milchkontrollverein und jetzige Zuchtverband für Braundvieh (Montafoner) sein Entstehen. Ferner war Baron Twidel Mitbegründer der hiesigen Molkerei- und Obstkonservefabrik G. m. b. H., deren Vorstand er bis zu seinem Tode angehörte.

Baron Twidel war ein aufrechter Charakter und glaubenstreuer Katholik, rechtschaffen und mit vielseitigen Interessen, stets sorglich und wohlthätig für die Armen, und erwarb sich das Vertrauen seiner Angestellten und Arbeiter. Daß bei seinen Eigenschaften sein Familienleben ein vorbildliches war, ist selbstverständlich.

Seit einem erlittenen Schlaganfall im Juni 1926 war er zur Ruhe und Untätigkeit gezwungen. Wiederholt empfing er während der langen Dauer seiner Krankheit die heiligen Sterbesakramente und entschlummerte sanft am 11. April morgens. R. i. p!

Bannertweife des Chores der „Glasbena Matka“

Am 8. und 9. Mai findet anlässlich der zehnjährigen Bestandesfeier der „Glasbena Matka“ auch die zeremonienschöne Weiße und feierliche Entfaltung des neuen Sängerbanners statt. Die Patenschaft bei derselben übernahm in liebenswürdigster Weise Frau Jora R a v n i k, Gemahlin des ersten Präsidenten, Herrn Dr. Rudolf Ravnik und allezeit aroße Gönnerin des Sän-

gerchores. Die künstlerische Ausführung des Banners besorgt in größter Eile, da man erst in jüngster Zeit zur Realisierung dieses langgehegten Wunsches herantrat, das bestbekannte Kunstatelier der Frau Anica K a t i c und der hiesige Goldarbeiter Herr T r a t n i k. Die Zeichnungen sind von der Fachlehrerin Fräulein Maria R o z m a n u mit feinstem Geschmack ausgearbeitet und dem Verein kostenlos zur Verfügung gestellt worden und werden sicherlich überall den wohlverdienten Beifall ernten. Am Vorabend der Feier, d. i. am 8. Mai, findet auch eine Schüleraufführung statt, bei der circa 150 „Matica“-Schüler auf dem Podium erscheinen dürfen. Der „Matica“-Chor selbst tritt am 9. Mai um 20 Uhr im großen Union-Saale auf.

m. **Evangelisches.** Sonntag, den 14. d. M. um 10 Uhr vormittags wird in der Christus-Kirche ein Gemeindegottesdienst stattfinden. Am 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. **Flaggen in ausländischen Farben.** Im Anhang zum Aufruf des Stadtmagistrats vom 9. d. M. hinsichtlich der Aushängung von Staats- und Nationalfahnen anlässlich der Ankunft der reichsdeutschen Automobilisten wird darauf aufmerksam gemacht, daß Flaggen fremder Staaten nur nach vorheriger rechtzeitiger Einholung der diesbezüglichen Genehmigung seitens des Polizeikommissariats in Maribor ausgehängt werden dürfen.

m. **Die Pachtvergebung der Bahnhofskantation Rogaska Slatina** findet am 30. d. M. im Wege einer Offertversteigerung bei der Staatsbahndirektion in Ljubljana statt. Einzelheiten können in der Kanzlei der Kantons-, Gewerbe- und Industriekammer in Ljubljana in Erfahrung gebracht werden.

Ab 16. April Ab 16. April
Flick u. Flock
in
Kavarna Europa

m. **Städtischer Autobusverkehr.** Infolge der Durchfahrt der deutschen Automobilisten durch Maribor wird der städtische Autobusverkehr am Sonntag statt durch die Betrinjska und Kopalska ulica ausnahmsweise durch die Sodna und Tattenbachova ulica geleitet. Nach 12 Uhr wird wegen der Abfahrt der Autokolonne nach Zagreb für einige Zeit der Autobusverkehr eingeschränkt werden müssen. So verkehrt in dieser Zeit die Linie 3 von Pobrezje nur bis zum Kra-

m. **Fremdenverkehr.** Im Laufe des gestrigen Tages sind 101 Fremde, darunter 8 Ausländer, in Maribor eingetroffen und in den einzelnen Herbergen abgestiegen.

m. **20 Balbarbeiter** werden von der Arbeitsbörse in Maribor dringend benötigt.

m. **Kranzablöse.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Kaufmann Herrn Adolf Ros spendete der Gastwirt Herr D u m m e r den Betrag von 100 Dinar der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung. Herzlichsten Dank. Das Kommando.

m. **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages Johann R. wegen Bettelns, Juliane G. wegen verbotener Rückkehr in den Stadtbereich, Johann L. wegen Unzucht wider die Natur und Georg T. wegen Trunkenheit.

Prof. ZANGE
Vorstand der Univ. Hals-, Nasen- und Ohrenklinik
ordiniert wieder
von 3 — 4 Uhr nachm. 4434
Graz, Beethovenstrasse 25/l. St.

m. **Die Polizeichronik** des gestrigen Tages weist insgesamt 19 Anzeigen auf, davon 5 wegen Ueberschreitung der Straßenverkehrs-vorschriften, 2 wegen Nichtinhaltens der Sperrstunde, 1 wegen Unfalls, 1 wegen körperlicher Beschädigung sowie 2 Verlust- und 2 Fundanzeigen.

m. **Den Apothekendienst** versieht von morgen, Sonntag mittag bis nächsten Sonntag mittag die „Stadtapotheke“ (Minařil) am Hauptplatz).

m. **Spende.** An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Pius Baron Twidel spendete Frau Baronin Ida S e e n u k den Betrag von 100 Dinar für den armen kranken Juvaliden mit drei unverforgten Kindern. Herzlichen Dank!

* **Uhren, Goldwaren** auf Teilzahlungen. Pger, Maribor, Gospofka ulica 15. 3216

* **Familienabendkonzert** heute Samstag bei Halbwild.

* **Kabarett Europa!** Sonntag, den 14. d. nachmittags Konzert mit vollständigem Abendprogramm. Beginn 16 Uhr. Dienstag, den 16. April neues Programm: Flied-Fied! 4617

* **Koliner Jichorie** ist der beliebteste Kaffeezusatz aller Hausfrauen, weil man damit einen ausgezeichneten und wohlthustenden Kaffee zubereitet.

* **Der Verband der Arbeiter-Radsfahrer** in Maribor gibt seinen Mitgliedern bekannt, daß am Mittwoch, den 17. d. eine außerordentliche Mitgliederversammlung stattfindet, zu der alle Mitglieder höflichst eingeladen sind. Beginn 19 Uhr. Pünktliches Erscheinen Pflicht. Der Ausschuß. 71

* **Montag Abschiedsabend der Donkosaken** unter Mitwirkung aller Kabarettmitglieder in der Velika kavarna. Dienstag, den 16. d. Rado, die singende Jazz, und vollständig neues Programm im Palais de danse. 4621

Freiw. Feuerwehr Maribor

Zur Uebernahme der Bereitschaft für Sonntag, den 14. April 1929 ist der 2. Zug kommandiert. Kommandant: Brandmeister Armin T u t t a.
Telephonnummer für Feuer- und Unfallmeldungen: 200.

* **Der Verband der Arbeiter-Radsfahrer** in Maribor gibt seinen Mitgliedern bekannt daß die Zusammenkunft zur Teilnahme am Begräbnisse unseres lieben, guten, unerschlichen, unermüdblichen Funktionärs, des Kassiers Adam D i g u l a um 14 Uhr stattfindet. Sodann korporative Abfahrt um 14.15 Uhr. Der Ausschuß. 72

* **Unter Freundinnen:** „Ich rate Ihnen, meine Liebe, für die Wäsche nur Schicht's „Nabion“ zu nehmen. Lesen Sie das heutige Inserat!“

* **Es ist keine Eitelkeit,** wenn man bemüht ist die Haut vor schädlichen Einwirkungen zu schützen und die entstandenen Hautmängel zu beseitigen, denn diese beeinträchtigen die Gesundheit weil sie für die Hautatmung hinderlich sind. Allerdings soll man nur hygienisch verlässliche Mittel dazu benutzen. Unbedingt verlässlich ist Fellers lauffähige Gesicht's- u. Hautschutzpomade „Elsa“ für Gesicht, Hals und Hände, ferner Fellers starke „Elsa“ Haarwuchspomade zur Pflege des Haarbodens und der Haarwurzeln, sowie zur Verhütung von Schuppen, Haarausfall und vorzeitigem Ergrauen. Zur Probe kann man 2 Töpfe von einer oder je einen Topf von beiden Elsa-Pomaden um 40 Dinar bestellen bei Eugen B. F e l l e r, Apotheker in Stubica Donja, Elsaplay 182, Kroatien; doch sende man das Geld im Voraus, weil bei Nachnahme die Postgebühr um 10 Dinar mehr kostet.

m. **Telephon-Verzeichnisse** sind in der Verwaltung der „Mariborer Zeitung“ zum Preise von 15 Dinar pro Stück erhältlich.

PARFUMERIJA

STOLNA ULICA 6

Sortiertes Lager an
Seifen, Kerzen, Par-
fumerien, Toiletteartikeln

Aus Btuf

p. 25 Jahre Musiker. Eine seltene Feier begehen die Musiker der Stadtkapelle, die Herren Nikolaus Schmidt und Matthias Klein. Beide stehen bereits volle 25 Jahre im Dienste der Stadtkapelle in Btuf und auch der Stadtgemeinde. Herr Schmidt war auch seinerzeit Gründer der weitbekanntesten Anabtenkapelle, welche auch in anderen Städten großen Anklang fand. Den beiden Jubilaren dürfte gewiß auch von Seiten der Stadtgemeinde die verdiente Anerkennung zuteil werden.

p. Volksbewegung im März. Im Laufe des vergangenen Monats März sind in Btuf Rosa Stamol (68 Jahre), Viktoria Hofer (64 Jahre) und Maria Česnik (2 Tage alt) gestorben. Geburten waren im März 4 zu verzeichnen.

p. Invalidenveranstaltungen. Sonntag, den 21. d. veranstaltet die Ortsgruppe Btuf der Kriegsinvaliden-Vereinigung einen Invalidentag. Vormittags werden zur Unterhaltung der Invaliden in der Stadt Blumen feilgeboten, abends aber findet im „Narodni dom“ eine Unterhaltung mit Musik und Tanz statt. — Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. d. wird eine Kino-Veranstaltung veranstaltet. Zur Aufführung gelangt der großartige Film in 8 Akten „Und führe uns nicht in Versuchung...“ nach dem großen Roman „Le grande Cyrenne“, in dem die Tragik einer französischen Familie aus der Zeit des Weltkrieges vor Augen geführt wird. — In der ersten Junihälfte wird eine große Jubiläumstombola abgehalten. Die Bevölkerung wird ersucht, diese Wohltätigkeitsveranstaltungen nach Kräften zu unterstützen.

p. Generalversammlung der Wädergenossenschaft. Dieser Tage wurde unter Vorsitz des Obmannes Herrn Thomas Vogl die ordentliche Jahreshauptversammlung der Wädergenossenschaft für die Bezirke Btuf und Lukomer abgehalten. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. U. a. war für den Verband auch Herr Mühlenbesitzer Josef Babravec erschienen. Nach Erstattung der Tätigkeitsberichte wurde der Jahresbeitrag für das Jahr 1929 auf 30 Dinar festgesetzt. Die noch ausstehenden Mitgliedsbeiträge werden im Rechtswege eingetrieben werden. Hinsichtlich der Arbeitszeit wurde der Beschluß gefaßt, bei den kompetenten Behörden Schritte zu unternehmen, um diese brennende Frage einer befriedigenden Lösung zuzuführen.

Aus Celje

c. Der Gendarmeriekommandant in Celje. Der Kommandant der gesamten Gendarmerie, der Divisionsgeneral Herr Mijo Filipovič langte am 11. d. in Begleitung des Gendarmerieobersten Herrn Rummer von Maribor in Celje an. Am 12. d. setzte er seine Inspektionsreise fort.

c. Todesfall. Am Donnerstag, den 11. d. starb im hiesigen Krankenhaus der 51jährige Hilfsarbeiter Jakob Gaspar aus Lava bei Celje. R. i. p!

c. Sitzung des Gemeinderates. Am Freitag, den 12. d. von 18.15 bis 22 Uhr fand eine ordentliche Sitzung des Gemeinderates von Celje statt, die ruhig verlief. Die Tagesordnung beschränkte sich nur auf die Berichte der Ausschüsse, wobei mehrere wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Die Ershawahlen in die Ausschüsse wurden bis zur nächsten Sitzung verschoben. Ein ausführlicher Bericht über die Sitzung folgt.

c. Die Jagdgesellschaft in Celje gibt bekannt, daß sie wegen des vergangenen strengen Winters genötigt war, ihren Jagdhörnern den Auftrag zu erteilen, einen jeden Hund, der im Revier das Wild jagen oder sich herzerlos herumtreiben sollte, zu erschießen. Außerdem erhält jedermann, der ge-
richtlich bewiesen einen Wilddieb oder Wild-

schützen anzeigt, eine Belohnung von 250 Dinar.

c. Fußballwettspiel. Am Sonntag, den 14. d. M. um 15 Uhr findet auf der Festwiese in Celje das letzte Meisterschaftswettspiel in der ersten Runde zwischen dem S. Celje und dem S. Amateur Trabulze statt.

c. Freiw. Feuerwehr Celje. Den Wochen- dienst verleiht vom Sonntag, den 14. d. bis einschließlich Samstag, den 20. d. der 3. Zug unter Kommando des Zugführerstellvertreters Herrn Edmund Banđić. Tel. Nr. 99.

c. Den Apothekennachdienst verleiht vom Samstag den 13. d. bis einschließlich Freitag, den 19. d. die Apotheke „Zum Kreuz“ auf der Cantarstraße.

*** Bei Verdauungsstörungen,** Magenweh, Sodbrennen, Uebelkeiten, Kopfschmerzen, Augenklimmern, Nervenzerrungen, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen, Arbeitsamnestie bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser offenen Leib und erleichtert den Blutkreislauf. Versuche in den Universitätskliniken ergaben, daß Alkoholiker, die an Magenkatarrh litten, durch das alkoholfreie Franz-Josef-Wasser ihre Eßlust in kurzer Zeit wiederfanden. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 36

Volkswirtschaft

Neue Bestimmungen über die Verzehrungssteuer

Der König unterzeichnete gestern ein Gesetz, womit die bisherigen Bestimmungen des Gesetzes über die staatliche Verzehrungssteuer abgeändert und ergänzt werden. Das neue Gesetz tritt mit 15. April in Kraft, insofern im Gesetz selbst nicht anders verfügt wird.

Das Gesetz gilt in gleicher Weise für den ganzen Staat. Die neuen Bestimmungen weichen von den bisherigen Vorschriften bedeutend ab. Wichtig ist, daß bis zum 15. d. alle Bestände an alkoholischen Getränken aufgenommen werden müssen, worauf bis zum 15. Mai der Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Tarif erlegt zu werden hat.

Wichtig ist die Bestimmung, daß ab 15. d. die Kreisverwaltungen selbständige Umlagen auf alkoholische Getränke nicht einführen und einheben dürfen.

Wichtig für Importeure und Vertreter

Dem Schweizer Konsulat in Zagreb kommen zahlreiche Anfragen seitens verschiedener Schweizer Firmen zu, welche im Königreiche SHS einen ständigen Vertreter suchen. Andererseits ist es auch für die Ueber-sicht über die Handelsverbindung zwischen dem Königreiche SHS und der Schweiz von großer Wichtigkeit, daß das Konsulat genau informiert ist, welche hierländischen Firmen eine schweizerische Vertretung innehaben, ferner, welche jugoslawische Firmen eventuell mit bestimmten Schweizer Firmen in ständiger Verbindung stehen, ohne deren Vertretung zu haben, endlich welche inländische Firmen sich eventuell für die Uebernahme der Vertretung einer schweizerischen Firma interessieren.

Aus diesem Grunde werden alle Interessenten ersucht, schriftlich oder telephonisch (Tel. Nr. 54-30) dem Schweizer Konsulate in Zagreb mitzuteilen:

1. welche schweizerische Firmen sie vertreten;
 2. mit welchen schweizerischen Firmen sie ständige Verbindungen unterhalten;
 3. für welche Branche sie sich als Vertreter interessieren.
- Durch diese Informationen werden diese Firmen zur intensiveren Entwicklung der Handelsverbindungen zwischen den beiden Ländern bedeutend beitragen, denn das Konsulat erhält z. B. sehr oft Anfragen, ob diese oder jene Schweizer Firma und durch wen in Jugoslawien vertreten sei, kann darauf aber keine Auskunft erteilen, da es keine Unterlagen dazu hat und den Vertreter nicht kennt. Oft erfährt er dann später durch Zufall, daß ein ständiger Vertreter dieser Firma hierlands besteht.

Es ist daher im Interesse aller jugosla-

Quälen Sie Ihre Kinder nicht mit gewöhnlichen öligen Lebertran, sondern geben Sie ihnen

JEMALT

das einen angenehmen Geschmack und Geruch hat. Kinder nehmen es als Leckerbissen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien in kleinen Schachteln à Dinar 25— und in grossen Schachteln à Din 42—.

Kino

Burg-Kino. Bis einschließlich Montag, den 15. d. „Der Frauenraub in Marokko“. Prachtfilm aus dem blauen Norden Afrikas mit Wladimir Gajdarow und Claire Kommer in den Hauptrollen. Herrliche Naturaufnahmen. — Glück orientalischer Frauen — Entführung — Verfolgung — Wüste — Heißes Blut — Liebe . . .

Union-Kino. Bis einschließlich Sonntag: Der neueste Harry-Biel-Film: „Im Mitternacht . . . das Mitternachtsstaxi“. Dieser neueste Harry-Biel-Film übertrifft an Spannung und Tempo alles bisherige. Aufregende Momente — Humor — Geist. Ab Montag: „Abdul Hamid“ oder „Die beiden Jalma“.

Hingegen werden gleichzeitig mit der stralischen Verzehrungssteuer gewisse Zuschläge eingehoben, die dann im Verhältnis zur Bevölkerungszahl auf die einzelnen Kreise Jugoslawiens gleichmäßig aufgeteilt werden, wobei jedoch darauf Rücksicht genommen wird, daß sich in den Kreisvoranschlägen für das laufende Jahr keine wesentlichen Unterschiede ergeben, da sonst die Haushaltung der einzelnen Kreise aus dem Gleichgewicht gebracht würde.

Was die Gemeindegemeinden angeht, können diese bis zu einem bestimmten Prozentsatz auferlegt und eingehoben werden, doch ist dies an die Genehmigung der Staatsbehörden gebunden.

Einzelheiten des neuen Verzehrungssteuergesetzes bringen wir in einer der nächsten Nummern.

wischen Kaufleute, Vertreter und Importeure, wenn sie in dieser Beziehung dem Schweizer Konsulate in Zagreb genaue und authentische Daten liefern, und gibt dieses Konsulat auch sonst bereitwilligst alle nötigen Informationen, vermittelt bei Uebernahme von Vertretungen und teilt Adressen von soliden und guten Bezugsquellen mit.

× Stechviehmarkt. Maribor, 12. d. Der Auftrieb belief sich auf 265 Schweine und 1 Ziege. Die Kauflust war sehr lebhaft; verkauft wurden 174 Schweine und die Ziege. Es notierten per Stück: 5-6 Wochen alte Jungschweine Din. 100-150, 7-9 Wochen 250-280, 3-4 Monate 350-450, 5 bis 7 Monate 480-550, 8-10 Monate 580 bis 750, einjährige 1000-1100; das Altko Lebendgewicht 16-17. Die Ziege wurde um 225 Dinar verkauft.

× Heu- und Strohmarkt. Maribor, 13. April. Die Zufuhren beliefen sich auf 11 Wagen Heu und 10 Wagen Stroh. Heu wurde zu 150-200 und Stroh zu 100-110 Dinar per 100 Kilogramm gehandelt.

× Stabilisierung der Kupferpreise. Wie bereits unlängst an dieser Stelle erwähnt, schnellten die Kupferpreise in letzter Zeit sprunghaft in die Höhe. Insbesondere ist dies in Amerika der Fall, wo die Preisschwankungen bis zu 30 Prozent betragen. Der Grund hierfür ist in der übermäßigen Versorgung der dortigen Kupferwerke mit Aufträgen zu suchen. Die Aufträge können beinahe nicht effektiviert werden, was die unerwartete Hausse dieses wichtigen Industrieartikels zur Folge hatte. Ueberdies setzte auch eine wilde Spekulation ein, die die Preise noch weiter in die Höhe trieb. Nun ist aber jetzt der europäische Bedarf an Kupfer vollauf gedeckt, weshalb auf dem Kontinent ein weiteres Steigen der Preise nicht mehr

zu erwarten ist. Es ist sogar sehr leicht möglich, daß unter dem Einflusse der Stabilisierung der Kupferpreise in Europa ein Rückschlag in Amerika erfolgen wird, insbesondere da neue Kupferwerke im Entstehen bzw. in Erweiterung begriffen sind.

× Kuponhandel der holländischen Firma Fryman. In letzter Zeit versendet die Amsterdamer Firma J. F. Fryman nach Jugoslawien Kupone, die zum Ankauf von verschiedenen Artikeln dienen. Da ein solcher Kuponhandel in unserem Staate verboten ist, haben die Postämter den Auftrag erhalten, solche Briefsendungen dem Absender zurückzusenden.

Warum die Singvögel abnehmen

Wieder haben die Konzerte der gefiederten Sänger begonnen. Aber wie in früheren Jahren, hat man besonders heuer wieder die Wahrnehmung gemacht, daß die Zahl dieser Gäste nicht mehr so zahlreich ist wie ehedem. Hier spricht viel die außerordentliche Kälte des letzten Winters mit, der vielen hiergebliebenen Vögeln den Tod durch Erfrieren brachte. Im Februar dieses Jahres fand man Vögel, die mit den Füßen an die Zweige festgefroren waren. Dann soll man das seltene Vorkommen durch die großen Veränderungen erklären, die im Laufe der Zeit in den Ländern der Winterquartiere unserer Singvögel vor sich gegangen sind. Unsere Singvögel verbringen den Winter zumeist jenseits des Meeres, größtenteils in Algerien. In der letzten Zeit seiner Eroberung unter Louis Philipp und Napoleon 3. war Algier größtenteils Wüste; die Bevölkerung nomadisierte oder führte gar ein unstetes Räuberleben. Das schlecht bewaffnete und sehr wenig angebaute Land dorrt im Sommer so vollständig ab, daß das Insektenleben fast vollständig aufhörte, sodaß die Vögel dort in den Sommermonaten Mangel an jagdbarem Wild litten. Heute ist das ganz anders geworden. Von den südlichen Höhenzügen des Atlas bis zum Meere breitet sich ein ausgedehntes Kulturland, Getreidefelder wechseln ab mit Weinbergen und grünem Weideland. In den Täfern der Aurèsberge, deren Höhen jetzt mit dichten Wäldern bestanden sind, wimmeln Myriaden von Insekten. Mitunter scheint die ganze Flur zu klimmern vom Umherschwirren zahlloser Zikaden, Wienchen und Motzen, der Heuschrecken und Käfer gar nicht zu gedenken. Es müßte nun tatsächlich Wunder nehmen, wenn diese Verwandlung Nordafrikas aus einer trostlosen Wüstenei in ein Kulturland ohne Wirkung auf seine Vogelwelt geblieben sein sollte. Bekanntlich pflegt ein Teil der Zugvögel im Winteraufenthalt zurückzubleiben, und daß dieser zurückbleibende Teil wächst, je günstiger die Lebensverhältnisse dort sind, ist leicht verständlich. Man findet denn auch zahllose Singvögel aller Arten in den algerischen Fluren den ganzen Sommer hindurch, und zwar hat man beobachtet, daß dort die Zahl der Vögel von Sommer zu Sommer zunimmt. Die Zunahme ist zweifellos darauf zurückzuführen, daß nicht mehr so viel Zugvögel den Flug nach dem Norden unternehmen wie ehemals.



GESUNDHEIT IST ALLES

Guter Kaffee ist schon viel! Es bedeutet den Nerven Beruhigung, dem Geist Ansporn, dem Körper Wohlbefinden; er ist die Gesundheit selbst. Kaffee heißt in frohen Stunden Vergnügen, in trüben Trost.

Kaffee-Import. 4075 Gegründet 1862.

JULIO MEINL



Theater und Kunst

Das Wunderkind mit der Geige,



Der 12jährige **N e h u d i M e n u h i n**, der in Amerika als musikalisches Wunder gefeiert wurde, gibt am 12. April in Berlin sein erstes Konzert in Deutschland, bei dem Generalmusikdirektor Bruno Walter dirigiert. (W. u. f. s. e. l. als Dona Lucia war sein, überlegen und edel, Kräulein R r a l j zart in ihrer blonden Jugend. Be.

„Charleys Tante“

(Eine Glanzleistung des Gastes Herrn **D a n e s - G r a d i s**).

Diese Posse ist auf unserer Bühne nicht neu. Man hat sie aus der Kumpellammer des Repertoires hervorgeholt, um dem Publikum nach aufreibender Tagesarbeit Gelegenheit zu geben, sich der alltäglichen Sorgen zu entledigen und sich vorurteilsfrei und ungezwungen sattzulachen.

Die während der Vorstellung herrschende heitere Stimmung ist vor allem ein Werk schauspielerischen Könnens Herrn **D a n e s**, das wohl verdient näher gewürdigt zu werden. Das Stück selbst operiert nämlich fast ausschließlich mit Situationskomik. Seine Wirkung ist bloß stofflicher Natur und beruht auf Verkleidung und Verwechslung. Die Komik bleibt deshalb oberflächlich und würde mit der Zeit entschieden langweilig werden, wäre nicht die Rolle der Tante von einem so hervorragenden Schauspieler besetzt wie es Herr **D a n e s** ist.

Die Macht seines Spieles ist unwiderstehlich, seine körperliche Haltung, seine unerwarteten Bewegungen, die Farbe seiner Stimme, und seine Mimik sind vollgeladen mit einer Helterkeit erregenden Elektrizität. Seine Ausdrucksweise ist innig, unmittelbar

Ein Denkmal für einen Schauspieler,



für den weltberühmten **Alexander G i r a r d i** (1850—1918), soll in Wien, der Stadt seiner Triumphe, nach dem Entwurf des Bildhauers Hofner errichtet werden. Das Denkmal stellt Girardi in seiner Glanzrolle als **Valentin** aus dem „Verschwender“ dar.

und klar, seine Betonung voll von satyrischem Feuer. Dabei bleibt er immer sehr geschmeidig und verliert nie den Sinn für Maß, der ihn vor Uebertreibungen schützt. Man wohnt der Vorstellung mit Interesse bei und wenn das Stück zu Ende ist, fühlt man sich geistig frisch u. verläßt den Saal in angenehmer Stimmung.

Das Spiel der übrigen Darsteller ist zufriedenstellend. Originell ist der alte Spittique, der auch körperlich und physiognomisch zum englischen nationalen Typus paßt. Weniger kann man dies vom Vater **C h e s n e y** behaupten. Der Diener ist zu wenig formell und salbungsvoll, in der Haltung ist er zu vierschröttig. Die Studenten und die jungen Mädchen sind genug jung, leichtsinnig und naiv, nur sollten **C h e s n e y** und **W y l e h a m** nicht zu schnell reden. Sie überstürzen sich und dabei geht ihr Gespräch in einem unverständlichen Kauderwelsch auf. Frau **B u l s e l** als **D o n a L u c i a** war fein, überlegen und edel, **K r ä u l e i n R r a l j** zart in ihrer blonden Jugend. Be.

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Samstag, den 13. April um 20 Uhr: „Polenblut“. Ab. A. Kupone. Gastspiel des Herrn **N e r a t**.

Sonntag, 14. April um 15 Uhr: „Charleys Tante“. Kupone. Gastspiel des Herrn **D a n e s**. — Um 20 Uhr: „Graf von Luxemburg“. Kupone. Gastspiel des Herrn **N e r a t**.

Montag, den 15. April: Geschlossen.

Dienstag, den 16. April um 20 Uhr: „Charleys Tante“. Ab. B. Kupone. Gastspiel des Herrn **D a n e s**.

Stadttheater in Blud

Montag, den 15. April um 20 Uhr: „Polenblut“. Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

Stadttheater in Celje

Mittwoch, 16. April um 16 Uhr: „Hänsel und Gretel“. — Um 20 Uhr: „Roméo u. Julia“. — Gastspiel des Mariborer Theaterensembles.

Shaw bekommt sein Bayreuth

Bernard S h a w hat auf dem Gipfel seines Ruhmes in **Sir Barry J a c k s o n** den schöpferischen Theaterleiter gefunden, den **Verhart** **V a n n o n n** schon in seinen Anfängen in **Otto B r a h m** fand. **Sir Barry J a c k s o n** wird in der englischen Theatergeschichte als der Begründer eines englischen Bayreuth weiterleben, als der Anreger und Unternehmer der Shaw-Festspiele, die in diesem Sommer zwischen dem 19. und 31. August in dem lieblichen, nur 2½ Stunden von London entfernten bewaldeten Malvern statt finden werden. Als Einweihungsvorstellung wurde die neue, eben vollendete Komödie **Bernard Shaws** „The Apple Cart“ gewählt, deren deutscher Titel noch nicht feststeht und die bei dieser Gelegenheit ihre Uraufführung erleben wird. Daneben werden gespielt: „Zurück zu Methusalem“, „Cäsar und Cleopatra“ und „Haus Herzentod“. **Sir Barry J a c k s o n** hat die Absicht, nach und nach das ganze dramatische Werk **Bernard Shaws** in seinem neuerrichteten Festspielhaus in Malvern aufzuführen.

Das „Schlesische Terzett“ in Maribor

Drei Sängerinnen aus der niederschlesischen Stadt **Liegnitz** — die **Frauen Baumert-Oshadnik**, **Lenz-Horti** und **Lenz-Pfeifer** — bereiteten an zwei Abenden der abgelaufenen Woche einer andächtig und angeregt lauschenden Zuhörerschaft einen künstlerischen Genuß allerersten Ranges. Die genannten Damen machten uns hierbei mit der hier noch nicht gehörten Kunstform des **à capella-Terzettes** bekannt. Dieser stellt an die Ausübenden die höchsten Anforderungen hinsichtlich Musikalität, künstlerischer Tonbildung und Gehörschärfe. Die Art und Weise, wie diese Schwierigkeiten von den drei Damen bewältigt wurden, muß schlechtweg als vollendet bezeichnet werden. Aber nicht genug an dem, verstanden es die Künstlerinnen, durch den wunderbaren Zusammenklang ihrer wohlklingenden Stimme und ergreifende



„Meine Wohnung ist blitzsauber,“

sagt Frau **Annie Jung**, geb. **Klug**. „**RADION** macht mir die Arbeit leicht, denn es wäscht nicht nur meine Wäsche allein, auch Treppen, Türen und Fußboden sind mit **RADION** ohne Mühe schnell zu reinigen.“



Schon! die Wäsche!

Beseeltheit ihres Vortrages die Zuhörerschaft vollends in ihren Bann zu zwingen. Dieser letztere Umstand gab dem ersten Vortragsabend, der sich im Rahmen eines evangelischen Abendgottesdienstes abspielte, sein besonders weisevolles Gepräge. In dem Familienabend hingegen fesselte die auch persönlich ungemein sympathische **Heine Künstlervereinigung** durch köstlichen Humor und bezwingenden Charme.

Wir hoffen, die geschätzten Sängerinnen in der nächsten Saison vor einem größeren Zuhörerkreise in unserer Stadt wieder begrüßen zu können.

+ **Aus dem Theater.** Da die äußerst terhaltende Komödie „Charleys Tante“ mit Herrn **D a n e s** in der Titelrolle beim Publikum einen so großen Anhang gefunden hat, wird dieses Lustspiel Sonntag um 15 Uhr wiederholt, um auch Theaterfreunden aus der Umgebung Gelegenheit zu geben, einmal nach Herzenslust lachen zu können. — Abends um 20 Uhr wird der Oberrettenschlager „Graf von Luxemburg“ mit Herrn **N e r a t** in der Titelrolle als Gast aufgeführt. Die Rolle **Fuliettes** liegt diesmal in den Händen von **Frl. K u n t n e r**.

+ **Die Kurzoper in Schwung.** **Bert B r e c h t** hat mit **Hurt W e i l l**, dem Komponisten der „Dreigroschenoper“, eine neue Kurzoper vollendet, die den Titel „**Mahagonny**“ trägt. Eine zweite „**Opernovelle**“ ist von **Bela B a l a s z** und **Wilhelm G r o ß** und heißt „**Nachtung Aufnahme**“. Beide Opernwerke sollen in Dresden zur Uraufführung kommen.

Feuilleton

Erwartung

Von **Haidi F r e y b e**.

Gewiß sah man sie hundertmal eher, als dann, wenn man sich mit ihr verabredet hatte. **Burik** wußte es wohl, dennoch wartete er jedesmal mit derselben Spannung und Erregung auf ihr Kommen. Selten sah er sie. Ein- oder zweimal im Jahre, wenn sie gerade Lust hatte, ihn auf einer ihrer Reisen zu besuchen, so war er alle Zeit vorher voll des Wartens, der Freude und Sehnsucht. Und dann ließ sie einen so endlos lange warten, daß man fast zerquält und am Ende aller Empfindungsmöglichkeiten war, wenn sich die Tür aufstieß und sie alle Unlust, allen Gram und Gefräuß-

sein verschenkte und alles in einem weite. Dennoch vergalt er ihr nie jene schrecklichen Stunden des Wartens. Vielleicht nur aus dem Grunde, daß **Olga** einfach nicht auf jemanden wartete und man so überhaupt zu keinem Zusammenstoß kam. — Jedesmal, wenn sie ihn zu sich rief, wenn sie ein mal durchaus nicht im Ordnen ihrer Geschäfte oder sonst in einem Falle nicht fertig werden konnte, kam er. Dann erledigte er alle Angelegenheiten, ließ tagelang für sie herum und empfing zum Dank ein Lächeln ihrer Augen und ganz flüchtig hin geworfen die paar Worte: „Gut, daß du da bist.“

Am Winter, wenn er wußte, daß ihre stille Zeit da war und sie nicht unerreichbar in der Welt herumgondelte, schrieb er ihr — ganz kurz — denn lange Briefe hatte sie — sie möchte ihn nicht vergeffen. Und dann kam, manchmal ein paar Wochen später, ein Anruf oder Telegramm — konnte heute. Und dann blieb für ihn nichts anderes übrig als zu warten. Zu richten gab es für **Olga** nichts mehr. Denn **Burik** hoffte von Tag zu Tag ganz heimlich, daß **Olga**, so sensibel, wie sie war, eines Tages angeekelt und müde käme — zu ihm. Und wie leicht war es überhaupt nur diese knabenhaft träumerische Hoffnung, die für den einsamen Mann das Leben wert machte, zu leben.

An diesem Morgen hatte der alte Diener **Olgas** Anruf gemeldet und ihr heutiges Kommen. So saß **Burik** seit Stunden im Herrenzimmer, rauchte — las — wartete. — Heute — gewiß das war lang und unbestimmt. Aber da **Olga** nur immer vierundzwanzig Stunden ihm gab, war es doch anzunehmen, daß sie die ihm ganz schenkte. Er erwartete sie nach langen Vormittagsstunden zum Frühstück. Aber die Mittagszeit war lang vorüber und **Olga** — nicht gekommen. Und **Buriks** helle große Freude sank in sich zusammen. Er suchte sie zu entschuldigen. Gewiß war sie sehr spät angekommen, hatte lange geschlafen. Zum Anziehen brauchte sie viel Zeit — ach, er kannte ihre Gewohnheiten. Zu was bringt einen die gräßliche Qual des Wartens nicht? So hatte er sich auch einmal von der Jungfer berichten lassen. Nun wußte er, daß endlose Telephonate dazwischen fielen, Briefschreiben und so konnte es ganz gut bis 1 Uhr dauern, bis sie fertig war. Vielleicht kam sie noch gerade zum Wokka. Aber sie kam nicht. **Burik**, unruhig und enttäuscht, ver-

... gespannt auf jedes Geräusch lauschend, schalt sich selber einen Narren. Tröstete sich — warum band man sich denn an eine bestimmte Zeit, waren Überraschungen nicht viel schöner? Als es fünf Uhr schlug, entschloß er sich, ins Geschäft zu gehen, er hatte anderes zu tun, als Olga Launen zu erwarten. Aber dann fiel ihm ein, daß sie ja jetzt jeden Augenblick kommen könnte, und er lehrte wieder um. Er nahm sich vor, irgend etwas zu tun. Vermochte es aber nicht. Alles in und an ihm lebte so unheimlich intensiv, daß er keine Ruhe fand und mit großen Schritten herumlief. Eine Stunde später saß er unbeweglich auf der Fensterbank und beobachtete die Straße. Ueberlegte sich, daß er ihr sagen wollte, er ließe es sich nicht mehr gefallen, ob sie denn glaube, seine Nerven seien Stricke, ob sie denn nicht wisse, daß sie ihn quäle, was sie sich eigentlich dabei dachte, abtelephonieren könnte sie doch wenigstens. — Kurz vor sieben Uhr schien es ihm gewiß, daß sie zum Abendbrot käme, und er ging sich umziehen, freute sich, mit ihr ausgehen zu können, und freute sich des Gedankens, daß er sich die Kapelle für heute verpflichtet. Um halb 8 Uhr schlug er vor Aufgeregtheit seinen Hund und schrie die Dienstmoten an. Kurz vor 9 Uhr stand er mit verbissenen Zähnen an die Wand gelehnt, die Hände in den Taschen vergraben, fluchte, leuchte in ohnmächtiger Wut gegen Olga. Schwor sich, sich von ihr loszulösen, frei zu sein. — Und mit höhnischem Gesicht setzte er sich, ihr zu schreiben, wie unerhört sie sei, wie herzlos, wie er ihr Leben verrichtete. Und während er schrieb, lauschte er angedehnt, ob denn noch immer keine Tür knappte, und fürchtete, vor Dual verrückt zu werden. Dann zerrte er den Brief. Nach einem Blick auf die leere graue Straße löste sich seine Wut und Freude, Hoffnung und Enttäuschung und Sehnsucht in Weinen. Dann lag er fast apathisch in seinem Suhl, bis er anfangs, Selbstgespräche zu halten und mit seiner Stimmung zufrieden zu sein. Und er bemühte sich, Olga schlecht, seine Liebe gemein zu machen und herabzusetzen.

Und dann brummte vor dem Hause doch ein Motor. Und sogleich gingen in ihm alle Poren an zu Leben, und sein Herz schlug wild zum Ersticken. Und gerade in dem Augenblick, als die Flamme der Liebe so hoch aufloderte, wie sie es nur konnte, bevor sie für immer zusammenfiel, trat Olga ein — und das Feuer brannte weiter. Olga, zart, fein, wunderbar schön, kam auf ihn zu, legte ihm die Arme um den Hals. Dazu mußte sie sich in die Höhe reden. Und sie war so unbefangene, diese schöne Olga. Sie schien gar nichts zu ahnen von all der Dal, die sie verursacht, und während er ihr Herz klopfen hörte, sah er ein, daß es sinnlos war, sie für ihr Handeln zur Verantwortung zu ziehen, sie tat, wie sie mußte, und er war ja selber schuld an all den bangen Stunden. — Und während er Olgas Atem spürte, überwand er alles, was er an diesem Tage an Gefühlen durchkämpft. — So kam es, daß Olga ihn wie immer nur als guten treuen Freund sah, der jederzeit Verstehen und Geduld für sie hatte und auf den man keine Rücksicht zu nehmen brauchte.

Und er sah neben ihr, sah ihr zu, wie sie atmete, und hörte sie erzählen, die Umgebung sei herrlich, so lange sei sie umhergefahren heute, und beim Altändler sei sie gewesen, ein wunderbares altes Kreuzfig habe sie gekauft und Briefe beantwortet und Hunger habe sie — oh, ach und — — und Burik's Herz zitterte vor Erwartung seliger Stunden. — So müde sei sie, durch all die trische Luf und anstrengende Reiseret vorher, so schrecklich müde. Und abgepannt lehnte sie den Kopf an seine Schulter.

Burik sah still auf ihr schlafendes Gesicht. Sah die Ringe unter den Augen, den Mund, der so vielverriet, und dachte an ihr Leben. Er wagte es nicht, sie zu wecken. Er trug sie auf ihr Bett, küßte sie still und zart und sah die lange Nacht neben ihr, sie betrachtend und grübelnd. Und wieder marterten ihn Gedanken, böse, milde Gedanken um gültige, traurige Gefühle.

Am Morgne strich sie ihm übers Haar. Härtlich — dankbar vielleicht. Im Auto sagte sie, schon Gas gebend: „So schön, wie bei dir, ist es nirgends — endlich einmal Ruhe“.

Und während der Wagen seinen Augen entwand, dachte er plötzlich, daß er, um ihr eine Nacht Ruhe zu gönnen, sein Leben lang keine fand. Da lächelte er.

Sport

Sport am Sonntag

Um 10 Uhr: Qualifikationsturnier für den Davis-Coup auf den „Maribor“-Tennisplätzen.

Um 10.30 Uhr: Freundschaftsspiel „Rapid“ Jugend gegen „Maribor“-Jugend (Rapid-Platz).

Um 13.30 Uhr: Freundschaftsspiel „Rapid“-Reserve gegen „Maribor“-Reserve. (Rapid-Platz).

Um 15.30 Uhr: Meisterschaftsmatch: „Rapid“ — „Maribor“ (Rapid-Platz).

: **S. R. Rapid.** Die Mannschaften treten morgen in nachstehenden Aufstellungen an: **J u g e n d** um 10.30 Uhr: Rač, Vodusek, Frangeš, Burndorfer, Crepein, Prindič, Krajnc, Solinar, Jorginj, Ramljč, Turč, Ubleis und Kršič; **R e s e r v e** um 14 Uhr: Hermann, Klac, Herzog, Simmerl, Volz, Fučkar, Letnik, Vidovič, Heller, Schmiedt, Eršaj: Bernat Emil und Podjaverski; **E r s t e M a n n s c h a f t**: um 15.30 Uhr: Ašič, Barlovič, Kurjmann, Vršnič Matijah, Vrđel, Seifert, Vršnič Bertil, Teršaj: Heller und Fučkar.

: **„Edelweiß 1900“.** Heute, Sonntag, den 14. April Eröffnungspartie nach Bistrica ob Dravi. Abfahrt halb 14 Uhr.

: **S. R. Svoboda.** Die Spieler Kropf Karl, Konrad, Dasto, Savič, Harrich, Vach, Tropp, Kropf J., Straž, Sinkovič, Kofol sowie die Ersatzspieler Vidmajer und Veimäner haben sich morgen um 8.30 Uhr im Klubheim verlässlich einzufinden.

Technik

Pyrolit

Ein Mittel, das den Kesselstein vollkommen löst.

Nach mehrjähriger sachmännischer Praxis und intensiver Arbeit ist es einem Maschinenbauingenieur aus Maribor gelungen, ein chemisches Präparat zu erzeugen, welches den sich im Dampfessel bildenden Kesselstein vollkommen löst.

Das „Pyrolit“ benannte Präparat ist von Fachleuten des In- und Auslandes erprobt und als ein vorzügliches Antikesselsteinpräparat anerkannt worden. Diese Erfindung von eminenter Wichtigkeit erspart das mühevollste Ausklopfen des Kesselsteines aus Dampfesseln. Das Präparat, das bereits patentiert und von zahlreichen Interessenten praktisch angewendet wird, löst jeden Kesselstein, auch alten und den härtesten, ist aber dabei für Armaturen und Kesselblech vollkommen unschädlich.

Das „Pyrolit“ ist somit für jeden Dampfesselbesitzer unentbehrlich, da es das billigste und bequemste Kesselsteinlösemittel ist, das ohne Störung des Betriebes verwendet wird und keine Ersatzessel und keine Investitionen beansprucht. Der Erfolg ist bei richtigem Gebrauch garantiert.

Siehe heutiges Inserat!

Elektrisch beheizte Warmwasser-Radiatoren

Der Niederdruck-Dampfheizung mocht man vielfach den Vorwurf, daß sie keinerlei Wärmereservation besitzt; wenn der Dampf abgestellt wird, so sind auch die Heizkörper sofort kalt. Im Gegensatz hierzu heizen die Radiatoren einer Warmwasserheizung noch lange nach Stilllegung der Anlage nach, weil eben in dem Wasser der Heizkörper noch eine große Wärmemenge gespeichert ist. Bei der Warmwasserheizung ist aber häufig der Anschluß von Räumen, die in einiger Entfernung vom Hauptgebäude gelegen sind, wegen zu geringer Druckhöhe nicht gut möglich. Außerdem fürchtet man bei größeren Entfernungen die zweifellos bestehende Einvergefah. So nimmt man häufig davon Abstand, Büroräume in Nebengebäuden, Büros in Garagen und die Garage selbst an die zentrale Warmwasserheizung anzuschließen. Solche Fälle



Fachärztlich empfohlen zum Schutz gegen Halsentzündung, Erkältung sowie gegen Grippe. Die echten Panflavin-Pastillen in obiger Originalpackung sind in allen Apotheken erhältlich.

könnten noch viele angeführt werden. Es sei aber hier nur noch an Berghotels erinnert, wo der erschwerte oder unmögliche Kohlentransport zu einem Verzicht auf eine Warmwasserheizung, mit ihren Vorteilen der milden Wärmeabgabe und der großen Wärmereservation, zwingt.

Die moderne Technik bietet aber auch die Möglichkeit zu einem vorzüglichen Ausweg. Will man in solchen Fällen dennoch die unbestreitbaren Vorteile einer Warmwasserheizung genießen, so greife man ohne Bedenken zu den elektrisch beheizten Warmwasser-Radiatoren.

Ein solcher Warmwasser-Radiator mit elektrischer Beheizung besteht aus einzelnen gußeisernen Gliedern, deren innere Wasserfüllung untereinander in Verbindung steht. Ein Anschluß an die Wasserleitung oder an die Zentralheizungsleitung ist nicht erforderlich. Die Höchsttemperatur des Radiators beträgt nach etwa 1-1/4 stündiger Anheizzeit 80-90° C. Um auch bei falscher Behandlung bzw. Anschluß an falsche Spannung eine Gefährdung durch inneren Überdruck zu vermeiden, ist ein Sicherheitsventil am Radiator vorzusehen. Der gußeiserne Körper wird mit Koffschwarzstrich geliefert. Ein Dedanzstrich kann nach Montage an Ort und Stelle vorgenommen werden. Die Beheizung erfolgt durch einen leicht austauschbaren Patronenheizkörper mit einem Anschlußwert von 1200 Watt, der in einem besonderen Schutzrohr an der tiefsten Stelle des Radiators sitzt. Die Aufstellung des mit entsprechenden Füßen versehenen Radiators hat auf dem Fußboden zu erfolgen. In Garagen müssen die Radiatoren auf eine 10 cm hohe Unterlage gestellt werden. Der Warmwasser-Radiator wird mit eingebautem Patronenheizkörper angeliefert. Vor Anschluß der äußeren Zuleitung überzeuge man sich davon, daß die Spannungsangabe des Leistungslabes am Radiator der vorliegenden Netzspannung entspricht. Die äußere Zuleitung ist in Isolierrohr oder Kabel fest zu verlegen. Sie wird durch die Stopfbüchse eingeführt. Für die Befestigung an den Anschlußklammern ist der Deckel der Anschlußklappe abzuschrauben und der Heizkörper etwas aus dem Schutzrohr herauszuziehen. Nach Anschluß der Zuleitung ist er wieder vollständig in das Rohr hineinzuschieben; ferner der vordere Deckel der Anschlußklappe aufzuschrauben. Da die Anschlußklappe drehbar ist, kann die äußere Zuleitung von allen Seiten an den Radiator heran und durch die Stopfbüchse in die Anschlußklappe eingeführt werden.

Für die Zu- und Abschaltung des nicht regulierbaren Heizkörpers ist ein zweipoliger Drehschalter zu verwenden. Bei Beheizung explosionsgefährlicher oder besonders feuchter Räume müssen Schalter, Sicherung usw. den diesbezüglichen Vorschriften entsprechen oder in einem nicht gefährlichen Vorraum untergebracht werden. Der gußeiserne Gliederkörper des Radiators ist mittels der Erdbungsschraube sofort mit der Erde zu verbinden. Vor Inbetriebnahme ist der Radiator an der oben befindlichen Füllschraube mit reinem Wasser so zu füllen, daß noch ein freier Luftraum für die Ausdehnung des Wassers vorhanden ist. Es empfiehlt sich, das Wasser jährlich einmal zu erneuern und den Radiator in nicht benutztem Zustand bei Frostgefahr zu entleeren. Durch Beimengung von etwa 30 Gewichtsteilen Glyzerin zu der Wasserfüllung kann die Frostgefahr in unbeheiztem Zustand wesentlich verringert werden. Ohne Wasserfüllung darf nicht eingeschaltet werden. An kalten Tagen kann der Strom im einzelnen Heizkörper ja auch ohne besondere Mühe immer wieder eingeschaltet werden, ohne eine ganze Heizungsanlage in Betrieb setzen zu müssen, oder aber man kann den Heizkörper entleeren. Jedenfalls bietet der elektrisch beheizte Warmwasser-Radia-

pänzung unserer vorhandenen Heizungsanlage für viele Fälle eine hochwillkommene Erleichterung.

Philatelie

Postalische Neuheiten

Als Postpaletmarken werden in Belgien Expresauslieferungsmarken der Ausgabe 1927 mit Aufdruck verwendet: 1 Fr. auf 95 Cts. dunkelgrün, 1 Fr. 40 und 1 Fr. 60 auf 1 Fr. 55 ebenfalls dunkelgrün.

Als letzter Wert der Dienstmarkenserie in Deutschland erschien die alte gelbe 50 Pfennig mit dem schrägen Aufdruck „Dienstmarke“ in wellenförmiger Anordnung.

Am 1. Februar erfolgten in Belgien Erhöhungen des Posttarifes im Inlandverkehr und im Verkehr mit Deutschland und Danzig. Eine Ausgabe von Freimarken war nicht notwendig, dagegen wurde eine Nachportomarkte im bekannten Muster zu 31 Groschen blau auf weißem Papier verausgabt.

In Belgien begann man am 25. Januar mit der Verausgabung der neuen Freimarken. Der Brabanter Löwe, das Wappentier Belgiens, hat den König Albert auf den Centimeswerten abgelöst. Der Landesname ist wie üblich in französisch und flämisch angegeben: 1 Centime rotorange, 3 Centimes rotbraun, 5 Schwarzschiefer, 10 oliv, 20 violett, 25 karminrot, 35 dunkelgrün und 50 ultramarin. Zu dieser Ausgabe gehören noch einige Frankentwerte mit dem Bildnis des Königs im Monteny Muster, in etwas größerer Form und im Tiefdruck: 10 Franken schwarzbraun, 20 Fr. grün, 50 Fr. Blau und 100 Fr. braunarmir. Die Ausschließungspaletmarken, von denen hier schon die Rede war, sind nun auch ohne den Aufdruck der Jahreszahl erschienen.

Der für die Regierungsperiode vom 10. Januar 1926—1930 bestimmte Präsident Dr. Hernando Siles stellt sich nun erstmalig auf der neuen 10 Centimes-Marke von Bolivien vor. Die blaue Schieferfarbige Marke ist im Tiefdruck in London hergestellt worden.

Die 2 Kupien karmin, Mittelstück dunkelolivgrün von Ceylon ist nun auch im neuen Rahmen und dem CA-Wasserzeichen in Schreibschrift erschienen und Belgien meldet eine Nachportomarkte zu 50. Cent. blau, Muster der Ausgabe 1923.

Die postläufige 7/8 Centesime von Italien ist mit dem schwarzen Aufdruck „Colonia Eritrea“ für den Gebrauch in dieser Kolonie verausgabt worden, währenddem die 1 Lire 75 zum gleichen Zweck lediglich den Aufdruck „ERITREA“ trägt.

1 Schilling und 2 Schilling von Gibraltar tragen das Wasserzeichen CA in Schreibschrift.

Der im September 1926 verstorbene Präsident José María Orellana von Guatemala hat kurz vor seinem Tode in London 130 Mill. Stück Briefmarken in der neuen Quezalwährung herstellen lassen. Da nun der im Herbst vorigen Jahres angekündigte Posttarif in Quezalwährung bereits am 1. Jan. 1929 in Kraft trat, mußten auch die Marken in der neuen Währung, die nun schon zwei Jahre in Guatemala lagen, in Verkehr kommen. Am 7. Januar begann man mit dem Schalterverkauf. 1 Quezal = 60 Papierpesos = 1 nordamerikanischer Dollar. Merkwürdigerweise benötigte man bei den neuen Marken meistens die Darstellungen älterer Marken: 1/2 Cent. de Quezal zeigt in einer neuen Zeichnung das Observatorium d. Hauptstadt, 1 Cent. die Fassade des Regierungsgebäudes, 2 Cent. Justo Rufino Barrios, der 1873 als Präsident der Republik eine Vereinigung der zentralamerikanischen Staaten zu einem Bundesstaat anstrebte und deshalb hauptsächlich von Salvador, Nicaragua und Costa Rica bekämpft wurde. In der Schlacht bei Chelchuaba fiel Barrios am 1. April 1885. Lorenzo Montufar stellt sich auf der 3 Cent. vor, General Miguel Granados auf der 4 Cent. und der Veranlasser der Ausgabe, General Orellana auf der 5 Cent. Der albelannte Minervatempel erscheint wieder auf der 10 Cent. und das Columbus-Denkmal auf der 15 Cent. Der höchste Wert ist mit dem Landeswappen geschmückt. Sämtliche Werte tragen an irgendeiner Stelle den Vermerk U. P. U. 1926: 1/2 grün, 1 dunkelbraun, 2 blau, 3 purpur, 4 orangegeiß, 5 karmin, 10 dunkelblau, 15 ultramarin, 25 braunorange, 50 rosa und 1 Quezal schwarz.

Die Frauenwelt

Aparte Hüte



Allenthalben wird mit großer Freude festgestellt, daß die Hutmode sich nach langen Irrwegen nun selbst wiedergefunden habe. War es doch wirklich traurig mitansehen zu müssen, wie dieser Modeweig nach und nach versiel, mit welchem Minimum an Ideen und Originalität man sein Auslangen fand und wie die Hutmode nach und nach ein Geleise der Monotonie einschlug, aus dem sie kaum mehr freizukommen brachte.

Man sah eigentlich letzten Endes ausschließlich den kleinen Filzhut, ohne Varianten, immer gleich in seiner Form und Ausführung; nur in seinen Farben der jeweiligen Mode angepaßt.

Daß auf diese Weise jedes Modellwesen ganz darniederlag ist leicht verständlich u. selbstverständlich waren es nicht etwa die großen Häuser, die an diesem Niedergange Schuld waren, sondern die elegante Frau selbst, die sich bereit für den ungarnierten Filzhut eingeseht hatte, daß man überhaupt nichts anderes bringen dürfte, wenn man sich ihrem Geschmack nicht geradezu widersetzen wollte.

Und wenn die verschiedenen Modellisten nicht doch endlich mit Energie und bewußter Schaffensfreude zu Werke gegangen wären und noch einmal den Versuch gemacht hätten, der Hutmode neuerdings einen lebhafteren Impuls zu geben, so hätte man wohl oder übel mit einer jahrelang währenden Stagnation rechnen müssen.

Die führenden Werkstätten scheinen aber mit ganz besonderer Geschicklichkeit zu Werke gegangen zu sein, indem sie a u s s e h e n d l o s (und dieser Umstand mag wohl letzten Endes doch den Stein ins Rollen gebracht haben) g a r n i e r t e Hüte oder zum mindesten von der herrkömmlichen kleinen Form abweichende Typen in den Vordergrund rückten, die schließlich doch den Beifall der eleganten Frau fanden, sobald man für diese Saison mit einer sehr abwechslungsreichen, lebhaften Hutmode rechnen darf, die in jeder Hinsicht als interessant bezeichnet werden kann.

Natürlich gelangen die neuen Ideen in hervorragend aparten Materialien zur Ausführung und auch in dieser Hinsicht erweist sich die Mode als vielseitig und verfällt niemals der Monotonie, die man ihr lange Zeit zum Vorwurfe machen mußte.

Man sagt sich nun ganz richtig, daß ein Umschwung einer Mode nur dann von Erfolgs begleitet sein könne, wenn er nicht allzu brüsk sei, da er sonst zu sehr überrascht u. rundweg abgelehnt werden würde.

Darum tritt kein einziges Haus plötzlich mit übertriebenen Garnierungen hervor, sondern hält sie in bescheidenstem Rahmen, darf aber demzufolge auch sicher sein, den entsprechenden Beifall zu finden.

Wie vielseitig die neue Hutmode ist und

wie vorteilhaft sie sich von der Eintönigkeit der bisherigen Richtung unterscheidet, beweisen die Modelle, die wir in unserem Bilde skizziert haben:

Eine der hervorstechenden Erscheinungen der neuen Mode ist der g r o ß e Hut; er wirkt durch seine interessant-geschwungene Form (die rückwärts stark in den Nacken reicht) und die Verwendung eines besonders aparten, glänzenden Strohs. Infolge seiner Eigenart und seines Effektes darf ein solcher Hut auf jede Garnierung verzichtet. In diesem Falle bietet er den Vorteil zu jedweder Kleide getragen werden zu können. Besonders in schwarz sind solche Hüte sehr beliebt, weil sie sowohl zu dunklen Kleidern als auch zu den ganz bunten Seidenmodellen in Frage kommen. (Wir bringen diese neue Type als Mittelbild der oberen Reihe.)

Ihr sehr ähnlich, nur ein wenig anders geschwungen und in einem helleren Grotenstroh gehalten ist der erste Hut der unteren Reihe, der aber schon eine Andeutung der Garnierungsmode bringt. Hier hat man sich strahlenförmig auslaufende Seidenbänder zu denken, die das Modell auf einer Seite in sehr interessanter Art schmücken.

Natürlich verwendet man neben Stroh auch noch immer sehr viel Filz, auch Filzstoffs, versucht aber auch in diesem Falle immer wieder, irgendetwas interessante Arbeit anzubringen. So zum Beispiel weist der aus zweifärbigem Filz ornamental zusammengesetzte Hut, den wir als erste Skizze zeigen, Steppstiche in der Grundfarbe auf, die diesem Modelle einen eigenartigen Charakter geben.

Das Bandaufputz heuer sehr geschätzt ist, beweist das letzte Bild der oberen Reihe, ein Modell, das auch durch die Vielseitigkeit seiner Materialkomposition erwähnenswert erscheint. Dieser Hut, der an seiner Oberseite aus Glanzstroh verfertigt ist, wird in-

nen mit einem matten Filz ausgeklagen, überdies mit einem Bande gepußt, das einseitig unter dem Rande verschwindet und hier — also an der Innenseite — eine Reihe von Schlupfen bildet, die sehr dekorativ wirken. Natürlich müssen Stroh, Filz und Band die gleiche Farbe haben, um elegant und vornehm auszusehen.

Handarbeit wird bekanntlich heuer in jedem Modeweige geschätzt. Wie nun die Hutmode zu dieser Tendenz Stellung nimmt, zeigt unser letztes Bild; es handelt sich hier um einen sommerabendlichen Hut und zwar um eine kleine, anliegende Filzkappe, die mit schmalen Strohhörthen in einem aparten Muster benäht wird. Der einseitig verlängerte Gesichtschleier sieht ungemein grazios aus und vermag einem solchen Hute eine geradezu vollendete Wirkung zu geben.

Willy Ungar.

(Sämtliche Skizzen nach Original-Entwürfen von Willy Ungar.)

Am Schiff



Wenn man sich auch vielleicht noch nicht für die Sommerreise rüstet, so denkt man doch schon vielfach an die Zusammenstellung der notwendigsten Garderobe, denn die neue Linie ist bekannt und es stehen somit den Neuanschaffungen keinerlei Bedenken im Wege, vorausgesetzt, daß die Brieftasche sich nicht heftig allen modischen Absichten widersetzt.

Wer die letzte Moderrichtung vollkommen erfaßt hat, wird wissen, daß es hauptsächlich das „kleine Kleid“ ist, das eine große Rolle in der Garderobe zu spielen berufen ist. Man wird also von diesen Dingen lieber mehrere Stücke erwerben und trotzdem dafür verhältnismäßig weniger auslegen müssen, als man ehemals für eines der eleganten, reich garnierten Nachmittagskleider aufzuwenden gewohnt war.

Besonders die Strickmode bietet eine Fülle der entzückendsten Dinge für alle Promenade zwecke und für jede sportliche Gelegenheit. Vornehmlich die Modelle die einen aparten Marine-Charakter verraten, dürften bald die ganz besondere Gunst und den Beifall der eleganten Frau erworben haben, umso mehr als sie ja ausgezeichnet verwendbar sind und weil man sie — abgesehen davon, daß sie an Bord ganz entsprechend wirken (u. Schiffs-Urlaubsreisen kommen immer mehr in Mode) für alle irdischen Gelegenheiten im Frühjahr und Sommer heranziehen kann.

Eine in ihrer Einfachheit geradezu bewundernde Neu-Schaffung der Strickmode zeigen wir in unserem Bilde. Es handelt sich

hier um einen marineblauen Faltenrock mit einem weißen, blau-gestreiften, ärmellosen Jumper. Durch ein blaues Jäckchen (mit weißen Streifen an den Ärmeln) wird dieses Kleid zu einem ungemein reizvollen Strick-Complet ergänzt, das durch seine Strapazfähigkeit und Eleganz ein Lieblingsstück der Garderobe werden muß.

W. U.

Das bunte Kleid ist der Inbegriff von Sonne und Freude!



aber — man muß auch ganz genau wissen, wie es in reizvoller Art zu verarbeiten ist; das bedeutet nicht etwa, daß man ihm eine komplizierte Form geben müsse; ganz im Gegenteil sehen immer jene Modelle am besten aus, die einfach und ungezwungen erscheinen, auf jeden Aufputz verzichten und durch ihre anmutige Note zur Geltung kommen.

Am entzückendsten sind ja sicherlich die anliegenden Prinzkleider mit ihren weiten, glücklichen Rockpartien.

Wir zeigen in unserem Bilde eine dieser Schaffungen, bei der nicht zuletzt auch das durchlaufende, „lächelhaft“ wirkende Muster für die diesjährige Mode bezeichnend ist.

Im Gegensatz zum Vorjahre findet man nämlich heuer nicht mehr die großornamentierten Seiden mit ihren verstreuten Dessins, sondern nur solche, die ein kleines Ornament in regelmäßiger, „tapetenhafter“ Folge bringen.

Zimmer ist die Grundfarbe eines solchen Materials für seine Gesamtwirkung maßgebend; außer dunkelblau und schwarz bezieht man sehr viel gelblichgrünen, rötlichen und orangefarbenen Tönen, als Haupt-schattierung der bunten Klein-Musterung.

W. U.

Der Schnurrbart als Frauen Schönheits-Ideal

Auf den nördlichen japanischen Inseln lebt der Stamm der Ainu, die als die Ureinwohner Japans angesehen werden. Die männlichen Mitglieder dieses Stammes zeichnen sich durch überreichen Haar- und Bartwuchs aus, und auch die Frauen besitzen üppiges, tiefschwarzes Kopfsaar. Ihr Schönheitsideal aber ist, einen Schnurrbart zu besitzen. Den jungen Mädchen werden mit einem Messer Einschnitte in die Oberlippe beigebracht. In diese verreibt man Kuh, welcher mit Del eingefettet wird. Die ganze Operation ist sehr schmerzhaft. Die auf diese Weise Operierten können tagelang kaum essen. Die Prozedur wird mehrfach wiederholt, bis die Tätowierung unauslöschlich geworden ist.

Für Küche und Haus

Oesterreich. Rezepte, berichtet von Lucilla.

h. **Kalte Leberpastete.** Ein Pfund Kalbsleber wird mit einem halben Pfund Lunge, Zwiebel, ein ganz klein wenig Knoblauch, fein gestoßen, dann mit einer abgeriebener, in Rotwein getauchten Semmel durchgegeben. 70 Gramm Speck werden kleinvürfelig geschnitten und mit 70 Gramm Rindsmark zerlassen, alles heiß gemischt, Salz und Gewürz nach Belieben hinzugefügt und zuletzt mit zwei ganzen Eiern vermenget. Eine Form wird mit Butter ausgestrichen, eingefüllt u. die Pastete in Wasserbad gekocht. Ist sie gar, so wird sie gestürzt und mindestens einen Tag stehen gelassen, dann geschnitten und mit Aspik garniert, mit hartgekochten Eiern bestreut.

h. **Badhühner auf besondere Art.** Zwei Hühner werden gepußt und gesalzen, mit etwas Wasser, Champignons und einer Zwie-

Taky hat hier ihre Wirkung getan



und unter ihrem wundervollen Einfluß sind alle überflüssigen und so uneleganten Haare verschwunden. . . Jede Frau, die auf ihre Schönheit bedacht ist, kennt die Taky und kann sie nicht entbehren. Diese parfümierte Creme wird so verwendet, wie sie aus der Tube kommt, ohne jede Vorbereitung und Unbequemlichkeit. In fünf Minuten wird jedes überflüssige Haar und Flaum entern und bewirkt, daß Ihre Arme weiß und glatt werden, Ihr Nacken formvollendet ist und die Beine prachtvoll durch die dünnen Strümpfe schimmern. Taky vernichtet die Haare bis zur Wurzel. Sie wachsen äußerst schlecht nach, werden immer spärlicher und verschwinden oft vollkommen. Taky schadet der Haut nicht im geringsten, wirkt mit Erfolg und trockenet nicht ein. Taky ist in allen Drogerien und Apotheken erhältlich. Der Preis einer Tube beträgt 35 Dinar. Falls Sie nicht zufrieden sind, wird Ihnen das Geld rückerstattet. **Generalvertretung für Jugoslawien: Henri H. Neumann, Zagreb, Boskovičeva ulica Nr. 42.**

Vorzüge der Taky-Kreme 1929: Sie ist fein parfümiert, wirkt sofort und wird bis zum Ende der Tube verwendet.

bei weich gekocht, dann nimmt man sie heraus und gießt zu der Suppe, in der sie gekocht haben, eine vorbereitete gute helle But...

h. Serviettenknödel. 140 Gramm Butter wird zu Sahne gerieben und vier Eidotter dazugegeben, auch etwas Salz, einen halben Liter guten süßen Rahm, soviel Mehl, als der Teig annimmt und schließlich von vier Eiweiß den festen Schnee.

h. Gestürzte Speckkartoffeln. (Für 4 Personen). Zutaten: 1 1/2 Kilogramm Kartoffeln, 375 Gramm Speck, etwas Salz, Pfeffer, 1 Tasse Fleischbrühe aus 1 Maggi's Fleischbrühwürfel, grünen Salat, Del, saure Sahne, Essig, Salz, eine Prise Zucker.

h. Stachelbeerspeise. Drei Eiweiß rührt man mit 100 Gramm Zucker so lange, bis man eine steife weiße Masse erhält.

Heitere Ecke

Mangelnde Geistesgegenwart.

„Ich selbst bin bei der Explosion unverletzt geblieben, während mein Kollege mit in die Luft geflogen ist.“

„Komnten Sie ihn denn nicht festhalten?“

Zu gefährlich.

„Also an Schlaflosigkeit leiden Sie, alter Freund, da weiß ich ein vorzügliches Mittel: Den Tag über tüchtig arbeiten!“

„Nicht übel, aber wissen Sie, mit den Schlafmitteln ist das so eine Sache! Wenn man sich daran gewöhnt, muß man sie in immer stärkeren Dosen einnehmen!“

Entschuldigung.

„Sie wissen ja interessant von Ihren Reisen im wilden Kurdistan zu erzählen — aber das haben Sie aus dem Karl May — Sie selbst sind niemals dort gewesen!“

„Der Karl May auch nicht!“

„Sieh, Schatz, die tausend Sterne, die da oben am Himmel stehen, sind Zeugen meiner Liebe.“

„Oh, ich brauche nur zwei Zeugen, aber auf dem Standesamt.“

Diskrete Angelegenheit.

Man weiß es ja: die kleinen Geschäftsleute müssen bestrebt sein, sich mit den Dienstmädchen gut zu stellen. Diesem Bestreben folgend, erkundigt sich der Krämer Schmal bei so einer jungen Dame:

„Das Täfelchen Schokolade ist für Sie, Fräulein, nicht wahr? Was soll ich dafür der Herrschaft ins Buch schreiben?“

„Schreiben Sie Toilettenpapier, Herr Schmal — darüber wird nicht geredet.“

Schach-ecke

Redigiert von Schachmeister V. Pirc und E. Kramer.

Rebanländertampf Oesterreich-Steiermark gegen Slowenen in Graz

Der bevorstehende bedeutsame Grazer Schachkongreß ist nunmehr endgültig auf den 27. und 28. April festgesetzt.

Eine höhere Weiße erhält die ganze Veranstaltung durch die Teilnahme Dr. Vidmar's und des österreichischen Amateurgroßmeisters Prof. Beders (Wien).

Das Kongreßprogramm ist folgendes:

Alle nachstehend angeführten Schachlichen und sonstigen Veranstaltungen finden im Etablissement „Thalia“ (am Opernring neben dem Opernhaus) statt.

Samstag, den 27. April:

Dr. Vidmar und die übrigen jugoslawischen Festgäste treffen mit dem Nachmittagsbesuch um 17 Uhr in Graz ein.

- 1. Empfang der Gäste am Bahnhof. 2. Fahrt ins Hotel. 3. Abendessen im Etablissement „Thalia“. 4. Um 20 Uhr ebendort: Schachvortrag Prof. Beders.

5. Daran schließt sich ebendort eine große Simultanvorstellung, die von Dr. Vidmar und Prof. Beders gemeinsam durchgeführt wird.

Sonntag, den 28. April.

1. Um 9 Uhr vormittags beginnt im Etablissement „Thalia“ der Länderkampf auf 10 Brettern. Gleichzeitig kämpfen am Spitzentbrett außer Konkurrenz Dr. Vidmar-Beders.

- 2. Hierauf Mittagessen in der „Thalia“. 3. Anschließend Nachmittagsbummel. 4. Abends Festbankett in der „Thalia“.

Die Kongreßteilnehmer werden aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht auf den offiziellen und festlichen Charakter der ganzen Veranstaltung schwarze Festkleidung vorgeschrieben ist.

Abgelehntes Damengambit

Weiß: Winter. — Schwarz: Drewitt.

(Gespielt in einem Londoner Klubturnier.)

- 1. d4, d5. 2. c4, e6, 3. Sf3, Sf6, 4. Lg5, Sbd7, 5. e3, Le7, 6. Sc3, 0—0, 7. Tac1, b6, 8. cd5, ed5, 9. Ld3, Lb7, 10. De2, c5, 11. 0—0, c4, 12. Lf5, Se4, 13. Lf4, Sc3, 14. bc3, g6, 15. Ld7, Dd7, 16. Se5, De6, 17. Lh6, Te8, 18. f4, f5, 19. Tf3, Lf6, 20. Tg3, Lg7, 21. Lg7, Kg7, 22. h4, Dd6, 23. h5, Te6, 24. Kf2, Da3, 25. Th1, Dc3, 26. hg6, h6, 27. Th6, Kh6, 28. Dh5, Schwarz gab auf, denn es folgt auf jeden Zug baldiges Matt.

1) Ueblicher ist hier e6, doch ist auch der Textzug ohneweiters spielbar, obwohl er vom Schwarzen eine etwas vorsichtige Verteidigung erfordert.

2) Schwarz sollte die Schwebestellung im Zentrum lieber aufrechterhalten, denn nun hat Weiß am Königsflügel freie Hand und droht überdies auch Td1 mit Sprengung im Zentrum.

3) Gibt dem Weißen ein weiteres Angriffs tempo. Nun ist die Partie schon verloren. Weiß führt von nun an den Angriff klassisch.

4) Sonst folgt schon f4—f5.

5) Schafft noch den zweiten Turm zum Angriff Platz. Die Schluckombination mußte aber bereits hier voraus berechnet werden.

6) Auf g6 nehmen kann Schwarz natürlich nicht, da dann das Opfer g6 nebst Dh5+ zum Matt führt.

Von den im ersten internationalen Zweizügerturnier des Mariborzer Schachklubs eingelangten 31 Problemen, haben wir bisher 10 publiziert (2 preisgekrönte, 4 ehrend erwähnte und 4 belobte).

Problem Nr. 12

Von G. I. Nietvelt (Antwerpen).

Weiß: Kd2, Dd3, Te6, Tg1, Ld7, Sa2, Sc5, Bauern a5, d4, e2 (10 Steine.)

Schwarz: Kd5, Ta4, Th4, La1, Sf5, Bauern a3, b5, b7, h3, h5 (10 Steine.)

Dieser an sich erstklassige Zweizüger wurde ausgeschieden wegen des nachstehenden Vorgängers:

Problem Nr. 13

Von F. W. Wilson.

(„Pittsburg Sinn.“ 1917).

Weiß: Ke8, De7, Td8, Tf6, Lc8, Sa5, Sh8, Bauern d3, e6 (9 Steine.)

Schwarz: Ke5, Da2, Ta6, Th6, Lg8, Bauern a4, d4 (7 Steine.)

Matt in zwei Zügen.

Lösung des Zweizügers Nr. 4 (S. Herimann)

Weiß: Ka2, Dd3, Ta4, Tg7, Ld7, Lh4, Sf4, Sf7, Bauern b2, g3 (10 Steine.)

Schwarz: Kg4, Te6, Lg8, Sc7, Sf5, Bauern d6, f3, g5, h5 (10 Steine.)

Lösungszug: 1. Sf7xg5.

Kritik des Preisrichters: Ein ziemlich scharf pointiertes Stück mit schönen Abspielen. Schade, daß der Schlüsselzug nicht besser gelungen ist.

Lösung des Zweizügers Nr. 6 (A. Gulajew)

Weiß: Kh5, Dc1, Tc4, Th1, Lb8, Ld5, Se3, Sh4, Bauern: e5, f3, f6, g2 (12 Steine.)

Schwarz: Kf4, De4, Tb4, Td4, Ld1, Sh2, Bauern c3, e2, g3, h6 (10 Steine.)

Lösungszug: 1. Ld5—b7 Dxc5+, 2. Sf5 oder 1. . . . Dxf3+ 2. Sg4 oder 1. . . . Dxc3 2. e6 oder 1. . . . Td2 2. Sd5 oder 1. . . . Td6 2. Sg6.

Kritik des Preisrichters: Ein hübscher Schlüssel mit schönen Wendungen 1. . . . Td2 und Td6. Die Stellung ist ein wenig überladen.

Lösung des Zweizügers Nr. 7 (E. J. Eddy)

Weiß: Ka8, Dd6, Tc2, Tg4, Le2, Sc3, Sd5 (7 Steine.)

Schwarz: Kd4, Lb6, Lf3, Sd7, Sf4, Bauern e3, f7, g5 (8 Steine.)

Lösungszug: 1. Tc2—c1, drohend Td1 matt.

Kritik des Preisrichters: Ein feinabgerundetes Stück.

(Die Lösungen zu Nr. 5, 8—13 tragen wir nach).

Offizierturnier in Ramsgate

Zu Ostern fand im englischen Seebad Ramsgate ein Turnier statt, an dem sich 7 ausländische und 7 englische Meister beteiligten.

Die Resultate waren: U s I ä n d e r: 1. Capablanca 5 1/2, 2.—3. Miß Menschik und Rubinstein 5, 4.—5. Koltomovskij und Marozzy 4 1/2, Sultanbejew 4, Snoffo—Vorovsky 3. — E n g l ä n d e r: Sir Thomas 3 1/2, Yates 3, Michell, Tylor, Winter 2 1/2, Sergeant 2, Price 1 1/2.

Capablancas Sieg kam natürlich nicht überraschend, er selbst sagte sogar die Punktezahl, die er erreichte, genau voraus. Wohl aber bildet eine Sensation der Erfolg der „anglo-ischeko-russischen“ Damenweltmeisterin Miß Vera M e n s c h i k, die sich unter

den Großmeistern placierte, knapp hinter Capablanca, und keine Partie verlor. Sie ist nicht nur die erste Frau, die sich die Schachmeisterschaft erworben hat, sondern wird nun sogar in den Großmeistertreffen als ernste Rivale gelten müssen.

Großturnier in Karlsbad

Das für August geplante Turnier in Karlsbad verspricht ein Schachereignis allerersten Ranges zu werden. Der Turniersfonds soll ca. 800.000 Dinar (!) betragen.

— Schachklub. Dringende Ausschuffung am Sonntag, den 14. d. M. um 11 Uhr vormittags im Café „Astoria“.

Radio

Montag, 15. April.

2 j u b i l ä a 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe und reproduzierte Musik. — 13.30: Börsenberichte. — 17: Nachmittagskonzert. — 18.30: Tschechisch. — 19: Französisch. — 19.30: Vortrag. — 20: Jägerabend. — 21: Konzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — W i e n 20: Monstersonnt. — Anschließend: Abendkonzert. — B r e s l a u 20: Menschheitsdämmerung. — Anschließend: Abendkonzert. — Schubert-Musik. — P r a g 17.50: Deutsche Sendung. — 20: Wiener Sendung. — 22.25: Tanzmusik. — D a v e n t r y 20.45: Militärkonzert. — 23.05: Offenbachs Operette „Die Tochter des Tambourmajors“. — 24.15: Tanzmusik. — S t u t t g a r t 20: Mozart-Abend. — Anschließend: Böllers lustiges Hörspiel „Die Schwarzhörer“. — Sodann: Webers Oper „Freischütz“. — F r a n k f u r t 19.25: Englisch. — 20: Stuttgarter Sendung. — B r ü n n 17.50: Deutsche Sendung. — 20: Wiener Sendung. — L a n g e n b e r g 20: Mozart-Abend. — Anschließend: Konzert. — B e r l i n 17: Violin-vorträge. — 18.30: Englisch für Anfänger. — 20.30: Wiener Sendung. — Anschließend: Tanzmusik. — M a i l a n d 20.30: Vandenbergers Operette „Das Kinokränlein“. — 23 Jazz. — M ü n c h e n 20.05: Konzert. — 21.45: Kammermusik. — B u d a p e s t 20: Wiener Sendung. — 22: Jazz. — W a r s h a u 20: Wiener Uebertragung. — 22.30: Tanzmusik. — P a r i s 20.20: Konzert.

Wissensplitter

Eine einzige Matschrose enthält etwa 50.000 Samenfröner.

Der Vatikan wurde in zweihundert Jahren in der Regierungszeit von 23 Päpsten gebaut.

Die Knollen der Kartoffeln enthalten durchschnittlich 20% Stärke, nur 2% Eiweiß und etwa 75% Wasser. Der Rest besteht aus Salzen und Kohlehydraten.

Ein Pfund getrockneter Cochenille enthält etwa 70.000 Insekten.

Die weißen indischen Büffel richtete man früher zu Wettkämpfen ab.

Die noch erhaltene eiserne Hand des GdH von Verlichingen wiegt drei Pfund.

In Amerika werden jährlich 10 Millionen falsche Zähne hergestellt.

Das erste menschliche Werkzeug, das abschließend angefertigt wurde, ist der Urfaustkeil. Er entstand, indem von einem Feuersteinknollen mittels eines zweiten kugelförmigen Steines abwechselnd nach rechts und links kleine Splitter abgeschlagen wurden.

Die alte Welt wird von einem gewaltigen Gürtel von Wüsten und Steppen durchzogen, der von der atlantischen Küste bis zur Sahara reicht. In diesen Gebieten ist der Niederschlag geringer als die Verdunstung.

In dem 4500 Jahre alten Grab des Pharaos Mentuhotep fand man altägyptisches Gerstenbrot, dessen Stärke noch ganz unverändert war und nach der Erdbefahrung die charakteristische Blaufärbung aufwies.

Jagd und Fischerei

Der Tod im Hochwald

Die Katastrophe der Tierwelt im heurigen Winter

In diesen ersten Frühlingstagen vermischt sich eine um Wochen verspätete Sonne die Natur draußen wieder ein bißchen in Ordnung zu bringen. Das ist heuer keine leichte Arbeit, denn der Winter war hart und grausam und seine Herrschaft will noch immer nicht recht zerbrechen. Es ist aber vor allem ein unendlich trauriges Geschäft, das jetzt besorgt werden muß. Bisher hatte noch immer das weiße Leichentuch des Schnees mitleidvoll dieses grauenhafte Geschehen einer meteorologischen Sinnlosigkeit zugedeckt. Jetzt, da es in der Sonnenwärme des wachsenden Tages zerfließt, wird allmählich die furchtbare Tragödie sichtbar, die alles Leben in den Wäldern heimgesucht hat. Man schreit durch einen ungenügenden F: i e d h o f, wenn man den Frühling suchen geht und der unsägliche Jammer solchen Sterbens krampf das Herz zusammen und erschüttert...

Schon um die Weihnachtszeit herum begann die Not. Der süßhohe Schnee war hart gefroren und das vom Hunger gepeinigete Wild irrte stundenlang umher, um irgendwo unter Schneewächtern noch spärliche Nahrung zu finden. Von Tag zu Tag verschlechterten sich dann die Lebensbedingungen. Immer neuer Schnee fiel vom Himmel und die Kälte wurde immer quälender und bohnte sich ins Mark. Nicht nur Mangel an Nahrung allein ließ die Tiere ermatten, sondern viel mehr noch die Unmöglichkeit, sich in dem tiefen Schnee fortzubewegen. Der glaspröde Harst riß die Läufe blutig und die Rehe und Hirsche konnten nicht mehr weiter und blieben hilflos liegen. Es sind unzählige Fälle bekannt geworden, daß das Wild kaum hundert Meter von den gewohnten Futterplätzen entfernt zusammenbrach und den Tod erlitt, nur weil es nicht mehr die Kraft hatte, die paar rettenden Schritte zu machen. Man findet jetzt nach der Schneeschmelze oft die bis zum Skelett abgemergerten Leichen zu Dutzenden beisammen und die in sich verkrampften Tierleichen lassen ahnen, wie furchtbar dieses Sterben gewesen sein muß. Viele Jäger erzählen auch, daß sie die erschöpften Tiere auflesen und zu den Futterstellen bringen konnten, so wie man ein Kind in den Armen trägt und auf sein Lager bettet. Sie leisteten keinen Widerstand mehr, als ob sie es verstanden hätten, daß man es gut mit ihnen meint. Häufig war es auch möglich gewesen, den Tieren das Futter bis zu dem Platz zu schaffen, wo sie ermattet in dem Schnee zusammengesunken waren. Sie nahmen es aus der Hand und die entsehlte Not der gequälten Kreatur ließ sie jede Scheu vor dem Menschen vergessen. Die Tiere sahen in ihm, dessen Nähe sie sonst ängstlich mieden, nur noch ihren Retter und Erbarmen und sie lohnten die Liebesmühe mit einem dankbaren Blick ihrer schon halbgebrochenen Augen. Viele hundert Rehe und Hirsche konnten so noch dem Tod entzogen werden, aber bei noch viel mehr kam die Hilfe zu spät oder sie war überhaupt nicht möglich, weil der Mensch die Tiere in ihrem Versteck nicht fand.

Nährend sind die unzähligen Tiergeschichten, die diese Not des Winters geschrieben hat. Hasen kamen oft bis zu dem am Waldrand gelegenen Bauernhöfen und scharrten an der Haustüre und erbettelten sich Einlaß. Sie humpelten über die Schwelle und kümmernten sich gar nicht um die Menschen, die erstaunt diesen kleinen Gast ansahen. Sie ließen sich lieblos wie junge Hunde und waren zutraulich, wenn sie nur ihren Hunger stillen durften. Rehwild drang des Nachts in die Stallungen ein und lag dann am Morgen friedlich zwischen den Kühen im Streu. Es fraß mit ihnen aus einer Krippe und die Nähe des Menschen verschreckte es nicht. In den Alpenländern gibt es heute kaum ein Dorf, das nicht über den Winter einen solchen seltsamen Fremdling beherbergt hätte und auch der nahe Frühling hat oft die Tiere noch nicht in die Freiheit zurückgeführt. Sie sind ganz zahm geworden und vielleicht ist es die instinktive Erinnerung

an das furchtbare Erlebnis dieser Winternot, die den Tieren die Angst vor ihrer alten Heimat eingegeben hat. Hirsche und selbst die so scheuen Gemsen kamen vom Hochwald oder von ihrer Bergeinsamkeit herab bis in die Dörfer, und wenn mitleidige Menschen ihnen dort Futter streuten, lehnten sie immer wieder und ließen sich auf hunderte von Metern anlocken und herrufen. Rebhühner mischten sich im Geflügelhof unter die Hennen und gingen mit ihnen in den gleichen Stall schlafen. Dort waren sie geborgen und die Grausamkeit der Natur konnte ihnen nichts anhaben.

Seltener auch, wie sehr dieser ungewöhnliche Winter die Lebensgewohnheiten der Tiere geändert hatte. Man sah Wildgänse und Wildenten oft mitten im Bereich der Großstädte und Zugvögel, die sonst um diese Zeit nie in Mitteleuropa sichtbar wurden, ließen sich jetzt auf einmal hier nieder. Vögelarten und Möven und viele Vogelgattungen aus der Antarktis belebten die vereisten Ströme und die Krähen suchten mitten in den verkehrsreichen Straßen ihr Futter wie die Sperlinge. Wie furchtbar die Ernte dieser Winter unter den Singvögeln gehalten haben mag, werden wohl erst die nächsten Monate erkennen lassen. Ungezählte von ihnen sind schon tot aufgefunden worden, die erstarrt und erfroren von den Baumzweigen in den Schnee herabgefallen waren. Es ist zu fürchten, daß viele Wälder heuer ganz ausgestorben sein werden, und man wird vielleicht stundenlang wandern müssen, bis man wieder Vogelgezwitscher hört und die Sprache dieser lieben kleinen Sänger vernimmt.

Man schätzt, daß der Tod im Hochwald mindestens die Hälfte aller Wildbestände zerstört hat. Auch in den bestgepflegten Revieren beträgt die Einbuße mehr, als durch die Hege vieler Jahre ersetzt werden kann. Dabei wird noch sicherlich viel Wild zugrunde gehen, weil es durch Krankheit geschwächt ist und nicht instande sein wird, sich jetzt im Frühling den geänderten Nahrungsvhältnissen anzupassen. Viele Jagden sind gänzlich vernichtet und vielleicht überhaupt nicht mehr hochzubringen. Die Forderung nach einer Verlängerung der Schonzeit für das Wild, ja sogar nach einem völligen Abschlußverbot für einzelne Wildarten ist so dringend, daß sie kaum irgendwo auf ernstlichen Widerstand stoßen kann. Nicht nur aus Gründen der Volkswirtschaft allein, sondern viel mehr noch aus Gründen der Menschlichkeit. Das arme Tier hat so viel gelitten durch die Katastrophe dieses Winters, daß es jetzt ein Recht hat auf Ruhe und Leben. Man muß ihm helfen, die furchtbare Tragödie zu vergessen, von der es heimgesucht war.

Richard Wils. P o l i s t a.

Das Wetter und die Auerhahnbalz

Bei der Auerhahnbalz ist das Wetter von ausschlaggebender Bedeutung. Schon Beginn und Ende der Balz werden vom Wetter entscheidend beeinflusst. Sind Ende März schöne, warme Frühlingstage mit sternhellen Nächten, dann rührt sich auch der Auerhahn. Herrscht dagegen auch noch Anfang oder sogar Mitte April kaltes, regnerisches, windiges Wetter, so rennt man vergeblich hinaus, der Hahn fängt noch nicht an. Die Balz dauert gewöhnlich bis Mitte Mai und zum Schluß hat man oft noch sehr schöne Balzmorgens. Tritt aber plötzlich richtige Hitze ein mit wirklich warmen Nächten, so ist auch mit einem Male die Balz vorbei.

Aber auch in der Hauptbalzzeit von Mitte April bis Anfang Mai übt das Wetter einen großen Einfluß aus. Am empfindlichsten ist der Hahn gegen den Wind und teilt diese Empfindlichkeit mit fast allen Windarten. Es ist allgemein bekannt, daß auch die Hirsche bei starkem Winde sehr schlecht melken und daß die Rehböcke auf den Ruf nicht springen. Wenn man bei Wind einen bal-

zenden Hahn findet, so handelt es sich um eine Ausnahme, gewöhnlich um einen schwächeren Hahn, der sonst nicht zum Worte kommt. An starken Regentagen bleibt der größte Teil der Hähne stumm, insbesondere wenn es außerdem windig ist. Bei schwächerem Regen und Windstille oder nur schwachem Wind verläuft die Balz ganz normal. Rasser Schneefall wirkt auf die Balz fast ebenso störend wie der Wind. Die Hähne gehen dann, wenn sie überhaupt balzen, ebenso wie bei starkem Wind bald zu Boden, aber auch die Bodenbalz dauert nicht lang.

Die andere Wildarten so ist auch der Auerhahn gegen bevorstehende Wetterumschläge äußerst empfindlich. Man erlebt oft nacheinander einige schöne Balzmorgens, aber am nächstfolgenden verstummen dann plötzlich alle Hähne, obwohl das Wetter für die Balz äußerst günstig ist; das ist ein sicheres Zeichen, daß man schon in aller nächster Zeit mit schlechtem Wetter zu rechnen hat. Am flottesten balzen die Hähne bei steigendem Barometer.

Schutz sämtlichen Eulen und Buffarden!

Es ist schwer eine Erklärung dafür zu finden, warum noch immer von vielen Seiten gerade gegen die nützlichsten Vögel ein wahrer Vernichtungskrieg geführt wird. Zwar sind die Zeiten vorüber, wo man aus purem Aberglauben Eulen und Fledermäuse womöglich lebend an das Scheunentor nagelte, aber immer noch wütet man in sinnloser Weise gegen Lebewesen, die dem Land- und Forstwirtschaft die treuesten Gehilfen im Kampf gegen die Mäuseplage sind. Diese traurige Tatsache erhellt am besten daraus, daß in den letzten Monaten einem hiesigen Präparator beiläufig 60 Stück Buffarde und gegen 100 Stück Waldläuse, Waldohreulen und Schleiereulen zum Ausstopfen übergeben wurden.

Es mag ja richtig sein, daß die eine oder andere Eule infolge des harten Winters verhungert aufgefunden wurde oder an den Folgen eines leichtsinnig ausgelegten Giftbrodens einging, aber die Hauptmenge fiel sicherlich schließwütigen Schießern zum Opfer.

Freilich, die erste Voraussetzung bei allen diesen Fragen ist die, daß die Besitzer von Jagdarten und Waffenpässen auch die Tag- und Nachtraubvögel ihres ständigen Aufenthaltsortes auch wirklich kennen und zu unterscheiden vermögen.

Solange aber die ganze Kenntnis darin besteht, daß nur zwischen „großen“ und „kleinen Geiern“ ein Unterschied gemacht wird und daß alles, was einen krummen Schnabel und Krallen hat, einfach weggelassen gehört, ist wenig Hoffnung auf Besserung. Man könnte ebensogut jedem Menschen, der im Besitz einer kühnen Hakennase ist, die Existenzberechtigung absprechen, als allen jenen unglücklichen Vogelarten, die keinen geraden Schnabel besitzen.

Die Frage, ob ein Tier für uns Kulturmenschen nützlich oder schädlich ist, kann gar nicht so leicht beantwortet werden. Glücklicherweise steht uns aber gerade bei den Raubvögeln ein sorgfältig von einwandfreien Nachleuten zusammengestelltes Material zur Verfügung, welches hierüber jeden Zweifel beseitigt.

Die Untersuchung des Magen- und Kropfinhaltes von 36 Buffarden ergab: in 2 Fällen Hakenreste, in 4 Fällen Reste von Hasen und Rebhuhn, in allen übrigen Resten von Mäusen, seltener Schlangen, Maulwurfsgrillen, Grillen und Kröten. Noch viel nützlicher erweisen sich die vorgenannten Eulen. Die Untersuchung von 6257 Gewöllen die Waldohreule stellte fest: Schädliche Tiere, nämlich Mäuse 97%, nützliche Tiere, das sind Maulwürfe, viele Spitzmäuse, Fledermäuse und kleine Vögel 2,5%, wirtschaftlich gleichgültige Tiere (Kröten) 0,5%. Beim Waldläuse enthielten 1198 Gewölle von schädlichen Tieren 80%, von nützlichen Tieren 17% und von Kröten 3%.

Von der Schleiereule gefangene die enorme Zahl von 13.232 Stück Gewöl-

len zur wissenschaftlichen Diagnose, die folgendes Ergebnis hatte: Schädliche Tiere 67,6%, nützliche Tiere 32%, gleichgültige Tiere (Kröten) 0,4%.

Nach obigen genauen Feststellungen wäre es wohl kaum anzunehmen, daß es viele Land- und Forstwirte gibt, die geneigt sind, auch künftighin zur Vermehrung aller Feldschädlinge dadurch wesentlich beizutragen, daß sie deren natürlichen Feinden den Vernichtungskrieg ansagen.

Alle Schullehrer wären naturgemäß verpflichtet, auf diese Tatsache der Nützlichkeit der genannten Vogelarten schon die Jugend entsprechend aufzuklären.

Oskar Meijer.

Der Auerhahnjäger

Ein Jäger, dessen Portemonnaie groß, dessen jagdliche Kenntnisse aber gering waren und der kaum eine Ahnung von Wild und Hund, Feld und Flur, kurzum vom Jagdbetrieb hatte, wollte durchaus einen Auerhahn schießen. Auf Grund eines Inserates in einer Jagdzeitung pachtete er sich einen Auerhahnabschuß. Kurz vor Tagesanbruch an einem schönen Frühlingmorgen war er mit dem Jagdherrn am Balzplatz, einem in stiller Waldeinsamkeit gelegenen Stangenholz, eingetroffen. Als der erste Silberstrahlmer des kommenden Tages am Horizont aufleuchtete, begann programmäßig der Hahn zu knappen. Da jagte der große Jägersmann, mißmutig zum Jagdherrn: „Eben habe ich gehört, wie jemand mehrere Male leise mit dem Stock an einen Baum schlug. Wahrscheinlich will ihr lieber Nachbar uns den Hahn vergrämen!“ „Still! Still!“, entgegnete der Jagdherr, „der Hahn fängt an zu balzen.“ „Ach was, balzen“, jagte wütend der Jagdgast — inzwischen hatte der Hahn den Hauptschlag gemacht — „eben hat der freche Kerl auch noch Schnaps getrunken, ich habe deutlich gehört, wie er die Flasche aufgetorkt hat.“ „Und jetzt“, fügte er außer sich vor Wut hinzu — der Hahn hat zu schleifen begonnen — „schleift auch noch irgendetwas seine Sense hier am frühen Morgen. Wenn Sie mir etwas weismachen wollen, daß bei solchem Betrieb aller möglichen Menschen hier ein Hahn balzt, halten Sie mich für dümmer, als ich bin.“ Sprachs, entlud sein Gewehr, ging nach Hause und reiste noch am selben Tage ab.

„Wild und Hund“.

Holzspinnlöder und ihre Verwendung

Auch der geschickteste und beste Spinnangler wird häufig feststellen müssen, daß der Verwendung eines schweren Spinnlöders sehr oft Grenzen gesetzt sind, weil er nicht unbedingt an Stellen gebracht werden kann, die zu erreichen wünschenswert wäre. Dieser Umstand führte besonders erfahrene, praktische Amerikaner zur Konstruktion von auf dem Wasser schwimmenden Holzspinnlödern, die bei ihrem Gebrauch einen bedeutend größeren Spielraum lassen als schwere Winter oder Köffel. Auch in Oesterreich werden diese Köder mit Erfolg fabriziert. Seit Jahren schon wurde versucht, die amerikanischen Holzspinnlöder an die Spinnangel zu benützen. Mit den damals eingeführten alten Typen hat man aber wirklich gute Erfolge nicht erzielt. Die meisten dieser alten Köder mochten zum Fang von Fischen in Amerika taugen, weil sie in Flüssen verwendet wurden, die sehr starke Bestände an Raubfischen hatten und verhältnismäßig wenig beangelt wurden. In unseren stark überfischten Flüssen mit wesentlich geringeren Fischbeständen versagten sie fast immer, weil die meisten der alten Holzspinnlöder zu wenig Leben zeigten und unseren Fischen nicht „reizvoll“ genug waren. Die gegliederten Köder alter Form, die wohl etwas wobbelten (schwankten), hatten den großen Nachteil, daß sie gern streiften, wenn nur winzige Teile von Wasserpflanzen in das feine Gliederwerk gerieten. Sie erfüllten nicht die Anforderungen, die man an einen richtigen Spinner stellen muß.

Mit den neueren Schwimm-, Tauch- und

Wobbeltbädern aber wurden Spinnbäder ent-
deckt, die sich zum Gebrauch in unsern Flüs-
sen und Seen vorzüglich eignen. Alle diese
Bäder sind aus Holz geschaffen, mit bester
Emaillfarbe gedeckt und wasserfest lackiert.
Zur Befestigung der Haken sind meist Schrau-
ben verwendet, die ein schnelles Auswechseln
der Haken leicht zulassen. Die neuen Glieder-
spinner sind so einfach und kräftig gebaut,
daß etwaige Hemmungen durch Pflanzenteile
schnell und leicht entfernt werden können.
Die Holzspinnbäder haben nicht nur ein voll-
kommen natürliches Aussehen, sondern auch
die Eigenschaft, im Wasser alle Bewegungen
eines lebenden Fisches nachzumachen. Rich-
tig geführt, schießen sie in kurzen, schaukeln-
den Zickzackbewegungen durch das Wasser,
das Flieden eines kranken Fischchens mar-
kierend. In Gewässern, in denen die Raub-
fische aller Arten den blinkenden, blühenden
Bäder zu lange kennen und nicht mehr dar-
auf reagieren, haben die Holzspinnbäder be-
sonderen Erfolg gezeigt.

Diese Holzspinnbäder werden **O r e n o s**
genannt und haben die Form einer schräg
abgeschnittenen Zigarre. Infolge dieser
Schrägstellung werden sie zum Tauchen ge-
zwungen, weil sich das Wasser daran bricht,
daraus auch der Name Tauchbäder. Von die-
sen Holzspinnbädern ist einzig der Fischoreno
infolge seiner Konstruktion mit einem schwe-
ren Nickelpfropf als Tauchbäder anzusprechen.
Alle anderen Bäder sind meist Oberflächen-
bäder. Sie können ohne jede Beschwertung
am Vorfach ausgeworfen werden und schwim-
men nach dem Wurf auf dem Wasser. Das ist
wesentlich, denn so können sie unschwer mit
dem Strom an Stellen dirigiert werden, die
sonst dem Spinner beim gewöhnlichen
Spinnwurf unerschwingbar sind, zum Beispiel
Stellen unter Brücken, unter überhängenden
Bäumen usw. Beim Aufrollen nach dem
Wurf tauchen die Holzspinnbäder je nach der
Schnelligkeit, mit der die Schnur aufgerollt
wird. Hand in Hand mit der Tauchbewe-
gung gehen die bereits erwähnten wobbeln-

den Bewegungen, die den Raubfisch unge-
mein reizen. Sobald das Aufrollen der
Schnur unterbrochen wird, tauchen die Holz-
spinnbäder an die Oberfläche auf und können
so leicht über dem Wasser befindliche Hin-
dernisse, an denen es sonst unerschwingbar
hängen würde, dirigiert werden. Selbstre-
dend können alle diese Bäder auch mit Blei
am Vorfach zum dauernden Spinnen in
größeren Tiefen verwendet werden. Der
Fischoreno ist zum Befischen der größten
Tiefen zu gebrauchen, ohne daß man Blei
am Vorfach nötig hat. Das Zwischenblei ist
an diesem Bäder fest angebracht. Dies ist so
geschickt getan, daß man ihn mühelos auch in
höheren Wasserschichten zu führen vermag.
F. P.

Der Kleingärtner im April

Im April 1929.

Lieber Gartennachbar!

Durch das Längerwerden der Tage und
die zunehmende Wärme der Sonne muß sich
auch der Boden mehr und mehr erwärmen.
Das Wetter im A p r i l ist jedoch immer
sehr unbeständig; doch wollen wir hoffen,
daß wir auch eine Reihe von warmen, son-
nigen Tagen haben. Denn die Hauptarbeiten
im Garten sind jetzt: umgraben, säen
und pflanzen.

Im Boden unter den Beerensträuchern
und Erdbeeren mußt Du mit Hilfe der Hacke
lockern. Licht und Luft ist die Hauptsache!
Tritt bei einem Obstbaum Harzfluß ein, so
wird solcher geheilt durch Umbinden der be-
treffenden Stelle, nachdem Du solche Stel-
len ausgeglichen und mit Baumwachs oder
Teer bestrichen hast. Wenn Du Dich jetzt der
Blütenpracht Deiner Obstbäume erfreust,
so achte auch auf die Schädlinge, besonders
den Apfelwickler und die Blattläuse. Es ist

angebracht, blühende Obstbäume bei Regen-
zeit zu schütteln, damit ihre Befruchtung
nicht zerstört wird. Den Winterfrost der
Obstspaltiere hast Du wohl schon überall ab-
genommen, ich empfehle Dir jedoch, ihn bei
empfindlichen Obstsorten, wie Aprikosen u.
Pfirsichen, etwas länger zu halten. Brom-
beeren und Himbeeren sind anzubinden. Wo
sich der gefährliche amerikanische Stachelbeer-
mehltau zeigen sollte, ist er durch Kupfer-
kalkbrühe rechtzeitig zu bekämpfen. Kernrost
ist zu veredeln. Das Pflanzen der Obst- und
Fierzgehölze mußt Du jetzt beenden. Ver-
säume nicht, für Deine treuesten Freunde im
Obstgarten, die Singvögel, Nistkästen anzu-
bringen. Der Wein wird an die Spaltiere
gebunden.

Das aufkommende Unkraut ist jetzt noch
leichter zu entfernen als später, wenn es zur
Blüte kommt. — Frühkartoffeln sind zu be-
häufeln, ebenso die jetzt ausgesäten frost-
unempfindlichen Puffbohnen. Mit dem Pe-
gen von Gartenbohnen warte lieber noch
zwei bis drei Wochen; denn in vielen Fällen
werden die jungen Bohnen ein Opfer rauher
Mairöste. Erbsenreife muß beigelegt wer-
den, bevor sich die Pflanzen umlegen, denn
einmal liegende Erbsenpflanzen gehen un-
gern in die Höhe und mehren die Arbeit.
Anfang April werden Spargelbeete be-
pflanzt. Auf erntefähigen Spargelbeeten
werden jetzt die Pflanzenreihen behäufelt.

Wenn Du mit Kalk und Stallmist düngst,
so bringe erst den Kalk und dann den Mist
in den Boden, nicht umgekehrt! Das für
Bohnen bestimmte Land wird vortrefflicher-
weise vor dem Umgraben mit Superphos-
phat und 40prozentigem Kalisalz gedüngt.
Salatpflanzen darfst Du nicht mit dem
„Dass“ pflanzen, sonst bildet er keine guten
Köpfe. Die im Frühbeetkasten ausgesäten
Gemüsesorten mußt Du durch reichliches Lüf-
ten abhärten.

Der April ist der geeignetste Monat zur
Hauptausaat. Aber Maß halten, denn ein
zu dichtes Ausäen ist Vergeudung! — Was-

ferleitung in Ordnung bringen, ebenso das
Wasserfaß. Frösche und Kröten in den Gär-
ten! Sie sind vorzügliche Jäger auf Flie-
gen, Raupen, Blattläuse, Spinnen usw. —
Maulwurfschaufen ebnet!

Auch im Blumengarten hast Du vieles zu
tun. Rasenflächen können jetzt angelegt
werden. Forsythien und Mandelbäumchen
sind nach der Blüte zurückzuschneiden. Rosen
endgültig aufbeden, hochbinden und beschnei-
den. Beim Schnitt mußt Du darauf achten,
daß das letzte Auge vor der Schnittstelle
ausstreibt. Wirst Du also eine möglichst
volle, geschlossene Krone oder einen Busch
erzielen, so mußt Du so schneiden, daß dieses
letzte Auge gerade nach der Richtung steht,
in der eine Lücke auszufüllen ist. Mit dem
Auslegen der überwinterten Dahlienknollen
warte noch eine kurze Zeit. Eine schöne Tier-
de für den Blumengarten ist ein sogenanntes
Frühlingsbeet. Tulpen, Narzissen, Aro-
kus, Maiglöckchen, Stiefmütterchen, Primel,
Vergleichweinnicht, Veilchen usw. kommen auf
dieses Frühlingsbeet, und durch das ziemlich
gleichzeitige Blühen dieser Pflanzen erweckt
es die Freude eines jeden Beschauers.

Wollen wir hoffen, daß uns der nächste
Monat keine „Ueberraschungen“ bringt,
denn es wäre schade, wenn eine kalte Nacht
unsere bisher geleistete Arbeit mit einem
Male zerstören und die Vegetation aufhal-
ten würde.

Selbstlichen Gruß!

Der Gartendoktor

Das Wichtigste.

„Was für Fähigkeiten hat denn Ihre Mel-
teste?“

„Heiratsfähig ist sie!“

„Morgen soll die Verlobung meiner Toch-
ter gefeiert werden, das ist eine Arbeit!“

„Er sträubt sich wohl noch, der Betroffe-
ne?“

Gesund bleiben! Krankheiten verhüten!



Bist Du verkühlt oder verschnupft, hast
Du kalte Füße, leidest Du an Kopf-
schmerzen, Migräne, quälten Dich rheu-
matische Schmerzen, hast Du geschwächte
Muskeln und Nerven, bist Du geistig
oder körperlich ermüdet, hast Du schlechten
Schlaf, quälten Dich Zahnschmerzen
Gliederreißen, Schmerzen im Gesicht und
im ganzen Körper, bist Du übermäßig
empfindlich gegen kalte Luft und zeigen
sich bei Dir sonst Zeichen von Schwä-
che und ungenügendem Blutkreislauf, so
ist dies ein Beweis, daß du in gesunden
Tagen zur Verhütung dieser Uebel nichts
getan hast. Tue, was schon unsere Väter
und Großväter immer mit gleichem
Erfolg erprobt haben. Benütze innerlich
und äußerlich das altbewährte echte
Fellers „Elsalfluid“. In Apotheken und
einschlägigen Geschäften die Probe-



flasche 6 Din, Doppelflasche 9 Din, Spezialflasche 26 Din. Per Post wenigstens 1 Paket,
enthaltend 9 Probe- oder 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen. 62 Dinar, zwei solche Pakete
nur 102 Dinar, alles schon mit Porto und Packung. Bestellungen deutlich an

Eugen V. Feller, Apotheker in Stubica Donja
Elsaplatz 182 (Kroatien).

Und brauchen Sie ein gutes magenstärkendes Abführmittel, so lassen Sie beipacken
Fellers Elsa-Pillen. 6 Schachteln 12 Dinar.

TRENCH COAT

für Damen u. Herren
das idealste
KLEIDUNGSSTÜCK
für
alle Jahreszeiten.

L. ORNIK
KOROŠKA 9.



AMOL
einzig gegen
MOTTEN
AMOL

Desinfektor (Luftreiniger)
Erhältlich in Apotheken,
Drogerien u. einschlägigen
Geschäften. - Alleinvertrieb:
Zagreb TECHNIA Prilaz 38-g

Otomane

Einzüge, Matrasen, Divans,
Eisen- und Messingmöbel sowie
alle Bett- und Tapeziererwa-
ren stannend billig bei Karol
Preis, Maribor, Gospostva ulica
20. Preislisten gratis. 2927

Gelegenheitskäufe
in modernen Brillant-, Rubin- u. Saphirringen,
sowie alle Arten von Gold- und Silberwaren beim
Goldarbeiter A. Stumpf, Koroška c. 8
Altes Gold und Silberkronen werden in Rech-
nung genommen. 14961

Indian- Motorrad

mit Sportbeiwagen, tadellos
erhalten preiswert zu verkaufen
Tomafšič, Magdalenska ul. 18.
4684

Scherl's
Aus dem
Osterheft:
Gibt es
eine Seelenwanderung?
Tragödien des Alltags
Svend Fleuron erzählt
von sich u. seinem Dichten
Die Lady
Der schöne Mann
Schwingende Großstadt

SCHERL'S MAGAZIN

Eine erfreuliche Botschaft für das ganze deutsche Volk

bildet das endliche Erscheinen des neuen
Großen Brockhaus-Konversations-Lexikons, 20 Bde.!

Denn, was Zeppelin für die Luft-
schiffahrt bedeutet, das bedeutet

Brockhaus Konversations-Lexikon

für das gesamte deutsche Wirtschafts- und Geistesleben.
Handbuch des Wissens in 20 Bänden. Neu von A bis Z.

Um jedermann die Anschaffung spielend leicht zu machen, liefern wir bis auf weiteres:
1. Den Band statt zu RM 25.—, schon zum Subskriptionspreise von a RM 22.50, also
Nachlaß 20 x RM 2.50 = RM 50.—! 2. Wir schreiben Ihnen weitere RM 2.50 pro Band gut,
falls Sie uns ein altes Lexikon (mindestens 4 Bände und nach 1890 erschienen) in Zahlung
geben. Also weitere RM 50.— Gutschrift! 3. Den Rest können Sie bezahlen mit täglich 10
Pfennigen, monatlich also 3 RM, also eine niemals wiederkehrende Gelegenheit! **Greifen
Sie zu! Schreiben Sie sofort an Görres-Verlag, Tauberbischofsheim.**

Bestell-Schein. Ich bestelle beim Görres-Verlag, Tauberbischofsheim,
statt a RM 25.— zu a RM 22.50. (Wenn zutreffend!) Ich gebe 1 altes Lex., nach 1890 er-
schienen, mindestens 4 Bde., in Zahlung zu RM 50.—, bekomme also den Band statt zu a RM
22.50 zu a RM 20.—. Den Rest zahle ich in Monatsraten a RM 3.—. Eigentumsrecht d. Görres-
Verlages bis zur völligen Bezahlung vorbehalten. Erfüllungsort: Wohnsitz d. Görres-Verlages

Ort und Datum:
Name u. Stand:



Hallo, Feinschmecker!

Wohin am Sonntag, den 14. April? Alle zum Franz Marks, wo man am besten und billigsten bewirtet mit Weinen: Mosler, 14, Riesling 12, Prima Obstmost 4 sowie mit gebadenem Kigel samt Salat 10 Dinar usw. Es macht die höflichste Einladung
Franz Marks, Gastwirt, Strma ulica 11.

Achtung! 4601 Achtung! Weißen Sand und Schotter

in bester Qualität für Restaurations- und Privatgärten, Verschönerungsvereine, sowie für Bauzwecke liefert zu billigen Preisen
Ivan Žnidar, Steinbruch in Poljčane

KALK und ZEMENT

stets frisch und billigst, bei
H. ANDRASCHITZ, Maribor, Vodnikov trg.

Murinsulaner



ganz- und halbschwere, Arbeits-, Wagenpferde, Stuten, Wallachen, Hengsten besorgt
 billigst 4587
Julio Hoffmann, Čalovec, Medjimurje.

Warum zögern Sie?

Viele andere haben sich entschlossen, ihre Kostüme, Mäntel, Stoffe, Seidentoiletten, Vorhänge, Herrenkleider etc. nur bei der Firma **L. Zinzhauer**, hygienische Kleiderpflege, **Glavni trg 17**, färben oder chemisch reinigen zu lassen.

I. Marib. Dampf-Färberei u. chemische Waschanstalt
 Gegründet 1852. 4485 **Ustjarska ulica 21-23**

Gasthaus und Kaufhaus

Realität in Oberkater, passend für Weinhandlung und landwirtschaftl. Produkte, wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Zuschriften an Frau Helene Biz, Graz, Hofgasse 5-2. 4612

Industrie-Abfälle aller Art

sowie Alteisen, Guß, Metalle, Knochen usw. kauft zu höchsten Tagespreisen nur **velotrgovina s surovinami**
IVAN SLUGA, Maribor, Tržaška 5
 Telefon 272 4424

Stets größtes Lager in Putzhadern, Putzwolle, Polierscheiben, Lager, Riemenscheiben, Walzen, Wellen usw.

Für Schmiede

billigste Einkaufsquelle in engl. Koks, engl. Kohle und in Eisenwaren.
HANS ANDRASCHITZ, Eisen-Baumaterialien Großhandlung — MARIBOR.

PATENTE, MARKEN

und Muster für S. N. S. und alle Auslandsstaaten
 Recherchen über Erfindungen und Patente im In- u. Auslande
 Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeits- u. Eingriffs-Klagen
 Feststellungs-Anträge: Vorschläge für Handels- u. Fabriks-Marken etc. besorgen die beideten Sachverständigen:
 Civil- u. Patent-Ingenieur **A. ŠKUMEL**, Oberbaurat I. P.
 Maschinen-Ingenieur Dr. techn. **R. ŠUMH**, Regierungsrat I. P.
Maribor, SHS. Vetrinjska ulica 30

Modernste Wiener Plissé-Presserell

Schneidern nach Liaschnitten
 erspart Zeit und Stoff. — Erstes und größtes
Spezial-Schnittmuster-Atelier
Maribor, Aleksandrova cesta 19. I. Stock.

!!! Allgemeine Meinung maßgebend !!!

daß die schönsten und feschesten Hüte bei
ANNA HOBACHER

zum reellen Preisen zu haben sind. Grosse Auswahl! Billige Preise! Reparaturen von Din 25.— aufwärts.
 Grosse Auswahl von Handschuhen und Strümpfen. 3493

Steyer-Auto Type XII

sechsfach bereift, sehr gut erhalten, nur 16.000 Kilometer gefahren, wird verkauft. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3548

In Nova vas ist noch immer guter Ljutomerer Wein

zu haben, **Bolfenkova cesta 15**

Baumwachs

auch an Wiederverkäufer, zu haben bei der Firma **Franz Gert, Maribor, Gosposla 13.** 4576

Kundmachung.

Um allen gerichtlich. Wegen auszuweichen, wird bekannt gemacht, daß niemand berechtigt ist, auf meinen Namen und in mein Fach gehörige Geschäfte abzuschließen und daraus resultierende Gelber zu kassieren. — **Franjo Korent, Realitätenvermittler, Maribor, Smetanova ulica 48.** 4442

2 Jahre alter, gesunder KNABE

wird als eigen gegeben. Nur an bessere Familie. Zuschriften unter „K. B.“ an die Verw. 4575

Buchhalter

bislangfähig, der deutschen und serbokroatischen Sprache i. Wort und Schrift mächtig, ein guter Korrespondent, der sehr fleißig und strebsam ist, findet per sol. in einer Fabrik in der Bačka Stelle. Anfragen bei **R. Smolej, Kuska cesta 2.** 4616

Registrierkassa

4 Laden, vollkommen funktionsfähig und in gutem Zustande, ist günstig zu verkaufen. Gest. Anfragen sind zu richten an die Verw. unter „Gelegenheitslauf“ 4599

Hafer

prima heimischer, per kg. 3 Dinar franko Maribor jed. Quantum abzugeben. R. Dimnik v. Loli pri Sv. Janžu na Dr. v. 4620

Garten

als Spielplatz für 2 Kinder zu pachten gesucht. Schriftl. Antr. unter „Garten“ an die Verw. 4606

Wohnung

bestehend aus Zimmer und Küche samt Zubehör beim Hauptbahnhof gegen Zweizimmerwohnung zu tauschen. Anträge mit „2 Zimmer“ an die Verw. 4604

Rudolf Kalle

Büromechaniker
 Slovenska ulica 28. — Telefon Nr. 439.

Mechanische Spezialwerkstätte für Reparaturen von Schreib-, Rechen-, Vervielfältigungs- und Kopiermaschinen. Spezialwerkstätte für Reparaturen von „National“-Registrierkassen. Spezialist für Öffnen und Reparaturen von Wertheim-Kassen.
 Schreibmaschinen. — Bürobedarfsartikel.
 Konturrenzlose Preise. 4598

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Hans Kraner gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Kinder **Thea, Mimi, Hans und Ernst** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefergeschüttet Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten, herzensguten Gattin bezw. Mütter, Schwägerin, Tante und Großmutter, der Frau

THERESE KRANER

LOKOMOTIVFÜHRERSGATTIN

welche Freitag, den 12. d. M. um 1/19 Uhr nach langem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im Alter von 55 Jahren gottgegeben verschieden ist.
 Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet **Montag, den 15. April 1929 um 16 Uhr** von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus auf den St. Magdalena-Friedhof statt.
 Die hl. Seelenmesse wird am 16. April d. J. um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.
Maribor, den 13. April 1929. 4623

Geben die traurige Nachricht, daß am 12. d. M. um 11.10 Uhr Herr

ADAM DIGULA

im Alter von 50 Jahren verschieden ist.
 Das Begräbnis findet am Sonntag, den 14. April 1929 um 15 Uhr in Pobrežje statt. 4609

Zilli Digula geb. **Geishoffer**, Gattin, **Milan Digula**, Sohn, **Jakob Digula**, Bruder, **Kati Digula**, Schwägerin, **Fritz Geishoffer**, Schwager, **Jullane Geishoffer**, Schwägerin, **Fritz Geishoffer**, Nefte.

Die Arbeiterbäckerei, r. G. m. b. H., in Maribor

gibt hiemit die traurige Nachricht kund, daß nach kurzer Krankheit ihr langjähriges Mitglied, Genossenschafter

Adam Digula

Freitag, den 12. April 1929 um 11 Uhr vormittags im 51. Lebensjahre verschieden ist.
 Das Leichenbegängnis des teuren Verstorbenen findet am **Sonntag, den 14. April 1929 um 15 Uhr** von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.
 Den Hingeschiedenen behalten wir in guter und dauernder Erinnerung! 4618
Maribor, den 12. April 1929.
 Die Arbeiterbäckerei, r. G. m. b. H.

Kleiner Anzeiger

Verkaufenes

Sinderliebende Frau nimmt ein Kind in gute Pflege, in gesunde sonnige Wohnung, Kettejeva ul. 26. 4467

Prima Buchenscheitholz, ganz geschnitten, Glanzholz, Braunschholz, Bundholz, weiches Holz, Holzbohle, Prügel, Schwartlinge, Bohnenstangen sowie auch Holzschneiden im Haus: M. Seifried, Holzhandlung, Maribor, Gregorčičeva ul. 1, Filiale Petravška cesta 3. 4497

Privatloft, Mittag und Abendessen Din. 12.50. Anfr. Berv. 4503

Desinfektion der Wohnung gegen Wanzen übernimmt billig und gründlich die Wohnungsreinigungsgesellschaft „Derson“, Cantarjeva ul. 14, Tel. 401. 4517

Konzert im Park-Café vormittags und nachmittags. 4514

Uhren-Reparaturen

werden gut, schnell und billigst unter Garantie ausgeführt. A. Stojer, Maribor, Jurčičeva ul. 8. 4468

Hausbesitzer, Wohnungvermieter! Günstige Gelegenheit, Auswahl solider Mieter, Umelbun gen kostenlos bei behörl. Konz. Vermittlung „Maritan“, Koroska cesta 10. 4579

Für Jäger! Einige Stämme Zuchtschafe (4+1) zum Preise von 850 Dinar franco Station Mostajeri sowie Topinambur a. Anlage von Wildfütterpfeifen zum Preise von Din. 1.— per Kilogr. bei Abnahme von mindestens 100 Kilogr. Anfragen an Uprava posestev Guibdo pl. Pengraha, Dornava, P. Mostajeri 4420

Ein Kind, dessen Eltern beschäftigt sind, wird in beste Pflege genommen. Anfr. Berv. 4526

Rosen, Hochstämme i. den schönsten Sorten, einjährige Bepflanzungen zum Preise von Din. 20.— per Stück; bei größerer Abnahme Preisnachlass. Auch einjährige Spargelpflanzen per Stück 25 Para. Uprava Dornava, Mostajeri. 4421

Stoffe für Frühjahrsmäntel in großer Auswahl und billigst bietet A. Terpin, Maribor, Glavni trg 17.

Möbel

In allen Holz- und Stilkarten kaufen Sie am besten und billigsten im Möbelfabrikvereinigte Tischlermeister Maribor, Gosposka ulica. Eigenes Erzeugnis. Preislisten gratis. 2929

Elektroinstallierungen, Reparaturen, Beleuchtungen, Kügel-eisen, Motore, Installations-ware zu konkurrenzlosen Preisen bei Alič & Tichy, Maribor, Slovenska ul. 16. 10488

Jede Art von Kleider

Felle, Teppiche usw. werden fachmännisch chemisch gereinigt sowie für die Frühlingszeit alle Seidenkleider, auch andere Gewebe in allen Farben umgefärbt. Gosposka ul. 33 und Razlagova ul. 22. Tel. 280.

Bettfedern, chemisch gereinigt, zu Din. 38.— pro Kg. Verlangt Postnachnahme wenigstens 5 kg. solange der Vorrat reicht. L. Brojović, Chem. Bettfedernreinigung, Zagreb, Ulica 82. 3194

Jeder Ausflug zwecklos ohne Photoapparat. Platten u. Film-Papiere immer frisch. Photo-fotografisches C. Th. Meyer, Gosposka 39. 11540

Echter Dalmatinerwein 8 Dinar per Liter über die Gasse, Casova ul. 7, Kino „Union“ im Hof. 2835

MÖBEL

eigener Erzeugung in jeder Stilart von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung aus Weichholz, Hartholz wie auch erzielten Holzern zu tief herabgesetzten Preisen, sehr solide und gute Arbeit, sowie auch 1 Jahr Garantie. Nur in der Produktionsgesellschaft der Tischlermeister, Petrinjska ul. 18. 3128

Bäckerin nimmt Wäsche ins Haus zum waschen. Anfr. Berv. 4523

Silberputzmittel Silberputzmittel Silberputzmittel

das Beste für Silber und ver-silberte Gegenstände.

M. Jäger-jev Ein, Maribor, Gosposka ul. 15. 5633

Gratis erhält jeder eine Probe-dose Daruvary-Creme gegen Einsendung von 2 Dinar für Postspesen. Daruvary-Creme wird nach jezigem Stande der Wissenschaft mit bestem Erfolge gegen Sommerprossen, Wimpern, rote Nase u. Unreinig-keiten des Gesichts angewendet. Apotheke Blum, Subotica, 3798

Wäsche - Babyausstattungen sowie feine Damenwäsche als auch Bettdecken, Vorhänge, Lampenschirme, Polstermöbelungen werden billig in Arbeit übernommen. Anfragen Studenci, Aleksandrova cesta 43. 4194

A. Sablucik, Chiroloph, Psycho-grapholog und Hypnotomist empfängt täglich von 9 bis 12 und 14-19 Uhr in Maribor, Hotel „Tri zvonci“, Zimmer 35. Bleibt nur kurze Zeit. 4307

Antike Möbel, alte Gläser, Uhren, Instrumente, Viebermer-garnituren, Eisenalt, alte Kisel und reliquie Bücher, Glasötrone, große Desgemölde, sowie Kleider, Mäntel, Schuhe, Kauf u. verkauft Maria Schell, Koroska cesta 24. 2607

BESTES MATERIAL GENAUESTE ARBEIT WIPPLINGER-RADIO! Jurčičeva ulica 6



Kartonnagen (Schachteln) in allen Ausführungen zu den billigsten Preisen bei Foto-Kompanija, Maribor, Gregorčičeva ul. 12. 12900

Radfahrer, Achtung! Jetzt ist jene Zeit, wo Sie Ihre Fahrräder mit wenig Geld vollständig neu herrichten lassen können, u. zwar mit Generalreparaturen, Emailierungen, Vernidelungen, vollständige Verlegung und Ein-dlung aller Kugellager. Aufbe-wahrung von Fahr- und Motor-rädern über den Winter zu minimalen Preisen. Anerkannt beste und billigste mechanische Werkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ul. 6, gegenüber Narodni dom. Es genügt eine Karte, damit ich Ihr Rad abhole. 15421

Realitäten

Mehrere schön gelegene Bau-plätze verschiedener Größe hat noch abzugeben Reichnif. Gotbrezje, Nabrežna 8. 3831

Familienhaus mit Garten in Maribor oder Umgebung zu kaufen gesucht. Anträge an die Berv. unter „50 000“. 4562

Schöner Bauplatz, auch für Geschäftshaus zu verkaufen. Anfr. Berv. 4536

Familienhaus mit Garten, 15 Min. von der Stadt, günstig zu verkaufen. Anfr. Brevčina 192, bei den „Drei Teichen“ 4542

Prachtbesitz an der Stadtgrenze Maribor, sehr rentabel, mit ca. 3 Joch Weingarten, 10 Joch Obstgarten, 4 Joch Felder, 2 Herrenhäuser, Presse, 2 Winerieen mit altem Inventar wird verkauft. Preis 400.000 Dinar. Zahlungsabergünstigungen günstig. Anträge unter „Ideale Existenz“ an die Berv. 4404

Kleiner Besitz, bestehend aus 1 Familienhaus, 3 Zimmern, 1 Küche, Keller, Waschküche, Schweinestallungen, schön. Obst- und Gemüsegarten, im besten Zustand, preiswert zu verkaufen. Anfr.: Nova vas bei Maribor, Streliska cesta 1. 4442

Land- und Stadterkäufe bei „Rapid“!

Gutgehendes Landgeschäft mit Haus und Besitz Din. 220.000. — Landgeschäftshaus, hochhoch, gr. Lokal, mit gr. Bach, für Gewerbetreibende günstig. — Lieberfuhr mit Haus und Besitz, jährlich über 12.000 Din. Ertrag, Preis 80.000 Din. — Besitz, 12 Joch, davon 3 Joch Weid 1/2 Joch Weingarten, 80.000 D. Achtung! Besitz, 9 Joch, Obstg., Feld, 1 J. Weingarten, dazu Villa, Parknähe, mit allem Komfort, Din. 200.000 und 350.000, 800.000. — Herrliches Zinshaus gute Verzinsung, Din. 850.000. — Geschäftshaus, beste Lage, 950.000 Din. — Mehrere kleine Villen und Häuser mit ohne Lokal von 55.000 Din. aufwärts. — Gute Landbesitzer mit Haus 135.000 und 175.000. — Kaffeehaus und Restauration schöne Lage, sehr preiswert. — Schloßbesitz mit 16 Joch b. Prui Din. 275.000. — Schloß mit Grund, 2 Millionen Din. Nähere Details im Büro. — Sägewerk, günstige Lage, mit Wohnhaus, billiger Gelegenheitskauf. Keine Vorbehalte! Realitätenbüro „Rapid“, Maribor, Gosposka ul. 28. 4583

Kauf von Häusern, Besitz, Villen kauftest durch Realitätenbüro A. Stancer, Maribor, jezt Aleksandrova cesta 35. 4168

Einfache Familienhaus zu bauen, ev. zu kaufen gesucht. Ange-bote Din. 5000, Rest Din. 500 monatlich bezw. Din. 6000 jähr-l. Anträge unter „Solid 500“ an die Berv. 4470

Zu kaufen gesucht Modernes Speise- und Schlaf-zimmer mit Küche zu kaufen gesucht. Anträge unter „Speise-zimmer 1000“ an die Berv. 4579

Schreibtisch, glatt, ohne Aufsatz zu kaufen gesucht Anfr. Berv. 4572

2 Stück Pfandkassen, Weibchen, zu kaufen gesucht. Trzaska cesta 5, Kanjci. 4406

4 Meter Ganggitter zu kaufen gesucht. Anträge: Bert, Gosposka ulica. 4515

Abfälle, altes Eisen, Metalle, Hader (Fellen), Schneiderab-fälle, Altpapier, Knochen, Schaf-wole, Gerberwolle lauft und zahlt bestens, Puhoborn, ge-waschen und desinfiziert. liefert jede Menge billigst. A. Určič, Maribor, Dravica ul. 15. 3716

Kauf altes Gold, Silbertröten u. solche Sachen zu Höchstpreisen. A. Stumpf Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3857

Uebertragene Kleider, Schuhe zu kaufen gesucht. Nur schriftliche Angebote erbeten an Malor, Ruska cesta 35. 4323

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf! Zwei Damenräder, prima Bren-nador. Waffenrad, fast neu, bil-lig! Anfr. Koroska cesta 6/1. 4564

Schöne Mahonien, hochstämmig, Rosen, Pfingstrosen, rpa und weiße, niedere Rosen, Ribisel, Stachelbeeren, Phlor rot und blau, nieder und Stiefmütter-chen bekommt man am besten b. Určič, Kralj Matjazeva uli-ca 7. 4557

Atmosphärische Nähmaschine, Bil-der und Waschklofen billig zu verkaufen. Gregorčičeva ul. 26, 1. St., Tür 6. 4559

Veilions, Bitters und Brod-haus, billig bei Waigand, Fran-tišanska ul. 11. 4560

Blauer, fast neuer Marineanzug mit 2 Hosen, 3 Knabenüberzie-her, 3 weiße Knabenanzüge mit langer Hose für 12-14jährig. Knaben zu verkaufen. Auch über-tragene Damenkleider. Anfr. M. Kobacher, Aleksandrova cesta 11. 4561

Verchiedene gut erhaltene Her-renkleider zu verkaufen Tatten-bachova ul. 20, Part. links. 4534

Schöne Garnitur, Waschtisch, Kasten, Schreibtisch und Verich. zu verkaufen. Prinjstca tro 3/1. 458



„Planinka“-Tee erneuert, reinigt und erfrischt das Blut, reguliert die Verdauung, beseitigt die Gedärmeträgheit, wirkt ausgezeichnet gegen Blähungen, Erkrankungen der Leber, Gallenblase etc. Fördert den Appetit und hat eine außerordentliche Wirkung bei Arteriosklerose und Nervenkrankheiten. Verlangen Sie in den Apotheken nur den echten „Planinka“-Tee, welcher nicht offen, sondern nur in plombierten Paketen zu Din 20.— verkauft wird, versehen mit der Aufschrift des Erzeugers:

Apotheke Mr. L. Bahovec, Ljubljana

Speisezimmerdecken, modern, schwarz, Ottomane, modern, 1 Salongarnitur, Divan, 2 Fauteuils und 2 Sessel, 1 Tisch, spanische Wand, 3 Fauteuils Din. 200, 3 Betten, 5 Kinderbetten von Din. 150 an, 2 Tische, 1 Auszugstisch, oval für 12 Personen, 2 Draperien für Fenster, 1 Schubladekasten, 1 Gebetsstuhl, alles gut erhalten und billig. Zu besichtigen Rotovski trg Nr. 4. 4501

Kinderwagen billig zu verkaufen Anfr. Berv. 4586

Gute Nähmaschine zu verkaufen. Einpielerjeva ul. 42. 4507

Damenfahrrad Marke „Styria“ gut erhalten, um 1200 Dinar zu verkaufen Anfr. Berv. 4402

Schöne Pendeluhr, mehrere Ver-tonsäulen, Bausteine, Probier-puppe f. Schneiderin und starke Wäscherolle billig abzugeben. Pobrezje, Cantarjeva ul. 1. 4309

Ein Grammophon mit 30 Platten um 850 Din zu verkaufen. Anfr. Berv. 4400

Damenfahrrad zu verkaufen. — Restauration Emerski, Aleksan-drova cesta 18. 4451

Ford-Auto, fahrbereit, billig zu verkaufen. Anfr. Maribor, Tom-sičev drevored 12. 4448

Radioapparat Neutro-Reinart 4, komplette Anlage mit Laut-sprecher wird preiswert ver-kauf. Aufschriften unter „Rei-nart 4“ an die Berv. 4499

Schöner Spiegel, 77x156 cm, groß, mit Goldrahmen, zu ver-kaufen. Preis 2500 Din Anfr. Rajčeva ul. 6/1, 7. 4502

Motorrad „Bianchi“ billig zu verkaufen. Vodnikov trg 3, Tisch-lerlei. 4503

Eine fast neue Singer-Nähma-schine ist preiswert zu haben. Zu besichtigen Preis, Aleksan-drova cesta 44. 4516

Gelegenheitskauf! Eine Zimmer-garnitur, bestehend aus 2 Bet-ten mit Drahtelastik, 2 Nach-t-lasten, 1 Kommodekasten aus weichem Holz, eichenlackiert, ist wegen Abreise billig zu ver-kaufen. Anfr. von 14-17 Uhr bei Aldermann, Nabvanjska cesta 10. 4520

Nähmaschine, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Meštica ce-sta 59, Tür 3. 4529

Herrenschneider zu verkaufen. — Haring, Krčevina, Černčeva ul. 111. 4500

Zwei Speisezimmerteppiche, grün Din. 150, rot Din. 250, weicher Tisch mit Tischdecke Di-nar 150 zu verkaufen. Besichti-gung nur vormittags Civil-Me-todova ul. 12/1, Etajno. 4233

Klavier, alt, Stuhlklavier, um 1500 Din. zu verkaufen unter „Klavier“ an die Berv. 4545

Moderne goldene Uhr, Schiff-haulener Spezialuhrzeit, und ein Paar Brill-Drehgehänge 1 1/2 Karat zu verkaufen. Čvetična ul. 25/2, Tür 5. 4540

Milch, Liter 3 Dinar, täglich ins Haus gestellt. Bitte Nach-fragen an die Berv. unter „Milch“ 4541

Harley-Davidson mit Motorwagen komplett ausgerüstet, in aller-bestem Zustande, günstig zu ver-kaufen. Aufschriften an die Ver-waltung unter „Harley“ 4519

Großes industrielles Unterneh-men der Holzspezialbranche im Zentrum von Graz, in Steier-marl und Kärnten bestens ein-geführt, Ausbau und ausbrei-tungsfähig, u. eingeschlossenem ausländischen Generalvertrieb für ganz Oesterreich, Umstände halber sofort zu verkaufen. An-träge unter „Industrieunternehmen 25.000 S. 5225“ an Wien-reichs Anz.-Ges. Graz, Kodir. Nr. 4. 4457

Motorrad billig zu verkaufen. Anfr. Berv. 4445

Einspanner, Ring-Waegel bei Franz Bert, Jugoslovanski trg Nr. 3. 4513

Eine komplette neue Büchenein-richtung mit ein Auszugstisch ab Tischlerei Cantarjeva ul. 26 zu verkaufen. 4537

Prima Söhne und Grummet zu verkaufen. Anträge Kanjci Scherbaum. 1169

Fast neue Singer-Rundschiff-Nähmaschine zu verkaufen. Anfr. Berv. 4310

Gemüsepflanzen aller Art zu haben in der Gärtnerei Fr. Jerm-ner, Razlagova ul. 11. 4339

Saatstoffeln verkauft Guts-verwaltung in der unmittelbaren Nähe von Maribor. Anfr. i. der Berv. 4301

Neues Speisezimmer, schwarz, poliert, noch nicht gebraucht, zu verkaufen. Zu besichtigen beim Magaziner Meštica cesta 29. 4393

Schöner Giga, eleganter halb-gebeder Wagen, Einspanner u. Aufschlierwagen billigst zu ver-kaufen. S. Krivanec, Poska uli-ca 2. 4414

Eleganter Frühjahrsmantel bil-lig zu verkaufen. Modelfalon Sedna ul. 14/3. 4471

Neue Popper-Damenschuhe um halben Preis, 1 Kostüm und Um-berjade sowie ein Mantel, sehr gut erhalten, preiswert zu ver-kaufen. Sedna ul. 14/3. 4472

Möbel preiswert zu verkaufen. Rusanova ul. 12. 5. 4482

Kinderwagen um 400 Dinar zu verkaufen Anfr. täglich von 10 bis 12 Uhr Tomšičev drevored (Krčevina) 229, Part. 4483

Bei Ankauf von Motorwagen besichtigen Sie die eben eingetrachten besten Motorräder ge-rantiert modernster Ausführung der belgischen Marke FN, die auf 100 Kilometer nur 2 1/2 Liter Benzin und 0.15 Liter Öl verbrauchen. Justin Gustinčič, Mechanische Werkstätte und Ge-schäft, Maribor, Tattenbachova ul. 14. 4493

Gesunden Zwiebel und Sep-zwiebel empfiehlt Em. Čben-špancica našl., Bjelovar. 4565

Zu vermieten Ein Herr wird auf Bett u. Kost genommen. Aleksandrova cesta 17, im Hof, Habith. 4550

Solider Herr findet angenehme Schlafstelle. Ob bregu 4 4555

Zimmer, schön möbliert, sonnig, separ. Eingang, mit Badezimmer-entwässerung ist sofort zu ver-mieten. Dvořakova ul. 4/2, ge-genüber Kavarna „Orient“. 4556

Schön möbl. Zimmer, Partier-re, ab 1. Mai zu vermieten. — Anfr. Berv. 4502

Schön möbliertes sonniges Zim-mer, repariert, sofort zu ver-mieten. Sedna ul. 25, Tür 3. 4596

Möbl. Zimmer bei besserer Fa-milie an feines Fräulein zu ver-mieten. Sedna ul. 15, Partier-re links. 4569

2 möblierte Zimmer mit separ. Eingang an besseren Herrn so-gleich zu vergeben. Sedna ulica 15, Tür 6. 4573

Möbl. Kabinett Mitte d. Stadt, gassenförmig, an ältere Dame so-fort zu vermieten Anfr. Berv. 4550

Schönes sonniges Zimmer i. neuer Villa, mit Badezimmer-benützung, in Parknähe, leer, abzugeben. Geeignet für Ehe-paar. Anfr. Berv. 4551

Ein Fräulein wird auf Kost u. Wohnung genommen. Koroska cesta 19, Tür 2, 1. Stod. 4563

Neit möbl. Zimmer am Part, elektr. Licht, parfütiert, Bade-benützung, an soliden Herrn so-fort zu vermieten. Anfr. Berv. 4370

Ein Herr wird auf Bett ge-nommen. Anfr. Berv. 4454

Möbl. Billenzimmer, hygien., Morgen-sonne, elektr. Licht, sep. Eingang, Telephon, zu vermie-ten. Tomšičeva ul. 12 (Park-nähe). 4468

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, an bessere Familie zu vermie-ten. Kacijanerjeva ul. 17/1. 4469

Kleines möbl. Zimmer, elektr. Licht, separ. Eingang, zu ver-mieten. Fochova ul. 18, (Ecke Petravška cesta und Magdalen-ska ulica). 4485

Schön möbl. sonnig. Zimmer, parfüit., elektr. Licht, Stiegen-eingang, ab 1. Mai an Herrn zu vermieten Gregorčičeva ul. 8/1 links. 4500

Gemischwarenhandlung in größ-terem Markt, Bahnhstation, we-gen Ueberflutung sofort zu ver-pachten. Mäßiges Kapital für Warenabfälle Din. 80.000. Anfr. unter „Für Verkäufer“ an die Berv. 4548

Vermiete möbl. Zimmer, sonn-und gassenförmig, sep. Eingang, ber 15. April, Gosposka ulica 52 Part rechts. 4507

Möbl. Kabinett, separ. Eingang, elektr. Licht, im Zentrum der Stadt so-gleich zu vermieten. — Anfr. Berv. 4510

Schönes Billenzimmer. 1. Stod bößig separ., elektr. Licht, Par-fütthoden, sonnig und rein, am neuen Stadtpark gelegen, sofort zu vermieten. Trubarjeva ulica 4a, Villa „Styria“. 4511

Reines, nett möbliert. Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht, zu vermieten. Radvanjska cesta 6/2. 4512

Leeres Zimmer zu vermieten, ev. mit Kost. Anfr. Berv. 4521

Möbl. Zimmer mit separ. Ein-gang zu vermieten Linharto-ba ul. 12. 4522

Reines, ruhiges Zimmer an so-liden Herrn zu vermieten. Ale-xandrova cesta 11/2, links. 4527

Möbl. Zimmer mit Küchenbe-nützung sofort zu vermieten. — Tattenbachova ul. 16/3, Tür 17. 4530

Möbl. Zimmer Bahnhstation zu vermieten. Aleksandrova cesta 57/1, Tür 4. 4531

Braves Bettfräulein wird bei alleinstehender Frau gut aufge-nommen. Tattenbachova ul. 20, Part. links. 4532

Ungeschlossene Zweizimmerwoh-nung gegen Einzimmerwohnung mit Zubehör, rein, zu tauschen gesucht. Unter „Tausch“ an die Berv. 4535

Sparrherdzimmer, großer Gar-ten um 250 Dinar zu vergeben. Unter „Zimmer“ an die Berv. 4546

Zwei elegant möblierte Zimmer, repariert, am Stadtpark, an bessere Herren sofort abzugeben. Civil Metodova 12, rechts. 4004

Zwei leere oder möblierte, schö-ne reine Zimmer, Nähe Magda-lenapark bis 1. Mai zu vermie-ten. Anfr. Berv. 4419

Sofort zu vermieten helle, trof-fene, große Werkstätte, ev. mit Wohnung. Zu kaufen gesucht auch Gartenmöbel. Anfr. Berv. 4296

Kanzlei- und Lagerräume in Bahnhstation im Ausmaße von 40:7 Meter werden ab Juli ver-mietet. Auskunft in der Berv. 4309

TUCHEXPORHTHAUS FRANZ BEDIČ, MARIBOR

Aleksandrova cesta 28

Der Einkauf von Herren-Stoffen ist Vertrauenssache, daher empfehle ich mein grösstes Lager am Platze, in nur erstklassigen Original-englischen und tschechischen Sorten. — Beste und billigste Einkaufsquelle. — Grosse Auswahl in Resten, welche tief unter dem Einkaufspreise verkauft werden. — Für die Herren Schneidermeister stehen Musterkollektionen zur Verfügung.

Schöne, gut bemurzelte Spargel-Pflanzen

hat abzugeben Michael Kovacic, Sv. Peter pri Mariboru. 4554

„EPOCHALE ERFINDUNG“ Antikesselstein - Präparat „PYROLIT“

Nach mehrjähriger fachmännischer Praxis ist es endlich gelungen, ein Präparat herzustellen, welches den sich im Dampfkessel bildenden Kesselstein vollkommen löst. Durch diese Erfindung ist den Dampfkesselbesitzern tatsächlich die grosse Mühe erspart, welches das Ausklopfen des Kesselsteines aus dem Dampfkessel mit sich bringt. Das Präparat entfernt mit absoluter Sicherheit jeden, auch den stärksten und härtesten Kesselstein und verhindert die Neubildung desselben. Es ist vollkommen unschädlich gegen Armaturen sowie Kesselblech. „Pyrolit“ ist von Fachleuten des In- und Auslandes ausprobiert u. als einzig dastehendes Antikesselstein-Präparat anerkannt. „Pyrolit“ ist patentiert, von zahlreichen Interessenten erfolgreich erprobt, das billigste und bequemste Kesselsteinentfernungsmittel der Gegenwart. 4'61

Gasthaus Anderle, Koroška cesta 3

Sonntag, den 14. April 1929;

Früh-, Schoppen- u. Abendkonzert.

Nachmittags bei der „Linde“ in Radvanje:

Großes Garten-Eröffnungs-Konzert

Konzert-Musik der Schönherr-Kapelle.

Autoverkehr! 4587 Autoverkehr!

Eröffnungs-Anzeige.

Teile dem geehrten Publikum mit, daß ich in der Betnavjska cesta 3 eine Filiale eröffnet habe. Werde mich stets bemühen, die wertvollen Abnehmer mit der besten Ware und billigsten Preisen zu bedienen. Hochachtungsvoll
M. Seifried, Holz- und Kohlenhandlung, Maribor, Gregorčičeva ul. 1, Filiale Betnavjska cesta 3. 4496



SAMEN

alle Arten Klee, Gras u. Gemüse, garant. keimfähig u. frisch: 3856 die besten Sorten nur bei H. ANDRASHITZ, MARIBOR.

Gutgehendes bestellgeführtes Geschäft

sucht zwecks Vergrößerung des Unternehmens 200.000 bis 300.000 Din. Das Kapital wird sichergestellt, mit 10% verzinst und in 20 Monatsraten zurückerstattet. Event. kann der Kapitalsgeber auch als Kassier angestellt werden. Anträge erbeten unter „Gut angelegtes Kapital M 20.“ an die Verwaltung.

Kunstdünger

alle Sorten für Feld, Garten und Wiesen, verlässlich gut, bei H. ANDRASHITZ, MARIBOR.

Einfamilienhaus

mit Garten

In der Umgebung von Maribor wird sofort zu pachten gesucht. Pachttins im vorhinein. Anträge erbeten an Firma Breac, Gospostva ul. 8. 4005

Fuhrleute

zum Erde abführen werden sofort aufgenommen!
Stadtbaumeister **RUDOLF KIFFMANN**
Maribor, Meljska cesta

Eröffnungs-Anzeige!

Gebe dem geehrten P. T. Publikum bekannt, daß ich ein **Herren- und Damen-Friseur-Geschäft** eröffnet habe. Um gütigen, recht zahlreichen Zuspruch bittet
Franz Lach, Herren- u. Damen-Friseur, Stritarjeva ulica 17, im Hause Verstovšek



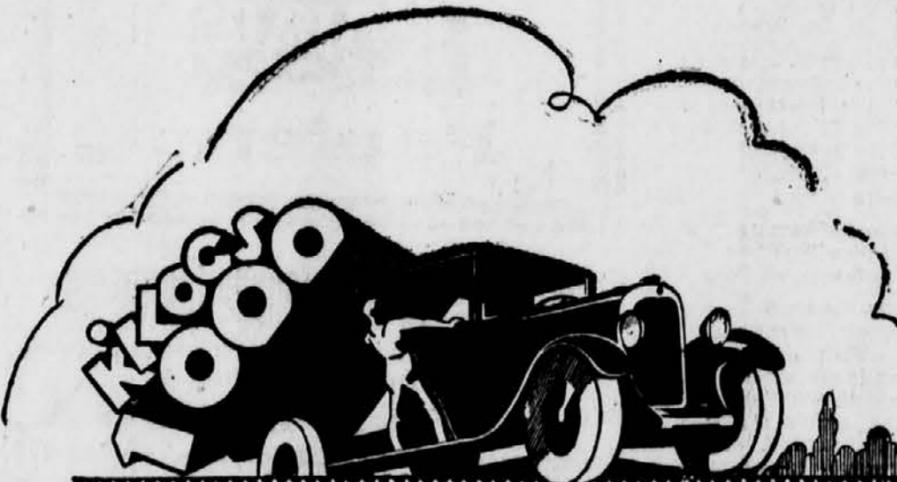
Passen Sie Ihre Transportmittel Ihren Bedürfnissen an.



Um ein Taschentuch zu befördern, nehmen Sie keinen Koffer.

Um 1000 Kg zu transportieren, brauchen Sie keinen 3 Tonnenwagen.

Die **CITROËN-WAGEN C. 4**, 1000 Kg Nutzlast, sind für mittlere Lasten das sparsamste Transportmittel der Welt. — Eine ganze Reihe von Karosserie-Typen gestattet die verschiedensten Ansprüche zu befriedigen.



GENERALVERTRETUNG DER AUTOMOBILE CITROËN, INŽINJERI DJOKIĆ I VUČO -- BEOGRAD

VERTRETUNGEN: Zagreb, Lipna ul. 22, Grand Garaž „CITROËN“. Novi sad, Kralja Aleksandra ul. 7, „BOLJAN“ automob. radnja. Subotica, Gradaka kuća, Lajčo Kain, zastupstvo „CITROËN“. Veliki Bečkerek, Anton Beneš i sin, Kralja Aleksandra 17. Osijek, „AUTO-STROJ“, automobilaka radnja. Požarevac, Braća Pandurović. Knjaževac, Anta S. Antanasković. Kruševac, Knez Mihajlova 6, Živojin A. Šimić. Niš, Obrenovića ul. 51, Dušan M. Kratić, automobilaka radnja. Lenkovac, Kralja Petra 81, Brankić i drug, zastupstvo „CITROËN“. Bijeljina, Blag. Djukanović i sin.